Lith.
253
3c

Digitized by Google

Lith. 253 x

Robell

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Mineral-Namen

und die

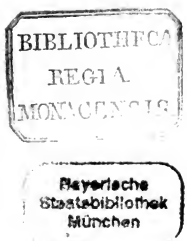
Mineralogische Nomenklatur.

von

Franz von Kobell.

München, 1853.
Literarisch-artistische Anstalt
der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Digitized by Google



Digitized by Google

Dem

Herrn Wilhelm Haidinger,

k. k. österr. wirklichem Bergrath, Mitglied mehrerer Akademieen und gelehrten Gesellschaften ꝛc.

Hochachtungsvoll gewidmet

von dem Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Nomina si nescis, perit et cognitio rerum.
Linné.

„Die Nomenklatur, sagt Mohs, giebt einen gedrängten Abriß von der Wissenschaft selbst und von ihrem Zustande in den verschiedenen Perioden ihrer Ausbildung. Sie ist der Spiegel, in welchem die ganze Wissenschaft sich abbildet.“ — Es sind dieses sehr wahre Worte und wir erkennen an den Namen auf dem kürzesten Wege die verschiedenen Ansichten, die sich geltend gemacht haben oder geltend machen wollten, wir unterscheiden leicht die Krystallographen mit denjenigen, welche die sogenannte naturhistorische Methode für sich in Anspruch genommen und je nach den Umständen verschieden gemodelt haben, von den Chemikern, die in anderer Richtung strebend sich wie die erstern zuweilen in's Extrem verloren, wir ersehen aus der Geschichte der Namen ebenso die Unzulänglichkeit einer aller Speculation entbehrenden Empyrie, wie die Verschobenheit jener Philosophieen, die es nur mit einer eingebildeten Natur zu thun haben, wir erkennen die Schwierigkeiten der Forschung, die Nachtheile des Abschliessens von andern Wissenschaften und der erwähnte Spiegel liefert für die Mineralogie ein so buntes und unharmonisches Bild, wie wohl bei keiner andern Naturwissenschaft. In der That, wer von der ge-

Digitized by Google

genwärtigen mineralogiſchen Nomenklatur auf den künftigen Entwicklungsgang und die Behandlung der Wiſſenſchaft ſchließen wollte, der möchte unwillkührlich an den babyloniſchen Thurmbau erinnert werden, der am Ende eingeſtellt werden mußte, weil Keiner mehr den Andern verſtand. Freilich war immer Einigen nicht ſowohl um den großen mineralogiſchen Thurm zu thun, als um einen Erker daran, welchen ſie nach Wiſſen und Geſchmack zur eigenen Wohnung ſich ausbauten und nach Bequemlichkeit einrichteten und das zuweilen auf eine ſo ſeltſame Weiſe, daß man ſich kaum des Gedankens erwehren kann, es ſey darauf abgeſehen geweſen, die Neugier rege zu machen, wer denn da wohne, wer denn dieſe Curioſität geſchaffen habe. Dieſe Vorkommniſſe ſind zwar für denjenigen nicht ſo gefährlich, der ſie durch lange Dienſtzeit kennen und beurtheilen gelernt und ſich in Geduld darein gefunden hat, den Torniſter der Synonimen fortwährend herumzuſchleppen, für den neu eintretenden Jünger der Wiſſenſchaft ſind ſie aber ein Verhau des Weges, ein zurückſchreckendes Hinderniß für alles Fortkommen.

Um das Geſagte mit einem Beiſpiel zu erläutern, will ich ein allgemein gekanntes und wohl unterſuchtes Mineral, das molybdänſaure Bleioxyd, anführen. Ein Schüler von Mohs würde, um es zu bezeichnen, vom pyramidalen Bleibaryt ſprechen, ein Schüler Breithaupts aber vom tautoklinen Xanthinſpath, ein Schüler Hausmann's würde es Bleigelb nennen, während es die Wernerianer Gelbbleierz genannt haben, ein Schüler Haidingers nennt es Wulfenit, bei Brooke heißt es Carinthit, bei Beudant Melinoſe und nun kommen noch die lateiniſchen Namen dazu: **Pyramidites tautoclinus, Wulfenites pentatomus, Cronalus pyramidalis, Plumbum molybdaenium.** Wäre man endlich über das Mineral ſelbſt verſtanden, ſo würde der Eine, um die Kryſtalliſation

Digitized by Google

desselben anzugeben, sagen, es krystallisirt pyramidal, der Andere würde es tetragonal nennen, der Dritte quadratisch, ein Vierter würde sagen, es gehört zum zwei- und einarigen, ein Fünfter zum monodimetrischen System, ein Sechster würde seine Gestalten als von gleichstellig 2endig 2fach p gliedriger Hauptare bezeichnen u. s. w. Würde man nun erst fragen, welchen Platz nimmt das erwähnte Mineral im System ein, so würden die Mohsianer sagen, es gehört in die Ordnung der Baryte zur 2. Klasse, die Hausmannianer würden sagen, es gehört in die Ordnung der Molybdate zur 8. Klasse, die Breithauptianer würden die Ordnung der Spathe in der ersten Klasse angeben, die Schüler Naumann's die Ordnung der wasserfreien Chalkohaloide in der 4. Klasse, die von Glocker die Ordnung der Barochalcite in der 5. Klasse ꝛc. und will man auch ein naturphilosophisches System berücksichtigen, so gehört die Verbindung nach Oken zur Gattung der Feuersprötte in die Sippschaft der Silber.

Ich habe hier als Beispiel ein Mineral gewählt, über dessen wesentliche Natur die Mineralogen im Allgemeinen nicht verschiedener Ansicht waren; noch bunter wird begreiflicherweise Nomenklatur und Stellung im System bei solchen Mineralien, an denen Krystallisation und Mischung zu verschiedenen Deutungen Anlaß geben. So haben wir für eine Species die Namen: Nephelin, Eläolith, Sommit, Davyn, Cavolinit, Beudantit, rhomboedrischer Elainspath, heragonaler Alkalit und Astroit, Diacrinus Nephelinus, Elaeolithus dystomus, Spathum hexagonum etc. — Der Stein hat so viele Namen als ein Prinz von Spanien und ist nicht einmal ein Edelstein, und solcher Fälle giebt es viele. Nimmt man noch dazu, daß die verschiedenartigsten krystallographischen und chemischen Bezeichnungen bestehen, daß die Kieselerde, welche die zahlreichsten Verbindungen eingeht, von dem Einen als aus

Digitized by Google

1 Atom Silicium und 3 Atomen Sauerstoff bestehend angesehen wird, von Andern aber als aus 1 Atom Silicium und 2 Atomen Sauerstoff und noch von Andern als aus 1 Atom Silicium und 1 Atom Sauerstoff, daß die Polymerie in ähnlicher Weise verschieden angewendet wird ꝛc. so ist begreiflich, daß man das naturhistorische Bild eines Minerals von seinem äußern Kleide bis zu seinem innersten Wesen vielfach so ganz anders dargestellt findet, daß es ohne fortwährende Beiziehung der Synonimen geradezu unmöglich wäre, zu verstehen, was dieser oder jener Mineraloge eigentlich meine. Damit stellt sich deutlich heraus, wie wichtig es sei, sich wenigstens über die Namen der Mineral-Species zu verständigen, denn wenn auch verschiedene Betrachtungs-Weisen verschiedene Namen zuweilen nothwendig machen, so ist doch gar oft vorgekommen, daß neue Namen ohne irgend einen erheblichen Grund geschaffen und allmählig eingeschoben worden sind und darunter viele, auf welche anwendbar ist, was Linné von den neuern Pflanzennamen sagt, wenn er sie ein Chaos confusionis nennt, cujus Mater barbaries, Pater authoritas, Nutrix praejudicium. Wer mit der Wissenschaft umgeht, wird die erwähnten Uebelstände kennen und Manchen wird die Frage beschäftigt haben, wie da abgeholfen werden könne. Die Beantwortung dieser Frage setzt aber zunächst Untersuchungen voraus, welche die Ursachen des Uebels betreffen. — Welches Prinzip liegt der mineralogischen Namengebung überhaupt zu Grunde? Hier lautet die Antwort der Praxis: dieses und jenes und irgend ein beliebiges anderes. Damit sei nicht gesagt, als fehle es an verständigen Regeln und Vorschriften oder überhaupt an tauglichen Prinzipien. Diese sind hinreichend vorhanden, gleichwohl finden sie nur sehr beschränkte Anwendung. Wenn aber Etwas an sich Verständiges von verständigen Menschen nicht allgemein gebraucht und gehandhabt wird, da sie

deſſen doch bedürften, ſo liegt der Grund davon nur darin, daß dieſes Gebrauchen eben nicht allgemein möglich iſt. Würde dieſer Umſtand, über welchen Geſchichte und Erfahrung die vielſeitigſte Belehrung geben, nicht ſo häufig überſehen oder abſichtlich verdeckt, ſo wäre gar manchem ſophiſtiſchen Gerede ein Ende gemacht, wo es ſich immer an die nicht zu beſtreitende und nicht beſtrittene Vortrefflichkeit von Dieſem und Jenem anklammert, aber nicht begreifen will oder verſchweigt, daß deſſenongeachtet Ausführung und Anwendung nicht möglich ſind.

Zur nähern Erläuterung mögen hier vorerſt die üblichen Namenquellen und die ſpecifiſchen Namen der Mineralien ihrer Ableitung nach angeführt werden. *) Von den ſyſtematiſchen Namen wird ſpäter die Rede ſein.

I.

Wir haben ſpecifiſche Namen aus der griechiſchen und ſkandinaviſch-deutſchen Mythologie, welche zuweilen eine gewiſſe Beziehung zu dem betreffenden Mineral ausſprechen ſollen oder auch ohne alle Beziehung ertheilt wurden. Dieſe Namen ſind:

---

*) Ich war dabei bemüht, möglichſt aus den Quellen zu ſchöpfen, denn die vorhandenen Etymologien, unter welchen die vollſtändigſte und beſte von G. C. Wittſtein, haben Manches anders gedeutet, als der Autor gemeint hat und doch kann es nur darauf ankommen. Um den Charakter der betreffenden Mineralien erkennen und die Synonima überſchauen zu laſſen, ſind die Namen ſelbſtſtändiger Species mit einem * bezeichnet und iſt dabei die Formel der Miſchung angegeben worden oder es ſind wenigſtens die Zeichen der Miſchungstheile beigefügt.

Digitized by Google

Aegyrin, nach Aegir, dem altskandinavischen Gott des Meeres. Esmark. Gehört zum Arfvedsonit.*

Cerit,* nach dem enthaltenen Metall Cerium, von der Ceres benannt. Ce Si + H. Berzelius.

Geokronit,* von γή (Erde) und κρόνος (Saturn) Pb³ (Sb, As) Svanberg.

Iridium,* das Metall (von Smithson Temant entdeckt), nach der Iris benannt, in Beziehung auf die verschiedenen Farben seiner Oxyde und Salze.

Kastor und Pollux. Zwei zusammen vorkommende sehr ähnliche Mineralien von Elba. Breithaupt. Der Kastor gehört in die Nähe des Petalith.

Martit nach dem Mars, dessen Zeichen das Zeichen des Eisens, — ist zu Fe oxydirtes Magneteisenerz.

Merkur* für das Queckſilber. Bei den Alten ὑδράργυρος, ἄργυρος (Silber) χυτός (flüßig). Argentum vivum.

Niobit,* das enthaltene Metall Niobium, von der Niobe. Nb, Fe, Mn. (Tantalit aus Bayern). Das Niobium wurde 1844 von H. Rose entdeckt.

Ostranit* nach der skandinavischen Göttin des Frühlings Ostra (Ostara) von Breithaupt. Chemisch nicht untersucht.

Palladium,* das Metall, nach der Pallas benannt. Von Wollaston 1804 entdeckt.

Pollux.* Si, Al, Ka, Na (26 Prozent Alkalien).

Selen-Verbindungen, von der Selene (Mond). So nannte Berzelius das Metall, welches er 1817 entdeckte, um seine Aehnlich-

Digitized by Google

keit mit dem Tellur (von tellus, Erde), wofür man es zuerst gehalten, anzudeuten. Selenit ist ein alter Name für den Gyps.

Tantalit* nach dem enthaltenen Metall Tantalum, von Hatschett 1801 entdeckt und Columbium genannt, von Eckeberg 1802 entdeckt und Tantalum genannt „um auf die Unfähigkeit desselben, mitten in einem Ueberfluß von Säure etwas davon an sich zu reißen und sich damit zu sättigen, eine Anspielung zu machen." (Ḟe, Ṁn) T̈a (Finnländischer Tantalit.)

Titanit, Titan-Verbindungen, von dem nach den Titanen, „den Ursöhnen der Erde" von Klaproth benannten Metall. Klaproth entdeckte es 1795. Will. Gregor hatte es schon 1789 in einem Mineral von Menachan in Cornwallis entdeckt (Menakanit.) Titanit = Sphen.

Thorit* nach dem nordischen Donnergott Thor. Ṫh³ S̈i + 3 Ḧ. Berzelius.

Uranit,* Uranpecherz ꝛc. nach dem enthaltenen von Klaproth 1789 entdeckten Metall, welches wie der gleichzeitig von Herschel entdeckte Planet nach dem Uranus getauft wurde. Uranit ist Ċa³ P̈² + 2Ü³ P̈² + 24Ḧ

Vanadinit* nach dem enthaltenen Metall Vanadium, von Vanadis, einem Beinamen der nordischen Göttin Freya, von Sefström benannt. V̈, Ṗb, Ḉl, Pb.

Von diesen Namen sind durch genauere Untersuchungen mehrere überflüßig geworden. Nach Plantamour ist nämlich der Aegyrin die natrumhaltige Hornblende, welche ich Arfvedsonit genannt habe, der skandinavische Meergott muß also dem Entdecker des Lithions weichen, der Martit hat sich als eine Pseudomorphose des Magneteisenerzes erwiesen, der Kastor kommt mit dem Petalith so nahe überein, daß

Digitized by Google

seine Selbstständigkeit sehr zweifelhaft ist, wodurch der Pollux auch einigermaßen an Bedeutung verliert und allein steht. Dagegen theilen sich die bisherigen Tantalite, weil wohl einige Tantalsäure enthalten, andere aber Pelop- und Niobsäure, von dem Pelops und der Niobe, den Kindern des Tantalus, benannt und so ist der frühere Prototyp des Tantalits, der bayerische nämlich von Bodenmais, bereits zum Niobit geworden. Dergleichen Verhältnisse lassen sich nicht ändern, denn wenn wir auch den schwefelsauern Strontian Cölestin nennen, ongeachtet er gewöhnlich von weißer und nicht von blauer Farbe vorkommt, so geht es doch nicht an, ein Mineral wegen seiner vermeintlichen Tantalsäure Tantalit zu nennen, wenn es sich herausstellt, daß es diese Säure nicht enthält. Die Nichtchemiker würden leichter darüber weggeh'n, wie sie es auch mit dem Unterschied von Phosphorblei und phosphorsauerm Bleioxyd nicht immer so genau genommen haben, die Chemie gewinnt aber täglich mehr Einfluß und Autorität auf dem mineralogischen Gebiete. Man erkennt schon in diesem vom Tantalit erwähnten Falle, einen gewissen Vortheil für solche Namen, welche keine bestimmte Beziehung zur Natur des Minerals selbst haben, denn hätte man den bayerischen Tantalit nicht nach seiner vorausgesetzten Tantalsäure, sondern gleich anfangs Bayerine genannt, wie es später die Franzosen gethan haben, so hieße er vielleicht heute noch so. Ist aber der ursprüngliche Name einmal unhaltbar geworden, so wird auch sein gangbares Synonimum meistens nicht mehr geachtet, wenn es auch brauchbar wäre und man gibt für das als neu Erkannte gewöhnlich auch einen neuen Namen, öfters nach Analogie mit dem Principe für den ersten Namen. —

Thorit wurde ein Mineral genannt, in welchem Berzelius eine eigenthümliche Erde zu finden glaubte, welche er nach dem Thor taufte. Diese Erde aber erwies sich bei genauerer Untersuchung als

Digitized by Google

phosphorsaure Yttererde (1815.) Im Jahre 1828 entdeckte derselbe Chemiker in einem andern Mineral eine eigenthümliche Erde und trug nun den Namen Thorerde auf diese über. Das ist der heutige Thorit. Um an diese Schicksale des Thoriums zu erinnern, nannte Beudant jene phosphorsaure Yttererde Xenotime, von Ξένος, fremd — und τιμή Ehre. —

Der Name Titanit, welchen Klaproth gegeben, ist von dem in seiner Art für das Mineral ebenso bezeichnenden Sphen Hauy's (von σφήν, Keil in Beziehung auf die Gestalt der Zwillingskrystalle) verdrängt worden.

Um den Namen Geokronit zu verstehen, muß man daran denken, daß kronit von Kronos kommt und für diesen Saturnus gilt, dessen Himmelszeichen die Alchemisten für das Blei gebrauchten. Damit soll an den Bleigehalt der betreffenden Mineralspecies erinnert werden.

II.

Wir lassen den Göttern und mythologischen Personen die Gelehrten und die Freunde und Gönner der Mineralogie folgen, von welchen Namen hergenommen worden sind. Es sind deren über 230 und obwohl ich bemüht war, sie möglichst alle zu sammeln, so mag doch der eine oder andere in der Liste fehlen. Meinerseits ist keine Absicht dabei gewesen, irgend einen wegzulassen.

Abichit,* Strahlerz, $\dot{C}u^3$ ($\ddot{\dot{A}}s$, $\ddot{\dot{P}}$) + $3\dot{C}u\,\dot{H}$ nach dem Geologen Abich, von Bernhardi benannt.

Achirit, Dioptas,* nach dem Kaufmann Achir Malmed, der das Mineral zuerst nach Europa brachte.

Alexandrit, Chrysoberill* vom Ural, nach dem vorigen russischen Kaiser Alexander, von v. Worth.

Digitized by Google

Algerit,* nach dem Mineralogen Alger zu Franklin, v. J. S. Hunt S̈i Ä̈l, K̇a, Ḧ (scheint zersetzt.)

Allanit,* S̈i, Ä̈l, Ḟe, Ċe, L̇a, Ċa. Nach dem schottischen Mineralogen Allan, v. Thomson.

Alluaudit — Kraurit* n. d. Mineralogen Alluaud.

Ankerit zum Siderit,* nach dem steyermärk. Prof. Anker, von Haidinger.

Apjohnit,* Manganalaun, nach dem engl. Chemiker J. Apjohn, v. Glocker.

Arfvedsonit,* Natrumamphibol, nach dem schwedischen Prof. Arfvedson, dem Entdecker des Lithions (1817), v. Broocke und Kobell.

Babingtonit,* S̈i, Ḟe, Ċa, nach Haidinger zum Hedenbergit, nach dem engl. Mineralogen und Chemiker W. Babington, v. Levy.

Bagrationit, zum Uralorthit, n. dem russ. Fürsten P. Bagration von Kokscharow.

Beaumontit, z. Thl. Stilbit, z. Thl. Kieselmalachit, n. d. franz. Geologen Elie de Beaumont, v. Jackson.

Bergmannit, zum Natrolith* (n. Scheerer), nach dem schwed. Chemiker und Metallurgen Torbern Bergmann (gest. 1784,) von Hauy.

Berthierit*, Ḟe, S̈b in mehreren Verbindungen, nach dem franz. Mineralogen und Chemiker Berthier, v. Haidinger.

Berzelin,* Selenkupfer, von Beudant benannt nach J. Berzelius, dem Schöpfer der neueren Stöchiometrie, Entdecker des Selens, der Thorerde ꝛc. (gest. 1848.)

Berzelit, Talk-Pharmakolith, z. Thl. auch für Petalith, Mendipit, Thorit und einen Spinell.

Digitized by Google

Beudantin, Nephelin.* Nach dem franz. Mineralogen F. S. Beudant. Von Monticelli und Covelli.

Beudantit.* Für Pharmakoſiderit, Würfelerz (Levy) $\ddot{\dot{A}}s$, $\ddot{\dot{F}}e$, $\dot{F}e$, $\dot{H}$.

Biotin, zum Anorthit.*

Biotit,* der einarige Glimmer, n. d. franz. Phyſiker Biot benannt, der zuerſt auf die optiſche Verſchiedenheit der Glimmer aufmerkſam machte, v. Hausmann.

Blödit,* $\ddot{S}$, $\dot{C}l$, $\dot{N}a$, $\dot{M}g$, n. dem Geologen G. v. Blöde, v. John.

Bonsdorffit, zum Cordierit, n. d. finnl. Min. u. Chem. v. Bonsdorff, v. Thomſon.

Bornin, Tellurwismuth, Tetradymit.*

Bornit,* Buntkupfererz, n. d. öſterr. Metallurgen J. v. Born (geſt. 1791), v. Haidinger.

Boulangerit* $\dot{P}b$ $\dot{\ddot{S}}b$, n. d. franz. Chem. Boulanger, v. Thaulow.

Bournonit,* $\dot{\ddot{S}}b$, $\dot{P}b$, $\dot{C}u$ n. d. franz. Kryſtallographen, Graf von Bournon, v. Broocke.

Brandiſit, Diſterrit, * n. d. Grafen Brandis, v. Haidinger.

Braunit,* $\ddot{M}n$, n. d. Kammerrath Braun in Gotha, v. Haidinger.

Breislackit, unbeſtimmtes Silicat, zum Augit?, n. d. Geologen Breislack v. Monticelli und Covelli.

Breithauptit,* Antimonnickel, n. d. ſächſ. Mineralogen A. Breithaupt, v. Haidinger.

Breunerit, Magneſit,* n. d. Grafen Breuner, von Haidinger.

Brewſterit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{S}r$, $\dot{B}a$, $\dot{H}$, n. d. ſchott. Min. und Phyſiker David Brewſter, v. Brooke.

Digitized by Google

Brochantit, * S̈, Ċu, Ḣ, n. d. franz. Min. Brochant de Villiers, v. Levy.

Bronguiartin, * Glauberit, Ṅa S̈ + Ċa S̈ n. d. franz. Min. oder Geol. Alexander Brongniart, dem Entdecker des Minerals, v. Leonhard.

Brookit,* T̈i, n. d. engl. Krystallographen H. J. Brooke, v. Levy.

Brucit,* Ṁg Ḣ, z. Thl. auch für Chondrodit, n. d. Professor Bruce v. New-York, v. Brewster.

Bucholzit, Gemenge v. Disthen, Quarz, Andalusit. N. d. Apotheker Bucholz v. Erfurt, v. Brandes.

Bucklandit, zum Epidot?, n. d. engl. Geologen Will. Buckland, v. Levy.

Buratit, C̈, Żn. Ċu, Ċa, Ḣ, n. Hrn. Burat, v. Deleſſe.

Buſtamit. Zum Rhodonit.* N. Hrn. Buſtamente, v. Brongniart.

Cancrinit, * S̈i, Ä̇l, Ṅa, Ċa, C̈, n. d. ruſſ. Miniſter Cancrin, v. G. Roſe.

Catlinit, gemengter Thon. N. Hrn. Catlin v. Jackſon.

Cavolinit, Nephelin,* v. Monticelli und Covelli n. d. ital. Naturforſcher F. Cavolini.

Childrenit,* P̈, Ä̇l, F̈e, n. Hrn. Children am britt. Muſeum, v. Brooke.

Chladnit, S̈i, Ṁg, nach Chladni, v. Shephard.

Chriſtianit, Anorthit,* n. d. vormal. Prinz Chriſtian Friedrich v. Dänemark, v. Monticelli und Covelli.

Cleavelandit, Albit,* n. d. Prof. Cleaveland, v. Brooke.

Clingmanit, n. d. Finder, Hrn. Clingman, S̈i, Ä̇l, Ċa, Ṁg, Ḣ v. Silliman d. j.

Digitized by Google

Clintonit,* S̈i, Ä̇l, Ca, Mg. Nach dem Gouverneur De Witt Clinton, v. Horton.

Comptonit, Thomſonit.* N. Lord Compton, v. Brewſter.

Cordierit,* S̈i, Ä̇l, Mg. Fe, n. d. franz. Geologen M. L. Cordier, v. Hauy.

Cotunnit,* Pb, Ċl, n. d. neapolit. Arzte Cotunnia von Monticelli und Covelli.

Covellin,* Ċu, n. d. neapol. Mineralogen Covelli, v. Beudant.

Credneri t,* Ċu, M̈n, n. d. ſächſ. Min. u. Geol., Bergmeiſter Credner, v. Rammelsberg.

Crichtonit. Zum Menakan,* n. d. engl. Geologen A. Crichton, v. Bournon.

Cronſtedtit,* S̈i, F̈e, Ḟe, Mg, Ḣ, n. d. ſchwediſch. Min. und Chem. Arel Friedr. Cronſtedt (dem Entdecker des Nickels,) v. Steinmann.

Damourit,* S̈i, Ä̇l, Ka, Ḣ, n. d. franzöſiſch. Min. Damour v. Deleſſe.

Danait,* As, S, Fe, Co (zur Formation des Arſenopyrits) n. d. nordam. Min. J. F. Dana, v. Hayes.

Davidſonit. Var. v. Smaragd,* n. d. ſchott. Min. Davidſon v. Thomſon.

Davyn, Nephelin* (n. Haidinger Cancrinit), n. d. engl. Chem. Humphry Davy, dem Entdecker der Radikale der Alkalien und alkal. Erden ꝛc. geſt. 1829, v. Monticelli u. Covelli.

Dechenit, (vielleicht zum Aräoren, V̈, Pb, Żn) n. d. preußiſchen Geognoſten Hrn. v. Dechen, v. Bergemann.*)

*) Bergemann giebt kein Zinkoxyd an und in ſo ferne wäre der Dechenit eine eigene Species.

Digitized by Google

Deleſſit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\ddot{F}e$, $\dot{F}e$, $\dot{H}$, in die Nähe des Chlorits, n. d. franz. Min. und Chem. Deleſſe.

Delvaurit, $\ddot{\dot{P}}$, $\ddot{F}e$, $\dot{H}$. Nach Hrn. Delvaur, v. Dumont.

Domeykit,* Cu^3 As, n. d. amerik. Chem. Domeyko, der das Min. zuerſt analyſirte. V. Haidinger.

Dopplerit, foſſile organiſche Subſtanz n. d. öſterreichiſch. Bergrath Doppler, v. Haidinger.

Dreelith, $\ddot{S}$, $\dot{B}a$, $\dot{C}a$, etc., unrein. N. d. Marquis de Drée, v. Dufrenoy.

Dufrenit=Kraurit.*

Dufrenoyſit,* $\dot{P}b^2$ $\ddot{A}s$, n. d. franzöſch. Min. Fr. Dufrenoy, v. Damour.

Eckebergit, Wernerit,* n. d. ſchwed. Chem. Eckeberg, dem Mitentdecker des Tantals, v. Berzelius.

Edingtonit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{C}a$, $\dot{H}$, $\dot{K}a$, n. Hrn. Edington in Glasgow, v. Haidinger.

Edwarſit, Monazit,* $\dot{C}e$, $\dot{L}a$, $\ddot{\dot{P}}$, $\dot{T}h$? nach Hrn. Edwards Gouverneur v. Südkarolina. V. Shepard.

Emmonſit, zum Strontianit, Gemenge. N. d. amerik. Profeſſor Emmons, v. Thomſon.

Eſchwegit, $\ddot{F}e$, $\ddot{S}i$, n. d. Geogn. v. Eſchwege, v. Döbereiner.

Esmarkit, zu den Pſeudomorphoſen des Cordierit. N. d. norweg. Geologen Esmark, v. Erdmann.

Faujaſit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{C}a$, $\dot{N}a$, $\dot{H}$, n. d. franz. Geologen Faujas de Saint Fond, v. Damour.

Ferguſonit,* $\ddot{T}a$, $\dot{Y}$, $\dot{C}e$. N. Hrn. Robert Ferguſon, v. Haidinger.

Digitized by Google

Fiſcherit,* P̈, Ä̇l, Ḣ. Nach dem ruſſ. Min. und Petrefaktologen Fiſcher v. Waldheim, v. Hermann.

Forſterit, zum Chryſolith. Nach dem amerik. Geol. L. Forſter, v. Levy.

Franklinit,* Ḟe, M̈n, Ḟe, Ż̇n, Ṁn. Nach Benjamin Franklin (dem Erfinder des Blitzableiters ꝛc.), v. Berthier.

Freieslebenit,* S̈b, Ȧg, Ṗb, n. d. ſächſ. Min. Freiesleben, v. Haidinger.

Fuchſit,* in die Nähe des Glimmers, mit 4 pCt. Chromoxyd, n. d. Münchener Mineralogen und Chem. J. N. v. Fuchs, welcher durch die Erkenntniß des ſog. Vicarirens die Lehre des Iſomorphismus vorbereitet hat. V. Schafhäutl.

Gadolinit,* S̈i, Ẏ, Ċe, Ḟe, n. d. ruſſ. Chem. J. Gadolin, dem Entdecker der Yttererde, v. Eckeberg.

Gahnit,* Ż̇n Ä̇l, n. d. ſchwed. Chem. Gahn, v. Eckeberg.

Gayluſſit,* C̈, Ċa, Ṅa, Ḣ, n. d. franz. Chemiker Gay-Luſſac, v. Bouſſingault.

Gehlenit,* S̈i, Ä̇l, Ċa, Ṁg, n. d. Chem. A. F. Gehlen, v. Fuchs.

Gersdorffit,* As, S, Ni, n. d. öſterr. Hofrath Gersdorff, v. Löwe.

Gibbſit,* Ä̇l P̈ + 8Ḣ n. d. Oberſt George Gibbs, v. Torrey.

Gieſeckit, Pſeudom n. Cordierit oder Nephelin. Nach Sir C. Gieſècké, der das Min. zuerſt aus Grönland brachte, v. Stromeyer.

Giobertit, zum Magneſit,* n. d. franz. Chem. Giobert, v. Beudant.

Glaſerit,* K̇a S̈ (Sal polychrestum Glaseri) n. d. Chem. Chriſtoph Glaſer (1664), v. Hausmann.

Gismondin,* S̈i, Ä̇l, Ċa, K̇a, Ḣ n. d. ital. Min. Gismondi.

Digitized by Google

Glauberit, Brongniartin,* n. d. Chem. Glauber (um 1650), v. Brongniart.

Gmelinit, zur Formation des Chabasits, n. d. Prof. C. Gmelin in Tübingen.

Göthit,* $\ddot{F}e\,\dot{H}$. Nach W. v. Göthe (dem Dichter), v. Lenz.

Greenockit,* $\dot{C}d$, n. Lord Greenck,ö v. Jameson.

Greenovit, Sphen,* n. Lord Greenough, v. Dufrenoy.

Haidingerit,* $\ddot{\dot{A}}s$, $\dot{C}a$, $\dot{H}$, n. d. österr. Min. u. Krystallogr. W. Haidinger. V. Turner.

Halloisit.* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{H}$. N. d. belg. Geologen Omalius d'Halloy, v. Berthier.

Hatchettin,* fossiles Harz, n. d. engl. Chemiker Hatschett, von Conybeare.

Hauerit.* $\dot{M}n$, n. d. österr. Geol. v. Hauer, v. Haidinger.

Hausmannit,* $\dot{M}n + \ddot{M}n$, n. d. hannövrischen Mineralogen J. F. L. Hausmann, v. Haidinger.

Hauyn.* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{N}a$, $\dot{C}a$, $\ddot{S}$. Nach dem Entdecker der Fundamentalgesetze der Krystallographie René Just Hauy, gest. 1822, v. Neergaard.

Haydenit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{N}a$, $\dot{C}a$, $\dot{M}g$, $\dot{K}a$, $\dot{H}$. Nach dem Geologen Hayden in Baltimore, v. Cleaveland.

Hedenbergit,* zur Formation des Pyrorens, n. d. schwed. Chem. Ludwig Hedenberg, v. Berzelius.

Herderit,* $\ddot{\ddot{P}}$, $\ddot{A}l$, $\dot{C}a$, Fl. Nach d. sächs. Oberberghauptmann Baron v. Herder, v. Haidinger.

Herschelit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{N}a$, $\dot{K}a$, $\dot{H}$, n. d. engl. Phys. u. Astronomen J. F. W. Herschel, v. Levy.

Digitized by Google

Heßit,* Ag, Te, n. d. ruſſ. Chem. G. Heß, v. Fröbel.

Heulandit, Stilbit,* n. d. Sekretär der geologiſchen Geſellſchaft in London, Hrn. Heuland, v. Brooke.

Hiſingerit,* S̈i, F̈e, Ḧ, n. d. ſchwed. Min. u. Chem. W. Hiſinger, v. Berzelius.

Hopeit,* Żn, Ḧ, P̈, n. d. ſchott. Chemiker Hope, v. Brewſter.

Houghit n. d. Entdecker Hough in Sommerville v. Shepard, zerſetzter Spinell.

Humboldtilith,* S̈i, Ä̇l, Ċa, Ṁg, Ṅa, K̇a, nach Alexander v. Humboldt, v. Monticelli und Covelli.

Humboldtin, Oxalit.*

Humboldtit, Datolith.*

Humit, Chondrodit,* nach Sir Abraham Hume, ehem. Präſident der geol. Geſellſchaft in London, v. Bournon.

Jakeſonit, zum Prehnit,* n. d. nordamerik. Min. u. Chem. Ch. Jakſon.

Jameſonit,* Ṗb³ S̈̇b², nach dem ſchottiſchen Geologen Jameſon, v. Haidinger.

Jefferſonit, zur Formation des Pyrorens mit 4 pCt. Żn. Nach dem vormaligen Präſidenten der Vereinigten Staaten Jefferſon v. Keating.

Jenkinſit, in die Nähe des Pikrosmin, nach Herrn Jenkins v. Shepard.

Johannit,* S̈, U̇, Ċu, Ḧ, n. d. Erzherzog Johann von Oeſterreich, v. Haidinger.

Johnit, Calait,* n. d. preuſſ. Chem. J. F. John.

Johnſtonit, theils zum Bleiglanz, theils zum Vanadinit, nach dem nordam. Min. u. Chemiker J. F. W. Johnſton.

Digitized by Google

Ittnerit, in die Nähe des Noſin's.* N. d. Entdecker v. Ittner, v. Gmelin.

Junkerit, Eiſenſpath, Siderit,* n. d. franz. Minenchef Junker, v. Dufrenoy.

Kämmererit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{M}g$, $\dot{H}$, nach d. ruſſ. Oberbergapotheker Kämmerer v. Nordenſkiöld.

Kaneit,* Mn, As. Nach dem engl. Chem. R. J. Kane, der das Min. zuerſt analyſirte, v. Haidinger.

Karſtenit $\dot{C}a$ $\ddot{S}$, Anhydrit.* Nach dem preuſſ. Metallurgen, Mineral. u. Chem. J. C. B. Karſten, von Hausmann.

Karſtin wurde früher der Ottrelit genannt.

Keilhauit, Yttrotitanit,* nach dem norweg. Geologen B. M. Keilhau.

Kerſtenit, wahrſcheinlich zum Speiskobalt, mit 4 pCt. Wismuth, n. d. ſächſ. Chem. C. Kerſten, v. Haidinger.

Kirwanit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{F}e$, $\dot{C}a$, $\dot{H}$ nach dem engl. (irländ.) Mineralogen Kirwan, v. Thomſon.

Klaprothin, Lazulith,* n. d. Chem. M. H. Klaproth, dem Entdecker des Uran's, Titan's, der Zirkonerde ꝛc. (geſt. 1817), v. Beudant.

Knebelit,* $\dot{F}e^3\,\ddot{S}i + \dot{M}n^3\,\ddot{S}i$, zur Formation des Chryſolith's, n. dem Major v. Knebel, v. Döbereiner.

Kobellit,* $\ddot{\ddot{S}}b$, $\dot{B}i$, $\dot{P}b$, $\dot{F}e$. Von Setterberg.

Königit, Königin, wahrſcheinlich zum Brochantit,* n. d. Conſervator am britt. Muſeum, König, von Levy.

Könlit,* C^2 H, nach Hrn. Könlein, dem Finder der Subſtanz, v. Schrötter.

Köttigit, $\ddot{\dot{A}}s$, $\dot{Z}n$, $\dot{C}o$, $\dot{H}$, n. d. Chem. Otto Köttig, v. Dana.

Digitized by Google

Laumontit,* S̈i, Ä̇l, Ca, Ḣ, n. d. franz. Min. Gillet de Laumont v. Hauy.

Latrobit, zum Anorthit. Nach Hrn. C. J. Latrobe, der das Mineral zuerst von Labrador brachte, v. Brooke u. Gmelin.

Ledererit, zum Gmelinit.* N. d. österreichischen Minister v. Lederer, v. Jackson.

Lederit (ob derselben Ableitung, wie der vorige?) von Shepard, ist Sphen.

Leelit, mit Quarz gemengter Orthoklas. Nach Herrn Lee, v. Clarke.

Lehuntit, zum Natrolith, n. d. Capitain Lehunt v. Thomson.

Leonhardit* S̈i, Ä̇l, Ca, Ḣ, n. d. Min. C. C. von Leonhard, v. Blum.

Lettsomit,* S̈, Cu, Ä̇l, Ḣ n. d. Min. Lettsom (gegenwärtig bei der Gesandtschaft in Madrid,) v. Percy.

Leuchtenbergit, zum Ripidolith*. Nach dem Herzog M. v. Leuchtenberg, v. Jevreinoff.

Levyn, zum Chabasit,* n. d. engl. Min. Levy von Brewster.

Liebenerit, S̈i, Ä̇l, Ka, Ḣ, Pseudomorphose nach Nephelin? Nach dem Min. Liebener zu Innsbruck, v. Stotter.

Liebigit,* C̈ + Ca C̈ + 20Ḣ, n. d. Chemiker J. Baron v. Liebig, von Lawrence Smith.

Lievrit,* S̈i, F̈e, Fe, Ca nach dem franz. Mineralogen Le Lievre von Werner.

Linneit,* Co C̈o, nach C. v. Linné (gest. 1778) v. Haidinger.

Loboit, zum Vesuvian,* nach dem Chevalier Lobo da Silveira, v. Berzelius.

Loganit, S̈i, Ä̇l, Mg, Ḣ n. d. amerik. Geologen Logan, v. Hunt.

Löweit,* S̈, F̈e, Na, Ḣ, nach dem österreichischen Chem. Löwe, v. Haidinger.

Digitized by Google

Lucullan, zum Calcit, $\dot{C}a\,\ddot{C}$. Angebl. n. einem Römer Lucullus, der ihn zuerst nach Rom brachte.

Lunnit,* $\dot{C}u^6\,\ddot{\dot{P}} + 3\dot{H}$ (Phosphorochalcit) n. d. Chemiker Lunn, v. Bernhardi.

Maclurerit, zum Chondrodit,* n. Hrn. Maclure, v. Seybert.

Mascagnin, schwefelsaures Ammoniak, n. d. Prof. P. Mascagni, v. Karsten.

Masonit, zum Chloritoid,* nach Herrn Owen Mason, v. Jackson.

Medjidit,* $\ddot{\dot{U}}\,\ddot{\dot{S}} + \dot{C}a\,\ddot{\dot{S}} + 15\dot{H}$, nach dem Sultan Medjid, v. Lawrence Smith.

Meneghinit,* $\dot{P}b^4\,\ddot{S}b$ nach Prof. Meneghini in Pisa, von Bechi.

Mengit, zum Monazit,* nach Hrn. Menge, v. Brooke.

Millerit,* $\dot{N}i$, nach d. Krystallographen u. Chem. W. H. Miller in Cambridge, v. Haidinger.

Miloschin,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{H}$ (zum Thon) nach dem Fürsten Milosch von Serbien, v. Herder.

Mohsit, zum Menakan (Titaneisen) n. d. Krystallographen und Min. Fr. Mohs (gest. 1839), v. Levy.

Monradit,* $\ddot{S}i$, $\dot{M}g$, $\dot{F}e$, $\dot{H}$. Nach Herrn Monrad, von A. Erdmann.

Mosandrit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{T}i$, $\dot{C}e$, $\dot{L}a$, nach dem schwedischen Chemiker Mosander, dem Entdecker des Lanthan's und Didym's, von Arell Erdmann.

Monticellit, zum Chrysolith, nach dem neapolitanischen Mineralogen Monticelli, von Brooke.

Digitized by Google

Müllerin,* Te, Au, Ag, Sb, Pb (Weißtellur). Nach Müller von Reichenstein, dem Entdecker des Tellurs, v. Beudant.

Murchiſonit, zum Orthoklas,* n. d. engliſchen Geologen R. Murchiſon, v. Levy.

Raumannit,* Ag Se n. d. ſächſiſchen Mineralogen C. F. Naumann v. Haidinger.

Roſin,* Roſean, S̈i, Äi, Na, S̈, nach dem braunſchweigiſchen Bergrath K. W. Roſe, von Klaproth.

Ruttalit, zum Wernerit,* nach dem Mineralogen Ruttal, von Brooke.

Obſidian, vulkan. Glas, angebl. n. einem Römer Obſidius, der ihn zuerſt aus Aethyopien brachte.

Oerſtedtit,* Ti, Z̈r, S̈i, Ca, Mg, Ḣ,, nach dem däniſchen Phyſiker J. Chr. Oerſtedt, von Forchhammer.

Okenit Ca³ S̈i⁴ + 6 Ḣ, nach dem Naturforſcher Oken, wegen ſeines Verdienſtes der Stiftung der deutſchen Naturforſcher-Verſammlungen, von Kobell.

Pariſit,* C̈, Ce, La, D̈, Ca, F̄l, Ḣ. Nach Herrn Paris, von Medici-Spada.

Partſchin, nur unvollſtändig beſtimmt, nach Hrn. Partſch, Cuſtos der Hof-Mineralienſammlung in Wien, v. Haidinger.

Percylith,* Pb² C̄l, + Cu² C̄l, n. d. Chem. John Percy.

Perowskit,* Ca Ti, nach Hrn. v. Perowski in Petersburg, v. G. Roſe.

Petzit, Te, Ag, Au (Tellurgoldſilber) nach dem Chemiker Petz, von Haidinger.

Digitized by Google

Phillipsit,* $\dot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{C}a$, $\dot{K}a$, $\dot{H}$, n. d. engl. Mineralogen J. Phillips (geſt. 1828), v. Levy.

Pickeringit,* Magneſia-Alaun, n. Hrn. John Pickering, v. Hayes.

Plattnerit,* $\dot{P}b$, n. d. ſächſ. Chem. Plattner, v. Haidinger.

Prehnit,* $\dot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{C}a$, $\dot{H}$, nach dem holländ. Oberſt v. Prehn, v. Werner.

Portit,* in die Nähe des Phillipſit, nach Hrn. Porte in Toskana.

Prouſtit,* $\dot{A}g$,[3] $\ddot{A}s$, nach dem franzöſiſch. Chemiker J. L. Prouſt, v. Beudant.

Puſchkinit, in die Nähe des Piſtazit,* v. Wagner.

Rammelsbergit, Chloanthit,* Ni, $\ddot{A}s^2$, nach d. Chem. Rammelsberg in Berlin, v. Haidinger.

Razoumoffskin,* $\ddot{A}l$ $\dot{S}i^2$, + $3\dot{H}$, nach d. ruſſ. Grafen Razoumoffski, v. John.

Remingtonit,* $\ddot{C}$, $\dot{C}o$, $\dot{H}$. Nach Edward Remington, dem Vorſtande der Minen bei Finksburg in Maryland, wo das Mineral in Serpentin vorkommt.

Reuſſin, $\dot{N}a\,\ddot{S}$, $\dot{M}g\,\ddot{S}$, $Mg\,\dot{C}l$, n. dem öſterreichiſchen Mineralogen F. A. Reuß, v. Karſten.

Riolith.* Ag Se.[2] Nach dem Min. u. Chem. Del Rio in Mexiko, der zuerſt das Vanadin (als Erythronium) entdeckte (1801), v. Fröbel.

Rittingerit,* chem. in die Nähe des Xanthokon n. d. Montan-Beamten Rittinger, v. Zippe.

Romanzowit, zum Thonkalkgranat (Großular,) n. d. ruſſ. Grafen Romanzow, v. Nordenſkiöld.

Digitized by Google

Roméin,* Ċa S̈b. Nach dem franz. Kryſtallographen Romé de l'Isle (geſt. 1790), v. Dufrenoy.

Roſelith.* Ä̇s, Ċo, Ċa, Ṁg, Ḣ, n. d. Min. G. Roſe in Berlin, v. Levy.

Samarskit,* N̈b, P̈e, Ü, Ẏ, nach d. ruſſ. Bergbeamten v. Samarſki, v. H. Roſe.

Sauſſurit, in die Nähe des Labrador, v. Th. v. Sauſſure, ſeinem Vater zu Ehren, der das Mineral zuerſt am Genferſee (Leman-See, daher auch Lemanit) fand und beſchrieb.

Savit,* Ṁg³ Ṅa³ S̈i² + Ä̇l S̈i + 2Ḣ nach Herrn Savi von Meneghini.

Scheelit.* Ċa Ẅ, n. d. ſchwed. Chem. K. W. Scheele (geſt. 1786,) Entdecker der Molybdän- und Wolframſäure, des Mangan's, der Flußſäure, des Chlors, der Baryterde ꝛc., v. Beudant.

Scheererit,* nach dem ſchweiz. Oberſt v. Scheerer, v. Stromeyer. C² Ḣ ähnlich dem Könlit.

Schneiderit,* 3Ċa³ Ṁg³ S̈i² + Ä̇l³ S̈i² + 3Ḣ, nach dem Minendirektor v. M. Catini Hrn. Schneider.

Schreiberſit, S, Cr, Fe, n. d. öſterr. Naturforſcher v. Schreibers, v. Shephard. Chemiſch nicht genau unterſucht.

Schrötterit.* Ä̇l⁴ S̈i + 18Ḣ, nach d. öſterr. Chem. Schrötter, v. Glocker.

Selbit,* Ȧg C̈, n. d. bad. Oberbergrath K. J. Selb, v. Haidinger.

Shepardit (aus dem Meteorſtein v. Bishopville in Süd-Carolina), chemiſch nicht unterſucht, v. Haidinger.

Sillimanit, zum Diſthen,* n. d. nordamerik. Min. und Chem. Silliman, v. Bowen.

Digitized by Google

Sismondin, zum Chloritoid,* n. d. Prof. d. Min. zu Turin, A. Sismonda, v. Deleſſe.

Sloanit,* $\dot{C}a^3, \dot{M}g,^3 \ddot{S}i^2, + 6\ddot{A}l, \ddot{S}i, + 12\dot{H}$, nach Hrn. Sloane, Beſitzer der Mine von Monte Catini, wo das Mineral vorkommt. Von Meneghini.

Smithſonit,* $\dot{Z}n \ddot{C}$, n. d. engl. Chem. Smithſon, v. Beudant.

Sommervillit, zum Humboldtilith,* nach Dr. Sommerville v. Brooke.

Spadait,* $\ddot{S}i, \dot{M}g, \dot{\dot{H}}$, nach dem Monſignore Medici-Spada, v. Kobell.

Steinheilit, zum Cordierit,* n. d. Grafen Steinheil, Gouverneur v. Finnland, v. Gadolin.

Steinmannit,* $\dot{\ddot{S}}b, \dot{P}b$, v. Zippe, n. d. Chem. Steinmann.

Stephanit,* $\dot{A}g^6 \dot{\ddot{S}}b$, n. d. Erzherzog Stephan von Oeſterreich, v. Haidinger.

Sternbergit,* $\dot{A}g \dot{\ddot{F}}e$, n. d. Grafen Sternberg, v. Haidinger.

Stolzit,* $\dot{P}b \ddot{W}$, n. Dr. Stolz in Teplitz, v. Haidinger.

Stroganowit,* zur Formation des Cancrinit's, nach d. Grafen Stroganow, v. Hermann.

Strömit, zum Diallogit,* n. d. ſchwed. Bergmeiſter Ström.

Stromeyerit,* Stromeyerin, $\dot{C}u, \dot{A}g$, n. d. hannövr. Chem. Fr. Stromeyer, dem Entdecker des Cadmiums (geſtorben 1835,) v. Beudant.

Struvit,* Phosphorſaure Ammoniak-Magneſia, n. d. ruſſ. Staatsrath v. Struve, v. Uler.

Sylvin,* $Ka \dot{C}l$, Digeſtivſalz des Sylvius de le Boë, v. Beudant.

Tennantit,* Arſenikfahlerz, n. d. engl. Chem. Smithſon-Tennant

Digitized by Google

(gestorben 1815), dem Entdecker des Osmium und Iridium, v. Phillips.

Tenorit,* Ċu. Nach dem Präsidenten der neapol. Akademie der Wissenschaften Tenore, v. Semmola.

Thenardit,* Ṅa S̈, nach dem franz. Chemiker L. J. Thenard, v. Casaseca.

Thomäit, Ḟe C̈, nach Prof. Thomä in Wiesbaden v. Mayer.

Thomsonit,* S̈i, Ä̇l, Ċa, Ṅa, K̇a, Ḣ, nach dem Min. u. Chem. Thomson zu Glasgow, v. Brooke.

Torrelit, theils zum Allanit, theils zum Niobit, n. Dr. Torrey, v. Thomson.

Trooſtit, manganhaltiger Willemit,* n. d. Prof. G. Troost zu Nashville, v. Shepard.

Turnerit, chem. nicht gekannt, n. d. engl. Chem. u. Min. C. H. Turner, v. Levy.

Ullmannit,* N̈i + Ni Sb², nach d. churheſſ. Mineralogen J. Chr. Ullmann, v. Fröbel.

Uwarowit,* Chromgranat, n. d. Präſidenten der Akademie in Petersburg, Uwarow, v. Heß.

Valentinit,* S̈b, n. Basilius Valentinus, v. Haidinger.

Vauquelinit, C̈r, Ṗb, Ċu. Nach d. franz. Chem. L. N. Vauquelin, Entdecker des Chroms und der Berillerde (geſt. 1829), v. Leonhard.

Villarſit,* S̈i, Ṁg, Ḣ, n. d. franz. Min. Villars, v. Dufrenoy.

Vivianit,* P̈, Ḟe, Ḣ, n. d. engl. Min. J. G. Vivian, v. Werner.

Völknerit, Hydrotalkit,* n. d. Bergmeiſter Völkner (in Katharinenburg ?), v. Hermann.

Digitized by Google

Volborthit,* V̈, Cu, Ċa, Ḣ, n. Dr. Volborth in Petersburg v. G. Rose.

Voltait,* S̈, F̈e, Ḟe, Ḣ, n. d. berühmten Physiker A. Volta (gest. 1826), v. Scacchi.

Voltzin,* 4 Żn + Żn, n. d. franz. Minenchef Voltz, v. Fournet.

Wagnerit,* Mg. F̈l, + Mg² P̈, n. d. vorm. bayr. Bergdirektor v. Wagner, v. Fuchs.

Walmstetit, zum Magnestit,* n. d. schwed. Chem. Walmstedt.

Wavellit,* P̈, Ä̈l, F̈, Ḣ, n. d. Entdecker Dr. Wavell, v. Babington.

Wehrlit,* S̈i, F̈e, Ḟe, Ċa, n. d. österr. Bergrath Al. Wehrle, v. Kobell.

Weissit, zu den Pseudomorphosen des Cordierit, n. d. Kryſtallogr. u. Min. Prof. Weiß in Berlin, v. Trolle-Wachtmeister.

Wernerit,* S̈i, Ä̈l, Ċa, Ṅa, u. d. sächs. Min. u. Gründer der Geognosie A. G. Werner (gest. 1817), v. d'Andrada.

Willemit,* Żn³ S̈i, n. d. ehem. König der Niederlande Wilhelm I., v. Levy.

Williamsit, wahrscheinl. zum Pyrosklerit,* nach Hermann zum Serpentin, n. d. Finder Hrn. Williams zu Texas, v. Shepard.

Wiserit,* C̈, Ṁ, Ḣ, n. d. schweizerischen Min. Wiser, v. Haidinger.

Withamit, zum Epidot, n. d. Entdecker H. Witham, v. Brewster.

Witherit,* Ḃa, C̈. Nach d. Dr. Withering, v. Werner.

Wolchonskoit,* S̈i, G̈r, F̈e, Ä̈l, Ḣ, n. d. russ. Fürsten Wolchonsky, v. Kämmerer.

Digitized by Google

Wöhlerit,* S̈i, P̈e, Z̈r, Ċa, Ṅa, n. d. Chem. Fr. Wöhler in Göttingen, v. Scheerer.

Wörthit,* S̈i, Ä̇l, Ḧ, n. d. ruſſ. Min. Fr. Wörth, v. Heß.

Wollaſtonit,* Ċa³ S̈i² n. d. engl. Chem. W. H. Wollaſton (geſt. 1828), dem Entdecker des Palladiums u. Rhodiums, v. Hauy.

Wulfenit,* Pb M̈o, n. d. öſterreich. Min. Wulfen, v. Haidinger.

Zinkenit, Pb. S̈b, n. d. hanöv. Bergrath Zinken, v. G. Roſe.

Zippeit,* S̈, C̈, Ü̇, Ḧ, n. d. Min. Prof. Zippe in Prag, v. Haidinger.

Zoiſit,* zur Formation des Epidots, n. d. öſterr. Mineralogen Baron v. Zois, v. Werner.

Zurlit, Veſuvian (?), n. d. neapol. Miniſter Zurlo, v. Ramondini.

Wenn man dieſe Liſte überblickt, ſo iſt nicht erfreulich zu ſehen, daß die Namen einiger unſerer erſten Notabilitäten gar vielfach hin und her geſchoben wurden, daß man ſie oft an unhaltbare Species vergab oder ohne Grund gegen frühere Namen ausgetauſcht hat. Viele ſind dadurch nur theilweiſe und ſchwankend angenommen worden.

So hat man die Namen Berzelit, Berzeliit u. Berzelin nach Berzelius, ſiebenerlei Mineralien gegeben, nämlich dem Petalith, Mendipit, Thorit, einem Spinell von la Riccia bei Rom, einer Varietät von Hauyn, einer Verbindung von arſenikſauerm Kalk und arſenikſaurer Magneſia, welche Berzelius ſelbſt Talkpharmakolith genannt hat, und dem Selenkupfer.

Gegenwärtig führen die beiden letzteren Mineralien dieſen Namen, nur mit dem Unterſchiede, daß er ſich bei dem einen auf it, bei dem andern auf in endigt.

Digitized by Google

Von Brongniart war eine eigenthümliche Verbindung von schwefelsaurem Kalk und schwefelsaurem Natrum Glauberit genannt worden, nach dem um die Darstellung der schwefelsauren Salze verdienten Chemiker Glauber. V. Leonhard hat das Mineral später Brongniartin genannt. Dergleichen willkührliche Umtaufen sind mehrere vorgekommen und haben manches Synonimum geliefert, denn es ist klar, daß ein solches Verfahren, ein Mineral nach dem Entdecker zu benennen, der es bereits selbst getauft hat, immer doppelte Namen geben muß, weil der Entdecker oder Bestimmer natürlich seinen Personen-Namen nicht wählen wird. Mehrere Mineralogen haben den späteren Namen Brongniartin nicht angenommen und wenn ich ihn hier für die Species beibehalte, so geschieht es nur, weil das Andenken Glaubers im Mirabilit (seinem sal mirabile) bewahrt ist, und am Ende die Courtoisie v. Leonhards nur dahin geführt hätte, Brongniarts Namen unter den Mineral-Species gar nicht gesichert zu sehen, denn eine Art von Schilfglaserz, neuerlich von Damour Brongniartit getauft, ist nicht hinlänglich dazu charakterisirt.

Gahnit nannte v. Moll das Mineral, welches von dem Entdecker Eckeberg Automolit genannt worden war. Diese Umtaufe, ebenso willkührlich als die vorige, war aber jedenfalls für den Entdecker weniger artig als jene. Später hat Hartwall einen Eckebergit aufgestellt, es hat sich dieser aber als Skapolith erwiesen, welches Mineral zuerst d'Andrada so benannt hat. Dieser Name (von σκᾶπος, Stängel), der so gut ist als irgend ein anderer, ist gleichwohl von Link in Wernerit umgewandelt worden, weil Link eine grüne Varietät des Minerals für etwas Besonderes hielt. Um aber den einmal geschaffenen Namen Wernerit, aus Discretion für Werner nicht untergehen zu lassen, wurde sowohl der Skapolit als

Digitized by Google

der Eckebergit aufgegeben und so ist die Ehre, einen gegebenen Namen aufgenommen und gebraucht zu sehen, öfters demjenigen entzogen worden, welchem sie gebührt und dafür an den übergegangen, der sie nicht verdient hat. Ja es wird häufig der unbefugte Wiedertäufer für denjenigen gehalten, der die Species entdeckte oder zuerst bestimmte, während er dabei gar nichts gethan oder nur Fehler begangen hat. Die Namen anderer hervorragender Forscher wurden ebenso wie Werners Name für bekannte Species, die man aber für neu hielt, vergeben und verbraucht, sie haben jedoch nicht immer das gleiche Glück gehabt, nach Aufklärung des Irrthums die älteren Namen zu verdrängen.

So sind die Namen Bergmannit, Davyn, Mohsit, Weißit, Beaumontit ꝛc. in die Reihe der Synonimen versetzt, der Name von Biot ist als Biotin im Anorthit verschwunden, erhält sich aber als Biotit für den einarigen Glimmer, der Name v. Born's ist als Bornin von dem Namen Tetradymit verdrängt worden, dafür hat ihn Haidinger wieder als Bornit für das Buntkupfererz in Vorschlag gebracht und hat dazu den guten Grund, statt eines spezifisch deutschen einen allgemein gangbaren Namen zu schaffen.

Der Name Beudants ist als Beudantit und Beudantin in Folge unrichtiger Bestimmungen v. Monticelli und Covelli und v. Levy, ebenso den Synonimen verfallen wenn man ihn nicht aus ähnlicher Rücksicht, wie beim Bornit, für das Würfelerz annehmen will, welchem ihn Levy, ohne es zu wissen, schon beigelegt hat. Seine vermeintliche neue Species Beudantit war nämlich nichts anders als ein unreines Würfelerz. *)

*) One may ask, sagt Alger, da er die betreffende Berichtigung von Damour und Descloizeaux anführt, how many of Lévy's new minerals are destined to stand the scrutiny of later observers?

Digitized by Google

Nach Alexander von Humboldt hat Mariano de Rivero das oxalsaure Eisenoxydul von Koloſoruk in Böhmen Humboldtine genannt. Obwohl Monticelli und Covelli davon Kenntniß hatten, gaben ſie doch einem Silicat vom Veſuv denſelben Namen, um v. Humboldt bei ſeinem Beſuche in Neapel 1822 eine Aufmerkſamkeit zu erweiſen. Sie veränderten nur zum Unterſchiede die Endung. Weil aber die Italiener das H nicht gut ausſprechen können, ſo haben ſie auch ohne Bedenken Umboldilite (Umboldilite) geſchrieben. Ihre Analyſe des Minerals war übrigens unrichtig, wie ich ſpäter gezeigt habe und Damour es beſtätigt hat. Levy hat weiter den Datolith von Sonthofen Humboldtit getauft.

Der Name Karſtenit iſt dem Muriazit gefolgt und vom Anhydrit verdrängt worden, gegenwärtig wird er wieder gebraucht und man lieſt bald Karſtenit, bald Anhydrit. Muriazit paßte für ein Sulfat allerdings nicht. —

Nach dem Chemiker Thomſon iſt von Brooke der Thomſonit benannt worden; eine Varietät deſſelben Minerals nannte Brewſter, der ſie für eine neue Species hielt, nach Lord Compton — Comptonit, Rammelsberg hat durch die Analyſe dargethan, daß beide Mineralien dieſelben ſind, nun führen ſie in den Handbüchern bald den einen, bald den andern Namen.

Der Cordierit iſt von Cordier, der ihn zuerſt beſchrieb, Dichroit genannt worden von δὶς χρόα, wegen der zweierlei Farben, die an ſeinen prismatiſchen Kryſtallen zu bemerken, je nachdem man parallel der Are oder rechtwinklich darauf, durchſieht. Da die Farbe des Minerals gewöhnlich violett erſcheint, ſo hat ihn Karſten Jolith getauft, von ἰον, das Veilchen, dann Werner eine Varietät von Bodenmais, die er für etwas Beſonderes hielt, Peliom von πελίωμα, bläuliche Farbe. Hauy hat ihn Cordierit genannt,

Digitized by Google

Gadolin nach dem ruſſiſchen Grafen Steinheil — Steinheilit, Berzelius nach dem ſchwediſchen Fundorte Fahlunit (harter) und auſſerdem führte er noch andere Namen, wie Luchsſapphir, Waſſerſapphir ꝛc. Gegenwärtig ſind Dichroit, Cordierit und Jolith im Gebrauche. Wenn dieſes Mineral ſchon mit den angeführten Namen hinlänglich belaſtet iſt, ſo ſteht ihm gleichwohl noch ein bedeutender Appendix in Ausſicht, in ſo ferne wenigſtens für mehrere mit ſeiner Kryſtalliſation vorkommende und beſonders benannte Mineralien wahrſcheinlich iſt, daß ſie als Zerſetzungsprodukte deſſelben anzuſehen. Dahin gehören der Pinit, Esmarkit, Praſeolith, Chlorophyllit, Gigantolith und Weißit. Indeſſen ſind die Unterſuchungen hierüber noch nicht als geſchloſſen zu betrachten.

Der Name Davyn nach Davy iſt von Monticelli und Covelli einem für neu gehaltenen Mineral vom Veſuv gegeben worden, welches ſich aber bei näherer Unterſuchung als eine Varietät von Nephelin erwieſen hat. Um den Namen zu retten, hat ihn Haidinger auf eine Bemerkung Breithaupts hin derjenigen Species zugetheilt, welche G. Roſe, der ſie zuerſt bekannt machte, Cancrinit genannt hat nach dem ehemaligen ruſſiſchen Finanzminiſter Cancrin. Die Analyſe von Mitſcherlich zeigte aber keine Differenz des Davyn von Nephelin.

Der Edwarſit Shepards war von Brooke zu Ehren eines Dr. Mengé Mengit genannt worden, Breithaupt taufte das Mineral Monazit von μοναζειν (einzeln ſeyn) und Dana nannte ihn Eremit (von ἐρημά), Einſamkeit wegen des ſeltenen Vorkommens. Monazit und Mengit werden beide gebraucht.

Von dem franzöſiſchen Mineralogen Le Lièvre iſt ein Eiſenſilicat von Elba Jenit genannt worden, zu Ehren der mineralogiſchen Geſellſchaft in Jena, deren Mitglied er war. Dieſer Ableitung hat

Digitized by Google

ſich ſpäter eine andere zugeſtellt, die auch die gewöhnlich gangbare iſt, daß nämlich das Mineral nach der Schlacht von Jena getauft worden ſey, was zu allerlei animoſen Bemerkungen Anlaß gegeben hat. Damit aber die Franzoſen das J ähnlich ausſprechen ſollten, wie die Deutſchen, hat es Le Lièvre in Y verwandelt, wobei es freilich auch nicht richtig ausgeſprochen wird. Werner hat dieſen Namen in Lievrit verändert, andere Mineralogen haben Ilvait (von Ilva, dem alten Namen der Inſel Elba) geſchrieben und ſämmtliche Namen werden gebraucht, auch Yenite von den Amerikanern. D'Aubuisson, der die erſten Nachrichten über dieſes Mineral bekannt machte, wollte es auch Lievrit taufen, um aber den Namen allgemein verſtändlich zu machen, ſchlug er vor, ihn ins Lateiniſche zu überſetzen und zwar ſo, daß das Mineral Lepor heißen ſollte, lepus, leporis!

Man ſollte meinen, daß dergleichen Curioſitäten nur einmal vorkommen könnten, das iſt aber nicht der Fall und wir werden in der Folge noch mehreren ſolchen Ueberſetzungen begegnen. Beſonders aber werden dergleichen Namen wegen der Aſſonanz der Ausſprache oft auf eine Art geſchrieben, daß man ihren Urſprung nicht mehr erkennt. So hat Dufrenoy ein Mineral nach dem Lord Greenough getauft und dafür Greenovit geſchrieben, um das Wort der Ausſprache etwas anzupaſſen. Er hätte aber für dieſen Zweck Grinoſſit ſchreiben ſollen, was er wahrſcheinlich nur unterlaſſen hat, um das urſprüngliche Wort Greenough nicht ganz umzumodeln. Zu dem oben angeführten Umboldtilit gehören noch die um der Ausſprache willen vorgenommenen Aenderungen der Italiener mit Auina ſtatt Hauyn, Zinchenite ſtatt Zinkenit, Giamesonite ſtatt Jamesonit ꝛc.

Zu den nicht mehr für ſelbſtſtändige Species geltenden Namen gehören weiter Bucholzit, Cleavelandit, Davidſonit, Em-

monſit, Jackſonit, Johnit, Humit, Murchiſonit, Silli-manit, Torrelit, Walmſtedtit ꝛc.

Andere, welche eine Zeitlang ihre Selbſtſtändigkeit verloren, erhalten ſie wieder inſoferne die Analyſen der betreffenden Mineralien darthun, daß doch Verſchiedenheiten vorhanden, welche der Zutheilung zu andern Species entgegen ſind. So hat man den von Brewſter benannten Levyn und den nach C. A. Gmelin getauften Gmelinit der auch den Namen Sarkolith führte, mit dem Chabaſit vereinigt, in neuerer Zeit aber ſind ſie nach Veranlaſſung genauerer Analyſen wieder von dieſen getrennt und als eigenthümliche Species erklärt worden. Der nach dem öſterreichiſchen Miniſter von Lederer benannte Ledererit Jackſon's hat ſich auch als Gmelinit erwieſen. —

Der Chriſtianit, nach einem Prinzen Chriſtian Friedrich von Dänemark, von Monticelli und Covelli ſo genannt, iſt in dem von G. Roſe ſchon früher beſtimmten Anorthit untergegangen, neuerlich nennt Descloizeaux den Kalkharmotom — Chriſtianit. Der Kalkharmotom führt aber ſchon längere Zeit den Namen Phillipſit nach dem bekannten Mineralogen. Denſelben Namen hat Beudant für das Buntkupfererz gegeben, welches dagegen Haidinger Bornit nennt. —

Der Werner'ſche Strahl- und Blätterzeolith von ζέω, ſchäumen, wegen des Löthrohrverhaltens, iſt von Hauy in eine Species unter dem Namen Stilbit (von στίλβω, glänzen) vereinigt worden. Brooke hat die Werner'ſchen Arten wieder unterſchieden und den Blätterzoelith, nach dem Sekretär der geologiſchen Geſellſchaft in London Heuland, Heulandit getauft. Breithaupt hat dann den Werner'ſchen Strahlzeolith Desmin (v. δεσμή, Büſchel) benannt. Es werden nun dieſe Namen vielfach verwechſelt gebraucht, Einige nennen Stilbit, was Andere Heulandit nennen und Desmin,

Digitized by Google

was Andere Stilbit nennen. Dazu haben sich beim Stilbit für einige Varietäten noch die Namen Beaumontit (Levy) nach Elie de Beaumont und Lincolint (Hitchcock) gesellt. —

Der Humit Bournon's ist d'Ossun's Chondrodit, welcher auch nach Herrn Maclure von Seybert Macluerit und nach Prof. Bruce von Gibbs Brucit genannt worden ist. Den letztern Namen hat Brewster noch weiter einem Talkerdehydrat beigelegt.

Nach meinen neueren Untersuchungen ist der Sismondin zum Chloritoid gehörig und da Whitney dasselbe auch für den Masonit erkannt hat, so sind wieder zwei Personen-Namen in das Synonimen-Register übergegangen. —

Wenn wir aus solchen Beispielen hinlänglich ersehen, wie oft eine solche Taufe irrthümlicherweise nur für Varietäten stattfand, während man glaubte, eine neue Species zu benennen, so kommen auch Fälle vor, wo Varietäten absichtlich nur solche Namen erhielten. So hat z. B. v. Worth dem Chrysoberill vom Ural nach dem Kaiser Alexander den Namen Alexandrit gegeben, zu Ehren des Kaisers und weil dieser Chrysoberill die zwei militärischen Hauptfarben des russischen Reiches trägt, nämlich grün und roth.

Die Mehrzahl der Mineralogen haben dergleichen Personen-Namen zur Bezeichnung von Mineral-Species angenommen, einige sind aber aus Princip diesem Brauch entgegengetreten und damit ist den Synonimen wieder eine neue Quelle zur Vermehrung erschlossen worden. So hat sich besonders Breithaupt gegen die Personen-Namen ausgesprochen und sie als nichts bezeichnend und unschicklich erklärt. Man solle eine wissenschaftliche Nomenklatur nicht zu einer leeren Complimentenmacherei herabwürdigen und mit Namen wie Heulandit, Cordierit, Johannit, Willemit ꝛc. sei für die Wissenschaft nichts gewonnen (auch Bergmannit, Wernerit und Karstenit werden

von ihm in diesem Sinne citirt). Solche Gevatterschaften, sagt er, gehören in das Gespräch, während dessen man Thee braut. Wir geben ihm, was die leere Complimentenmacherei betrifft, Recht, um aber bei seinen Beispielen zu bleiben, so hat Cordier anerkannte Verdienste um Mineralogie und Geognosie und ebenso Karsten, und der Erzherzog Johann hat die Wissenschaft und ihre Pfleger vielfach durch seine Sammlungen und auf andere Weise unterstützt, daß aber die Namen Bergmann's und Werners bewahrt zu werden verdienen, wird Niemand in Abrede stellen. Es kommen freilich Namen vor, die eben keine besondern Verdienste auszeichnen, und werden auch ferner noch vorkommen, aber Mißbrauch besteht überall und ist nicht abzuwenden.

Daß den Gelehrten, Bestimmern und Entdeckern die Ehre, ihren Namen unter den Mineralnamen aufgenommen zu sehen, in erster Reihe zukomme, ist nicht mehr als billig, es haben aber auch andere Freunde der Mineralogie, welche ihre Mittel für Sammlungen, Unterstützungen zu Reisen, Herausgabe von Werken ꝛc. großmüthig zur Verfügung gestellt, wenn auch indirect oft mehr für die Wissenschaft gethan, als so mancher Mineralog, der einige Abhandlungen geschrieben und sich damit einen Platz in der Literatur erworben hat.

Uebrigens ist Breithaupt bei seiner Namen-Verbannung nicht konsequent geblieben und schreibt noch für das Glaubersalz, Polyhydrisches Glauberan-Sulfat, ebenso Rhombischer Prehnit, Melaner Gadolinit, Rhombischer Lievrit ꝛc. und hat selbst einen Plinian getauft, während er des ersten Bestimmers (Fuchs) Namen Wagnerit in magnesischen Pleuroklas umgeändert hat, dem Thomsonit in diagonalen Triploklas, den Edingtonit in tetragonalen Antiedrit, den Babingtonit in hemadomatischen Korazit

und ebenſo Willemit in Hebetin, Phillipſit in Normalin, Halloyſit in Galapektit und Gummit ꝛc.

Auch Mohs hat die Perſonen-Namen möglichſt vermieden. Hauy hat ſie dagegen anerkannt und gebraucht. On attribue, ſagt er, aussi quelquefois à une production naturelle le nom de celui qui l'a découverte, et il faudroit être bien sévère pour condamner cette manière de payer, par une sorte d'hommage, un présent fait á la sciene. Aehnlicher Anſicht iſt Beudant, der auch mit Recht bedauert, daß oft die Namen der ausgezeichnetſten Gelehrten an Mineralien vergeben werden, die in zu geringer Menge vorkommen, als daß man ſie mit einiger Vollſtändigkeit erforſchen könnte. Die engliſchen, ſchwediſchen, ruſſiſchen und italieniſchen Mineralogen finden im Allgemeinen keinen Anſtoß an den Perſonen-Namen und ertheilen ſie zahlreicher als die Deutſchen, und ſo wird es ſich Breithaupt auch gefallen laſſen müſſen, daß Haidinger gegen deſſen Prinzipien doch das Antimonnikel Breithauptit getauft hat, wie auch ſchon bei Necker ein Libethenit mit Arſenikſäure die Namen Breithauptine und Breithauptia führt. —

Linne, deſſen nomenklatoriſche Principien namentlich von Mohs anerkannt wurden, äußert ſich über die Ertheilung von Namen nach Perſonen dahin, daß ſie in der Botanik vorzugsweiſe von Botanikern hergenommen werden ſollen, übrigens ſagt er: Hoc unicum et summum praemium laboris, sancte servandum et caste dispensandum ad incitamentum et ornamentum Botanices.

Der ausgedehntere Gebrauch der Perſonen-Namen für Mineralien gehört der neueren Zeit an. Noch vor 35 Jahren kannte man kaum mehr als 24 dergleichen Namen. Andeutungen bei den älteren Mineralogen geben die Namen Obſidian, Lucullan, Ludus Helmontii, glacies Mariae.

Digitized by Google

III.

Die zweite grössere Gruppe von Mineral-Namen begreift diejenigen, welche nach den Fundorten gegeben worden sind. Dergleichen Namen sind zum Theil sehr alt, wie Chalcedon (Chalcedonier) Agat (Achat) Topas, der lydische Stein, die Cimolische-Samische-Umbrische Erde ꝛc.

Gegenwärtig zählen wir 200 solcher Namen, die hier folgen.

Achat (Agat) vom Fluße Achates (*Ἀχάτης* Theophr.) in Sicilien. Opal und Quarz-Gemeng.

Achmatit,* von Achmatowsk im Ural, zum Epidot.

Adular von Berg Adula (d. i. der St. Gotthard in der Schweiz) Orthoklas.*

Aedelforsit,* Ċa S̈i, von Aedelfors in Schweden.

Alabandin,* Ṁn. Von der Stadt Alabanda in Carien.

Alalit, vom Thale Ala in Piemont. Diopsit.*

Allemontit, von Allemont in Frankreich. As; Sb.

Almandin,* von Alabanda, Stadt in Carien. Thoneisengranat.

Altait,* vom Altai. Pb Te (Tellurblei)

Andalusit,* von Andalusien. Ä̇t⁴ S̈i³.

Andesin,* v. den Andes. S̈i, Ȧt, Ċa, Na.

Anglarit,* von Anglar Deptmt. Haute-Vienne. P̈, Ḟe, Ḣ.

Anglesit,* von Anglesea in England. Ṗb S̈. (Bleivitriol).

Antigorit,* vom Antigoriothal in Piemont. S̈i, Ṁg, Ḟe, Ḣ.

Antrimolith,* von der Grafschaft Antrim in Irland, S̈i, Ä̇l, Ċa, K̇a, Ḣ. In die Nähe des Skolezit

Arendalit, v. Arendal in Norwegen. Pistazit.*

Digitized by Google

Arquerit,* v. Arqueros in Chili. Ag^6 Hg.

Arkanſit, v. Arkanſas in Nordamerika, zum Brookit.

Aragonit, * v. Aragonien. Ca C, Sr.

Aſtrakanit,* v. Aſtrakan. Si, Mg, Na, H.

Atakamit, v. d. Wüſte Atakama in Peru. Cl, Cu, Cu, H.

Azorit,* n. d. Azoren, Ta, Ca.

Bayerin, v. Bayern. Niobit.*

Baikalit, vom Baikalſee in Siberien, zum Diopſid.*

Baltimorit, v. Baltimore, zum Chryſotil.*

Bamlit,* v. Bamle in Norwegen. Al^2 Si^3 (Gemenge v. Diſthen und Quarz.

Barſowit,* v. Barſowskoi im Ural. Si, Al, Ca, Mg, H.

Baſtit,* v. d. Baſte am Harz. Schillerſpath.

Baudiſſerit, v. Baudiſſero in Piemont, wahrſcheinlich ein mit Kieſelerde gemengter Hydromagneſit.

Baulit, vom Vulkan Baula in Island. Quarzhaltiger Periklin?

Berengelit, foſſiles Harz v. San Juan de Berengela. Peru.

Beraunit, * vom Berauner-Kreiſe in Böhmen. P, Fe, H.

Bieberit, * v. Bieber im Speſſart. S, Co, Mg, H. (Kobaltvitriol.)

Bodenit,* v. Boden bei Marienberg in Sachſen. Si, Al, Fe, Ce, Y, La, H.

Boltonit,* v. Bolton in Maſſachuſetts. Mg^3 Si^2.

Brevicit,* v. Brewig in Norwegen. Si, Al, Ca, Na, H, in die Nähe des Natrolith.

Bromlit, v. Bromley bei Alſton in Cumberland, zum Barytocalcit.

Digitized by Google

Bytownit, v. Bytown in Ober-Canada. $\dot{S}i$, $\dot{A}l$, $\dot{C}a$, $\dot{N}a$, zum Anorthit. (angeblich unschmelzbar.)

Caledonit,* v. Caledonia, dem römischen Namen eines Theiles v. Schottland. $\dot{C}$, $\dot{S}$, $\dot{P}b$, $\dot{C}u$.

Canaanit,* v. Canaan in Nord-Amerika. $\dot{S}i$, $\dot{A}l$, $\dot{F}e$, $\dot{C}a$.

Candit, v. Candy auf Zeilan. Pleonast.*

Caporcianit,* v. Caporciano im Toskanischen. $\dot{S}i$, $\dot{A}l$, $\dot{C}a$, $\dot{N}a$, $\dot{K}a$, $\dot{H}$.

Carinthin, } von Carinthia (Kärnthen). Amphibol.
Carinthit, }

Carrolit,* 2 Co S, + Cu S von der Grafschaft Carrol in Maryland.

Chalcedon, v. Kalcedonien in Kleinasien. Opal mit Quarz, Gemenge.

Chamoisit, v. Chamoison in Wallis. $\dot{S}i$, $\dot{F}e$, $\dot{A}l$, $\dot{H}$.

Chathamit, zum Chloantit,* v. Chatam in Connecticut.

Chantonnit, v. Chantonnay in N. Am. (aus einem daselbst gefallenen Meteorstein), chem. nicht untersucht.

Chelmsfordit, v. Chelmsford in Nord-Am. Zum Wollastonit.*

Cervantit, v. Cervantes im span. Galizien, zum Stiblith.*

Chesterlit, v. Chester-County in Pennsylvanien. Wahrscheinlich Oligoklas.

Chileit, v. Chili. Zum Göthit.

Cimolit,* (κιμωλια γῆ) v. der griech. Insel Cimolus, jetzt Argentiera. $\dot{A}l\ \dot{S}i^3 + 3\ \dot{H}$.

Clausthalit* (Clausthalie) von Clausthal am Harz. Pb Se (Selenblei).

Columbit, von Columbien, Amerika. Zum Niobit.*

Digitized by Google

Commingtonit, von Commington in Maſſachuſſets. S̈i, Ḟe, Ṁn, Ṅa, Ḣ.

Condurrit von der Condurrow-Grube in Cornwallis. Gemenge von Ċu, Ä̇s, Ḣ.

Copiapit, von Copiapo in Chili. S̈, F̈e, Ḣ.

Coquimbit,* von Coquimbo in Chili. S̈, F̈e, Ḣ.

Cornwallit,* von Cornwallis. Ċu⁵ Ä̇s + sḢ.

Couzeranit, * von „les Couzerans“ in den Pyrenäen. In die Nähe des Labrador.

Cuban, von Cuba. Ċu. F̈e, Ḟe.

Culebrit,* von Culebras in Mexiko. Se, Zn, Hg.

Cyprin, v. Cypern (aes cyprium, Kupfer, wegen des Kupfer-Vorkommens). Zum Veſuvian.

Cyprit, von Cypern. Chalkoſin.* Ċu.

Dalarnit, von Dalarne in Schweden. Arſenopyrit.*

Danburit,* von Danbury in Connecticut. S̈i, Ċa, K̇a, Ḣ, B̈o (?)

Delphinit, vom Delphinat, Dauphiné. Piſtazit.*

Devonit, von Devonshire in England. Wavelit.*

Dillnit,* von Dilln bei Schemnitz. S̈i, Ä̇l, Ḣ.

Egeran, von Eger in Böhmen. Veſuvian.*

Ehlit, von Ehl in Rheinpreuſſen. P̈, Ċu, Ḣ.

Epheſit,* von Epheſus, S̈i, Ä̇l, Ṅa, Ċa, Ḣ.

Epſomit,* von Epſom in Surrey. Bitterſalz.

Erinit,* von Erin, dem alten Namen von Irland. Ċu⁵ Ä̇s + 2Ḣ.

Erlan, von Erla im ſächſ. Erzgebirg. Wahrſcheinlich ein Gemenge mehrerer Silicate.

Fahlunit, von Fahlun in Schweden. Zum Cordierit.

Digitized by Google

Faſſait, von Faſſathal in Tyrol. Diopſid.*

Fayalit,* von der azoriſchen Inſel Fayal. $\dot{F}e^3$ $\ddot{S}i$.

Fichtelit,* C^4 H^3, vom Fichtelgebirg.

Frankolith, von Wheal Franco in Devonshire. Apatit.*

Frugardit, von Frugard in Finnland. Veſuvian.*

Gagat, foſſile Kohle, vom Fluße Gagas in Lybien.

Gedrit, von Gèdre in den Pyrenäen. Zum Anthophyllit?

Geyſerit, vom Geyſer auf Island. Zum Opal.

Gillingit,* von der Gilling-Grube in Schweden. In die Nähe des Thraulit.

Glottalit,* von Glotta, dem alten Namen des Flußes Clyde in Schottland. $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{C}a$, $\dot{H}$.

Gökumit, von Gökum in Schweden. Veſuvian.*

Goshenit, von Goshen in Maſſachuſetts in N. Am. Zum Smaragd (Beril.)

Goslarit,* von Goslar. Zinkvitriol.

Gotthardit, vom St. Gotthard, Dufrenoyſit.*

Grengeſit,* von Grengesberg in Dalekarlien. In die Nähe des Deleſſit.

Groppit,* von Gropptrop in Schweden. $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{M}g$, $\dot{C}a$, $\dot{K}a$, $\dot{H}$.

Grünauit, von der Grünau in Sayn, für Saynit.

Guayaquilit, foſſiles Harz, von Guayaquil in Südamerika.

Hampshirit, von Hampshire in Cornwallis.

Hartit, C^6 H^5, von Hart (Oberhart) bei Gloggnitz in Oeſterreich. Ein ähnliches Harz nach demſelben Fundort benannt iſt der Hartin.

Haytorit, von Hey-Tor in Devonshire. Pſeudomorphoſe von Quarz.

Digitized by Google

Hercinit,* von dem lateiniſchen Namen des Böhmerwaldes, silva hercinia Fe Äl.

Hureaulith,* v. Hureaux im Deptm. Vienne. P̈, Mn, Fe, Ḣ.

Huronit,* v. Huronſee in Nord-Am. S̈i, Äl, Ca, Fe Ḣ.

Iberit,* v. Iberien (Spanien). Zum Praſeolith.

Idrialit,* C³ H, v. Idria in Krain.

Jenit ſ. Lievrit.*

Ildefonſit, v. St. Ildefonſo in Spanien. Zum Tantalit?

Ilmenit vom Ilmengebirge in Siberien. Zum Menakan.

Ilvait v. Ilva (Elba). Lievrit.*

Indianit von Indien. Zum Anorthit.*

Iſerin, von der Iſer in Schleſien. Zum Menakan.*

Karinthin — Carinthin.

Kilbrickenit,* v. Kilbricken in England. Ṗb⁶, S̈b.

Killinit,* v. Killiney bei Dublin. S̈i, Äl, Ka, Ḣ.

Kriſuvigit, v. Kriſuvig auf den Faroern. Brochantit.*

Labrador,* v. d. Küſte v. Labrador. S̈i, Äl, Ca, Na.

Lanarkit,* v. d. Grafſchaft Lanark in Schottland. ṖbC̈ + ṖbS̈.

Lancaſterit,* v. Lancaſter-County in Pennſylvanien. MgC̈ + Mg Ḣ².

Leadhillit,* v. Leadhills in Schottland. C̈, S̈, Ṗb.

Libethenit,* v. Libethen in Ungarn. Cu⁴ P̈ + Ḣ.

Ligurit, v. Ligurien. Sphen.

Linarit,* v. Linares in Spanien. Pb S̈ + Cu Ḣ.

Lindſayit (Linſeit), v. d. Lindſay-Grube bei Orijärwſi in Finnland, zum Anorthit.

Lölingit,* v. Löling bei Hüttenberg in Kärnthen. Fe As².

Digitized by Google

Lotalit, v. Lotala in Finnland. Zum Diallage.*

Mancinit,* v. Mancino bei Livorno. $\dot{Z}n^3\ \ddot{S}i$, vielleicht zum Willemit.

Marcelin, v. St. Marcel in Piemont, $\ddot{S}i$, $\ddot{M}n$, vielleicht unreiner Braunit.

Marekanit, vom Bache Marekanka in Kamtſchatka. Vulkan. Glas.

Marmatit,* v. Marmato in Popayan. Amer. $3\dot{Z}n + \dot{F}e$.

Matlockit,* v. Matlock in Derbyshire. $Pb\ \dot{C}l + \dot{P}b$.

Menackan,* v. Menaccan in Cornwallis. $\ddot{F}e$, $\ddot{T}i$.

Mendipit,* v. d. Mendip-Hügeln in Sommerſethire. $Pb\ \dot{C}l + 2Pb$.

Menilit, v. Menil-Montant bei Paris. Zum Opal.

Michaelit, v. d. azoriſchen Inſel St. Michael. $\ddot{S}i\ \ddot{H}$.

Middletonit,* foſſiles Harz, v. Middleton in England.

Miemit, v. Miemo in Toskana. Dolomit.*

Mieſit, v. Mies in Böhmen. Zum Pyromorphit.

Miſenit,* v. Cap Miſeno in der Campagna di Roma. $\dot{K}a\ \ddot{S} + \ddot{H}\ \ddot{S}$.

Modumit, v. Modum in Norwegen = Skutterudit.*

Moldawit, von Moldawa (Moldautein). Vulkan. Glas, Bouteillenſtein.

Monrolit,* v. Monroe in New-York, $8\ddot{A}l\ \ddot{S}i + \ddot{A}l^2\ \ddot{H}^3$.

Montmorillionit, v. Montmorillon in Dept. de la Vienne. Zum Thon.

Mournit, v. Mourne in Irland. Zum Labrador.

Mullicit, v. Mullica-Hill in N. Jerſey. Vivianit.*

Muromontit, v. Dorf Mauersberg in Sachſen. $\ddot{S}i$, $\dot{Y}$, $\dot{L}a$, $\dot{C}e$, $\dot{F}e$.

Digitized by Google

Muſſit, v. der Muſſa-Alpe in Piemont. Diopſid.

Myſorin,* v. Myſore in Oſtindien. Ċ, Ċu.

Neukirchit (Newkirkite Thomſon), v. Neukirchen im Elſaß. Ṁn, F̈e, Ḣ. Gemenge?

Newjanskit,* v. Newjansk in Siberien. Ir Os.

Nontronit, v. Nontron im Dordogne-Deptm. Zum Chloropal.*

Nuſſierit, v. Nuſſiere im Rhone-Deptm. Zum Pyromorphit.*

Oiſanit, v. Oiſans in Dauphiné. Anatas.*

Onegit, vom Onega-See. Zum Göthit.

Onofrit, v. St. Onofre in Mexiko. S, Se, Hg.

Oſit, vom Thale Oos in Baden, wahrſcheinlich zum Pinit, zerſetzten Cordierit.

Orawitzit, v. Orawitza im Bannat. In die Nähe des Halloyſit.

Ottrelit,* v. Ottrez in Luxemburg. S̈i, Ä̇l, Fe, Ṁn, Ḣ.

Orahverit, von Orahver in Island. Apophyllit.*

Pajsbergit,* von Pajsberg — Eiſengrube in Schweden. S̈i, Ṁn, Ċa.

Palagonit,* v. Palagonia in Sicilien. S̈i, Ä̇l, F̈e, Ċa, Ṁg. Ḣ.

Pargaſit, von Pargas in Finnland, zum Tremolit.*

Paulit, von der Paulsinſel an der Küſte von Labrador. Zum Hyperſthen.

Pennin, von den Pennin'ſchen Alpen, zum Ripidolith.*

Pennit,* von Penna in Nordamerika. Ċ, Ċa, Ṁg (Ni) Ḣ, zum Hydromagnocalcit.

Perthit, von Perth in Canada. Feldſpathähnliches Mineral.

Piauzit, * foſſiles Harz, v. Piauze bei Neuſtadt in Krain.

Pinit, vom Pinistollen bei Schneeberg im Erzgeb. Pſeudomorphoſe v. Cordierit.

Poonalith, von Poonah in Oſtindien. In die Nähe des Skolezit.

Porpezit,* von Porpez in Südamerika. Palladium-Gold.

Digitized by Google

Predazzit, von Predazzo in Tyrol. Gemenge von $\dot{C}a\,\ddot{C}$ und $\dot{M}g\,\dot{\ddot{H}}$.

Pyrenäit, von den Pyrenäen. Zum Granat.

Quincit, von Quincy im Dept. du Cher. $\ddot{S}i$, $\dot{\ddot{F}}e$, $\dot{M}g$, $\dot{\ddot{H}}$.

Randanit,* von Randan in Algier. $2\ddot{S}i + \dot{\ddot{H}}$.

Ratofkit, vom Flüßchen Ratofka im Gouvern. Moskau. Flußſpath.

Redruthit, von Redruth in Cornwallis für Chalkoſin.*

Rhätizit, v. alten Rhätien (Tyrol). Diſthen.*

Rocklandit v. Rockland in N. Jerſey. Zum Serpertin.

Rutherfordit, $\ddot{T}i$, $\dot{C}e$ etc. von Rutherford-County in Nord-Carolina.

Sahlit, von Sahla in Schweden. Zum Diopſid.*

Sapphir, ſoll von der Inſel Sapphirine im arabiſchen Meere abſtammen. Corund.*

Saſſolin,* von Saſſo in Toskana. $\ddot{B}o + 3\dot{\ddot{H}}$.

Saynit,* von Sayn-Altenkirchen. $\dot{N}i$, $\dot{\ddot{N}}i$, $\ddot{B}i$ (Nickelwismuthglanz.)

Scarbroit,* von Scarborough in England. $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{\ddot{H}}$.

Schoharit, von Schoharin in Neu-York. Unreiner Baryt.

Severit, von St. Sever in Frankreich. Zum Halloyſit.

Siberit, von Siberien. Rubellit,* lithionhaltiger rother Turmalin.

Siegenit,* v. Siegen, S, Ni, Co. Kobaltnickelkies.

Sinopit, v. d. Stadt Sinopis im Pontus. Zum eiſenhaltigen Thon.

Siſſerſkit, v. Siſſersk im Ural. $Ir\,Os^3$, $Ir\,Os^4$.

Skutterudit,*) von Skutterud in Norwegen. $Co\,As^3$.

Sommit, von Monte Somma bei Neapel. Nephelin.*

Sordawalit,* von Sordawala in Finnland. $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{F}e$, $\dot{M}g$, $\dot{\ddot{H}}$.

Speſſartin,* vom Speſſart in Unterfranken. Mangangranat.

Digitized by Google

Stirian, von Steyermark. Nickelhaltiger Speißkobalt.

Striegisan, von Striegis im Erzgeb. Wavellit.*

Stromnit, v. Stromneß in Orkney. $\dot{S}r\ddot{C}$, $\dot{B}a\ddot{S}$, wahrscheinlich ein Gemenge.

Strontianit,* v. Strontian in Schottland. $\dot{S}r\ddot{C}$.

Suzannit, v. d. Susanna-Grube bei Leadhills in Schottland. Leadhillit.*

Sylvanit,* v. Transylvanien. Te, Au, Ag. Schrifterz.

Syepoorit,* Co S, nach Syepoor im nordwestl. Indien.

Tabergit, v. Taberg in Wermland. Wahrscheinlich Ripidolith.

Tagilit,* von Nischne-Tagilsk im Ural. $\dot{C}u^4\ddot{\ddot{P}} + 3\dot{H}$.

Tarnowicit, v. Tarnowitz in Schlesien. Aragonit mit etwas $\dot{P}b\ddot{C}$.

Thjorsanit, v. d. Thjorsa-Ebene in Island. $\ddot{S}i$, $\ddot{\dot{A}}l$, $\dot{C}a$, $\dot{N}a$. Zum Anorthit.*

Thulit, v. Thule, dem alten Namen v. Norwegen. $\ddot{S}i$, $\ddot{\dot{A}}l$, $\dot{C}a$.

Thuringit,* v. Thüringen. $\ddot{S}i$, $\ddot{\dot{F}}e$, $\dot{F}e$, $\dot{H}$.

Tilkerodit,* v. Tilkerode am Harz. Se, Co, Pb.

Tirolit, v. Tirol. $\ddot{\dot{A}}s$, $\dot{C}u$, $\ddot{C}$, $\dot{C}a$, $\dot{H}$. (Kupferschaum.)

Topas,* v. d. Insel Topazos im rothen Meere, war der Chrysolith der Alten. $\ddot{\dot{A}}l\ddot{S}i$, $\dot{A}l\ddot{\dot{F}}$.

Tremolit,* v. Val Tremola in der Schweiz. $\dot{C}a\ddot{S}i + \dot{M}g^3\ddot{S}i^2$.

Trippel,* v. Tripolis, terra tripolitana.

Tschermigit,* v. Tscherming in Ungarn. Ammoniakalaun.

Tuesit, von Tuesa, dem lateinischen Namen des Flusses Tweed in Schottland. Zum Thon, Steinmark.

Digitized by Google

Turgit v. d. Turginsk'schen Kupfergruben im Ural (Fluß Turga). $\dddot{\bar{F}}e$, $\dddot{\bar{F}}^2$ $\dot{\bar{H}}^3$, wahrscheinl. Gemenge.

Umbra v. d. ehemal. Provinz Umbrien in Mittel-Italien. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{A}}l$, $\dddot{\bar{F}}e$, $\dddot{M}n$, $\dot{\bar{H}}$.

Unionit,* von Unionville in Pennsylvanien. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{A}}l$, $\dot{M}g$, $\dot{N}a$, $\dot{\bar{H}}$.

Uralit, vom Ural. Pseudomorphose v. Augit.

Valencianit, v. d. Grube Valenciana in Mexiko. Orthoklas.*

Variscit, v. Variscia, dem latein. Namen des Voigtlandes. In die Nähe des Kalait.

Varvicit, v. Warwick in Neu-York (Phillips) $\ddot{M}n$, $\dot{\bar{H}}$, wahrscheinlich zum Pyrolusit.

Vermontit, v. Vermont in Nord-Amerika. Arsenopyrit.*

Vesuvian,* vom Vesuv. $\dot{C}a^3$ $\dddot{Si}$ + $\dddot{\bar{A}}l$ $\dddot{Si}$.

Vignit, v. Vignes in der Gegend v. Metz. Gemenge v. Magneteisenerz u. $\dot{F}e$ $\ddot{C}$, $\dot{F}e$ $\overset{\text{ss}}{\bar{\bar{P}}}$.

Volcanit,* v. d. Insel Volcano bei Sicilien. Selenschwefel.

Vosgit,* nach den Vogesen, Vosges, ein kalkhaltiger Feldspath.

Vulpinit, v. Vulpino in der Lombardei. Anhydrit.*

Walchowit,* fossiles Harz, v. Walchow in Devonshire.

Warwickit, v. Warwick in Neu-York. Fluor-Titan? (Shepard.)

Washingtonit, von Washington in Nord-Amerika. Zum Menakan.*

Wichtin, v. Wichtis in Finnland. $\dddot{Si}$, $\dddot{\bar{A}}l$, $\dot{F}e$, $\dot{C}a$, $\dot{M}g$, $\dot{N}a$.

Wilvit, v. Wilvifluße in Siberien. Vesuvian.

Wittichit, S, Bi, Cu, von Wittichen im Schwarzwald (Kupferwismutherz).

Digitized by Google

Erſcheinung iſt auffallend, die Beſtimmung wird nicht unbefangen ausgeführt, oft auch nicht ſorgſam genug, weil ſolches Zeit erfodert und dann die Gefahr beſteht, daß ein weniger ängſtlicher Beſitzer des Fundes die Priorität der Publikation erringt, einige kleine Differenzen werden da für wichtig gehalten, welche man ſonſt gar nicht beachten würde, der Name iſt gleich fertig und der Fehler iſt gemacht. Das Schlimmſte dabei iſt nur daß ein einmal gegebener Name nicht ſo leicht wieder zu vernichten iſt, als man glaubt. Trotz der gründlichſten Nichtigkeits-Nachweiſung wird er doch lange herumgeſchleppt und mancher iſt, wie ſchon oben gezeigt worden, zuletzt noch gar zu Ehren gekommen, freilich nicht in dem Sinne, wie es anfangs gemeint war. Man weiß hinlänglich, daß die Mineralien ihren Charakter nicht wie die Organismen mit größern geographiſchen Differenzen weſentlich wechſeln, daß überall dieſelben vorkommen können und oft von einer bis in's Kleinſte gehenden Gleichartigkeit vorkommen und doch iſt jedes neue Beiſpiel dieſer Erſcheinung immer wieder überraſchend.

Während Hauy nach andern Namen geſucht hat, um die Fundort-Namen zu beſeitigen, haben mehrere Mineralogen gerade das Umgekehrte gethan und ſolche Namen an die Stelle der beſtehenden geſetzt, theils wegen der Kürze theils wegen der allgemeinern Verſtändlichkeit, die ihnen übrigens ohne Commentar auch nicht immer eigen iſt.

So hat Beaudant das Bitterſalz Epſomit genannt, den Bleivitriol Angleſit, das Selenblei Clausthalit, und Haidinger iſt bei nachſtehenden Mineralien in gleicher Weiſe verfahren.

Kobaltvitriol = Bieberit.

Zinkvitriol = Goslarit, weil Klaproth den Zinkvitriol von Rammelsberg bei Goslar zuerſt analyſirt hat.

Eiſenapatit = Zwieſelit.

Digitized by Google

Kupferſchaum = Tirolit.
Lithionglimmer von Zinnwald = Zinnwaldit.
Schillerſtein = Baſtit.
Harttantalerz = Ildefonſit.
Tellurblei = Altait.
Iridosmin = Newjanskit und Siſſerskit.
Arſenikkies von Reichenſtein = Lölingit.
Teſſeralkies = Skutterudit.
Antimonkupferglanz = Wölchit.
Selenſchwefelqueckſilber = Onofrit.
Selenkobaltblei = Tilkerodit.
Blättererz = Nagyagit.
Schrifterz = Sylvanit.
Selenſchwefel = Volcanit.

Für den Veſuvian aber hat Haidinger den Namen Idokras beibehalten.

Bei den Fundort-Namen finden ſich zuweilen ganze und halbe Ueberſetzungen oder ſtatt der jetzt gangbaren die alten ſonſt nicht mehr gebrauchten Namen. Dergleichen ſind:

Carinthin von Carinthia für Kärnthen.
Cimolit von der Inſel Cimolis, jetzt Argentiera.
Erinit von Erin, dem alten Namen Irlands.
Glottalit von Glotta, dem alten Namen des Fluſſes Clyde in Schottland.
Iberit von Iberien für Spanien.
Ilvait von Ilva für Elba.
Muromontit ſtatt Mauersberg (in Sachſen). So ſchreibt Thomſon Newkirkite (ſchottiſch) für Neukirchit von Neukirchen im Elſaß. Ein Engländer müßte dann Newchurchit ſchreiben.

Digitized by Google

Rhätizit nach dem alten Rhätien für Tyrol.

Thulit nach dem alten Thule für Norwegen.

Thueſit nach Thueſa, dem lateiniſchen Namen des Fluſſes Tweed in Schottland.

IV.

Auf die kryſtallographiſchen Verhältniſſe und überhaupt auf die Verhältniſſe der Geſtalt und Struktur beziehen ſich die nachſtehenden Namen:

Aciculit, v. acicula, dimin. v. acus Nadel, zum Belonit.*

Actinot, von *ἀκτίς*, Strahl, zum Amphibol.*

Adinole, von *ἀδινός*, dichtgedrängt, dicht, zum Albit.*

Akmit,* S̈i, F̈e, N̈a, von *ἀκμή*, Spitze, wegen der ſpitzen Endungen ſeiner Prismen.

Akontit, von *ἄκων*, Wurfſpieß, wegen der Kryſtallform, zum Arſenopyrit.

Allogonit, Brthpt. von *ἄλλος*, der andere, und *γωνία* Winkel (von anderen Winkeln als die Kryſtalle des Apatits, iſt Haidingers Herderit.*)

Allomorphit, v. *ἀλλομόρφος*, anders geſtaltet, zum Baryt.*

Amblygonit,* P̈, Ä̇l, L̈i, von *ἀμβλύς*, ſtumpf und *γωνία*, Winkel in Beziehung auf den ſtumpfen Winkel der Blätterdurchgänge, wodurch dieſes Mineral vom Wernerit, für welchen es anfangs gehalten wurde, zu unterſcheiden iſt.

Amphigen, von *ἄμφι* (*ἄμφω*), doppelt, und *γενεά* Abſtammung, iſt Leuzit.*

Amphodelit, von *ἄμφω*, doppelt, und *ὀδελός* (*ὀβελός*) Spieß, zum Anorthit.*

Digitized by Google

Anatas,* von ἀνάτασις, Ausdehnung, wegen der ihm eigenen ſpitzen Quadratpyramiden. Ti.

Anorthit,* Ca³ Si + 3Al Si, von ἀνορθός, nicht rechtwinklich, in Beziehung auf den Spaltungs-Winkel.

Aphrit, von ἀφρός, Schaum (Schaumerde), zum Calcit.

Aphrodit,* Si, Mg, H, ebenfalls von ἀφρός, Schaum.

Arinit,* Si, Al, Fe, Ca, B, von ἀξίνη, Beil, in Beziehung auf die Kryſtallform.

Belonit,* Bi, Pb, Cu, von βελόνη, Nadel (Nadelerz).

Botryogen,* S, Fe, Fe, H, von βότρυς, Traube u. γίγνομαι, entſtehen, traubenförmige Bildung.

Botryolith,* Si, Bo, Ca, H, von βότρυς, Traube und λιθος, Stein.

Byſſolith (Tremolit, Asbeſt) von βύσσος, Baumwolle, feiner Flachs.

Chondrodit, Si, Mg, F Mg, von χόνδρος, Korn, (Pille).

Crucit, Hämatit* in Form des Staurolithe, von crux, Kreuz, wegen der kreuzförmigen Verwachſung der Kryſtalle.

Cuboicit, Cuboit } Analcim,* von cubus, Würfel.

Datolith,* Si, Bo, Ca, H, von δατέομαι, theilen, vertheilen und λίθος, wegen der körnigen Abſonderung der derben Varietäten.

Dermatin,* Si, Mg, H von δέρμα, Haut, hautförmiger Ueberzug.

Desmin,* Ca Si + Al Si³ + 6H, von δεσμή, Bündel, beſ. von Aehren.

Diaklaſit, Bronzit,* von διακλάω, durchbrechen, durchſpalten.

Digitized by Google

Diallage (Ċa, Ṁg, Ḟe)^3 S̈i^2 von διαλλαγη, Verſchiedenheit, wegen ungleicher Spaltbarkeit.

Diaſtatit zum Amphibol, von διαστατεω, auseinanderſtehen (Winkelſpannung).

Dimagnetit, angebl. rhombiſches Ḟe F̈e, wegen des Dimorphismus.

Dimorphin, weſentlich Ä̇s, angeblich in zwei nicht vereinbaren Formen kryſtalliſirend.

Diopſid,* Ċa^3 S̈i^2 + Ṁg^3 S̈i^2 von δις doppelt und ὄψις, Anblick.

Diploit zum Anorthit, von διπλοος, doppelt, von zweierlei Spaltungsflächen.

Dyskaſit, Okenit,* von δυς, un- d. i. ſchwierig und κλάω, zerbrechen, zu ſpalten.

Elasmoſe, Nagyagit* (Blättererz) von ἔλασμα, eine mit dem Hammer getriebene Metallplatte.

Enargit, S̈, As̈, Cu̇, von ἐναργής, deutlich, ſichtbar, wegen der Spaltbarkeit.

Epidot, für die Formation Ṙ^3 S̈i + 2 R̈ S̈i, von ἐπίδοσις, Zugabe.

Euklas,* S̈i, Ä̇l, Ḃe, von εὖ, wohl und κλάω brechen.

Fibroferrit. S̈, F̈e, Ḣ, von fibra, Faſer u. ferrum, Eiſen.

Fibrolith, zum Diſthen,* von fibra, Faſer u. λίθος, Stein.

Gigantolith, zum Cordierit,* von γιγάντειος, rieſenhaft, in Beziehung auf die Größe der Kryſtalle.

Grammatit, Tremolit,* von γράμμη, Strich, Linie, an den Kryſtallen.

Digitized by Google

Großular.* $\dot{C}a^3\ \ddot{S}i + \ddot{A}l\ \ddot{S}i$ (Thonkalkgranat), von grossularia, Stachelbeere.

Gurolit,* eigentlich Gyrolith,* vor γῦρος, Kreis, in Bezug auf die kugliche Struktur. $2\dot{C}a\ \ddot{S}i + 3\dot{H}$.

Halotrichit,* Eiſenalaun, von ἅλς, Salz und θρίξ, τρίχιον, Haar.

Harmotom,* $\dot{B}a^2\ \ddot{S}i^4 + 4\ \ddot{A}l\ \ddot{S}i^2 + 18\dot{H}$, von ἁρμόζω, ἁρμοττω, zuſammenfügen und τέμνω, ſchneiden, ſpalten, weil ſich die Kryſtalle an den Zuſammenfügungen der Pyramidenflächen, an den Scheitelkanten, theilen laſſen.

Kalamit, Tremolit,* von κάλαμος, Rohr, Schilfrohr, in Beziehung auf die Form der Kryſtalle.

Kampylit, zum Mimeteſit,* von καμπύλος, gebogen, krumm, wegen der gekrümmten prismat. Flächen der Kryſtalle.

Karpholith,* Ši, Äl, Mn, Ḣ, F, von κάρφος, Spreu, Stroh,

Klinoklas, Abichit,* von κλίνω, ſich neigen und κλάω, brechen, ſpalten.

Kokkolith, zum Diopſid und Augit, von κόκκος, Kern der Früchte des Granatapfels, wegen der Körnerform.

Konilith, von κονίς, Staub und λίθος, Stein, wegen der Pulverform.

Krokydolith,* Ši, Fe, Na, Ḣ, von κροκύς, Faden und λίθος, Stein.

Kymatin, zum asbeſtartigen Tremolit,* v. κῦμα, die Welle.

Laſionit, Wavellit,* von λάσιος, dicht behaart, rauh.

Lepidolith (Lithionglimmer), Lithionit,* von λεπίδιον, kleine Schuppe.

Lepolith, v. λέπος, (?) Rinde, Schale und λίθος, zum Anorthit.

Digitized by Google

Lignit,* von lignum, Holz, bituminöſes Holz, Braunkohle.

Loroklas,* in die Nähe des Orthoklas, von λοξός, ſchief, in die Quere und κλάω, ſpalten.

Macle, Chiaſtolith.* Mâcle heißt im Franzöſiſchen eine durchbrochene Raute.

Mejonit,* Ċa³ S̈i + 2 Ä̇l S̈i, von μικρός, μείων, kleiner, wegen der ſtumpfern Pyramide, in Vergleich mit Veſuvian ꝛc.

Meſotyp, Natrolith* und Meſolith,* von μέσος, in der Mitte und τύπος, Geſtalt.

Metarit,* S̈i, Ṁg, Ä̇l, Ḣ, von μετάξα, die Seide.

Mikroklin, zum Orthoklas,* von μικρός, klein, wenig und κλίνω, neigen.

Nemalith,* C̈, Ṁg, Ḣ, nach Connel, von νῆμα, Faden. (Nach Thomſon ein Silicat).

Neotyp, Barythaltiger Kalkſpath, von νέος, neu u. τύπος, Geſtalt.

Neurolith, S̈i, Ä̇l, Ċa, Ḣ, von νεῦρον, Faſer.

Oligoklas,* Ṅa S̈i + Ä̇l S̈i², von ὀλιγός, wenig, und κλάω, brechen, ſpalten.

Orthit,* S̈i, Ä̇l, Ċe, Ḟe, Ċa, L̇a, von ὀρθός, gerade, wegen der geradlinigen Form.

Orthoklas,* K̇a S̈i + Ä̇l S̈i³, von ὀρθός und κλάω, rechtwinklich, ſpaltbar.

Peganit, in die Nähe des Wavellit, v. πήγανον, Raute, wegen der rhomb. Prismen und Farbe.

Pektolith,* S̈i, Ċa, Ṅa, Ḣ, von πεκτός, aus mehreren Stücken zuſammengeſetzt, zuſammengezimmert, und λίθος.

Digitized by Google

Periklas,* Mg, von περι, ringsum und κλάω, brechen.

Periklin* (Na, Ka) Si + Al Si³, von περικλινής, ſich ringsum neigend, in Beziehung auf die Lage der Endfläche der Prismen.

Petalit,* Si, Al, Li, von πέταλον Blatt (blättrige Struktur).

Phakolith, in die Nähe des Chabaſit, von φακῆ, Linſe und λίθος.

Pholerit,* Si. Al, H, von φολίς, Schuppe.

Phylloretin,* foſſiles Harz, von φύλλον, Blatt und ῥετίνη, Harz.

Plagionit, Pb⁴ Sb³, von πλάγιος, ſchief, (klinorhombiſch).

Plakodin,* Ni⁴ As, von πλακώδης, plattenartig, blättrig. (Hat ſich als Hüttenprodukt erwieſen.)

Pleonaſt,* (Mg, Fe) Al, von πλέονασμος, Ueberfluß.

Plumoſit,* Pb Sb (Federerz) von plumosus, mit Federn.

Polyſphärit,* kalkhaltiger Pyromorphit, von πολύ, viel und σφαῖρα, Kugel.

Pyknit,* in die Nähe des Topas, von πυκνός, dicht, in dichtgedrängten Theilen.

Pyknotrop, zum Serpentin,* von πυκνοτρόπος, von dichter Beſchaffenheit.

Pyrgom, zum Augit, von πύργωμα, Thurm.

Radiolith, Natrolith,* von radius, Strahl, ſtrahlige Struktur.

Raphilit, Si, Ca, Mg, Fe, Ka, Al, von ῥαφίς, Nadel.

Rapidolith, Wernerit,* ῥάπις, Ruthe, dünner Stock in Beziehung auf die ſtängliche Struktur.

Rhyakolith,* (Na, Ka) Si + Al Si, von ῥύαξ, Lavaſtrom und λίθος.

Digitized by Google

Ripidolith,* S̈i, Ä̇l, Ṁg, Ḟe, Ḣ, von ῥιπίς, Fächer u. λίθος, in Beziehung auf die fächerförmige Gruppirung der Kryſtalle ꝛc.

Sanidin, zum Orthoklas* (glaſ. Feldſpath z. Thl.) v. σανίς, Brett, Getäfel, wegen der tafelförmigen Kryſtalle.

Semeline, Sphen,* v. semen lini, Leinſaamen, wegen der Form.

Skapolith, Wernerit,* von σκᾶπος, Stab, Aſt, und λίθος.

Sphärulit, S̈i, Ä̇l, Ḟe, Ċa, K̇a, von sphaerula, Kügelchen.

Sphen,* S̈i, Ṫi, Ċa, von σφήν, der Keil.

Staurolith,* S̈i, Ä̈l, F̈e, v. σταυρός, Kreuz u. λίθος, Stein.

Stellit, Pektolith,* von stella, Stern (ſternförmig ſtrahlig).

Stylobat, Gehlenit,* von στυλοβάτης, Säulenfuß.

Tautolith, Chryſolithähnlich, chem. nicht genau unterſucht, von ταυτο- daſſelbe und λίθος, Stein, wegen ähnlicher Kryſtalliſation mit andern.

Tetartin, Albit,* von τετάρτη, Viertelmaaß, Viertel in Beziehung auf die klinorhomboidiſche Kryſtalliſation.

Tetradymit,* Te, Bi, v. τετράδυμος, vierfach, Vierlingskryſtalle.

Tetraedrit* (Antimonfahlerz), von der tetraedriſchen Kryſtallform.

Triklaſit, zum Cordierit,* v. τρι, τρίς, dreimal u. κλάω, brechen, ſpalten.

Triphan, S̈i, Ä̇l, L̇i, von τριφανής, dreifach erſcheinend.

Xylith, in die Nähe des Xylotils, von ξύλον, Holz.

Xylotil,* S̈i, F̈e, Ṁg, Ḣ (Bergholz) von ξύλον, Holz und τίλος, Faſer.

Zygadit,* S̈i, Ä̇l, L̇i, von ζυγάδην, paarweiſe, zuſammengejocht, wegen der Zwillingskryſtalle des Minerals.

Digitized by Google

Nur wenige dieſer Namen ſagen unmittelbar, was ſie ſagen ſollen, z. B. Arinit, da die Kryſtalle des Minerals Beilähnlich ſind, Orthoklas, rechtwinklich zu brechen, zu ſpalten, Lepidolith, aus kleinen Schuppen beſtehend (wenigſtens für den mähriſchen L. paſſend), Sphen, von der keilförmigen Geſtalt ꝛc. Bei den meiſten muß eine Erklärung zugegeben werden, um den Namen verſtändlich zu machen. So heißt Epidot — Zugabe, und dieſe bezieht ſich darauf, daß die Baſis des Prisma's nach der Stellung, welche Hauy den Kryſtallen gegeben hat, ein Rhomboid iſt und alſo gegen die ähnliche des Amphibols, einen Rhombus, mit einer Zugabe erſcheint, da zwei Seiten gegen die übrigen daran verlängert ſind. Man ſtellt aber ſchon lange die Prismen des Epidots ganz anders, ſo daß ſie kein Rhomboid zur Baſis haben, ſondern auch einen Rhombus. Damit fällt natürlich die Zugabe, auf welche ſich der Name bezieht, weg und ſo bewahrt er nur noch eine hiſtoriſche Erinnerung an die Betrachtungsweiſe des franzöſiſchen Kryſtallographen.

Der Name Meſotyp ſoll bezeichnen, daß die Geſtalt des Minerals in der Mitte ſteht zwiſchen der des Analcims und Stilbit's, welche Mineralien vorzüglich mit dem Meſotyp genannten verwechſelt wurden. Dieſe Erklärung Hauy's bedarf aber noch einer weiteren, nähmlich daß er den in Würfeln vorkommenden Analcim meint und das rectanguläre Prisma ſeines Stilbit's (des Desmin's). An jenem, als Prisma betrachtet, ſeien Baſis und Seitenflächen Quadrate, an dieſem ſeien alle Flächen Rectangeln, am Meſotyp aber ſeien die Seitenflächen Rectangeln und die Baſis ein Quadrat. Die genaueren kryſtallographiſchen Unterſuchungen haben aber gezeigt, daß die Baſis oder der Queerſchnitt des Prisma's kein Quadrat ſei und ſo kommt die Geſtalt des Minerals im Vergleich mit dem Analcim ganz aus der Mitte, welche der Name andeuten ſoll.

Digitized by Google

Der Name Pleonaſt bedeutet Ueberfluß, weil die Ecken des Oktaeders an dieſem Mineral vierflächige Zuſpitzung zeigen, wie es an andern Spinellen nicht vorkomme. Es giebt aber auch Pleonaſte, welche dieſen Flächen-Ueberfluß keineswegs beſitzen. Hauy wollte mit dem Namen Pleonaſt den Fundort-Namen Zeilanit verdrängen, weil er es für einen Widerſpruch hielt zu ſagen, daß auch Zeilanit am Veſuv vorkomme, es iſt aber ebenſo ein Widerſpruch, von Pleonaſt zu reden, der nicht den Ueberfluß zeigen kann, nach welchem er doch getauft iſt. —

Der Name Amblygonit bezieht ſich auf den ſtumpfen Winkel ſeiner Blätterdurchgänge und gewinnt erſt beſtimmtere Bedeutung, wenn man weiß, daß früher das Mineral für Wernerit angeſehen wurde, welcher rechtwinklich ſpaltet. Ohne dieſe Beiziehung paßt der Name auf eine Menge von Mineralien. Ebenſo allgemein und ziemlich das Nämliche ſagend ſind Oligoklas und Disklaſit, welche ſich auf geringe, ſchwierige, Spaltbarkeit beziehen, Kokkolith und Chondrodit, die nur eine körnige Struktur bezeichnen, Krokydolith, Byſſolith, Fibrolith, Remalith, Neuronit, Metaxit, die alle etwas Faſriges bedeuten ꝛc.

Crucit und Staurolith ſagen auch das Nämliche, nur mit dem Unterſchiede, daß der eine Name aus dem Lateiniſchen, der andere aus dem Griechiſchen genommen iſt. Vom Namen Diopſid könnte man meinen, daß er auf die Durchſichtigkeit Bezug habe, (διοπτος, das Durchſehen), das iſt aber nicht ſo, ſondern Hauy hat ihn gegeben, weil die Kerngeſtalt eine doppelte Anſicht gewährt. So paßt der Name auf eine Menge von Mineralien, wie ebenfalls die Namen: Diallage, Akmit, Pyrgom, Euklas, Pyknit ꝛc.

Digitized by Google

V.

Eine vorzügliche Namenquelle geben die Farben. Solche Farb-Namen sind sehr alt, z. B.: Carbunculus, Rubinus, Auripigmentum, Chrysolithus, Hyacinthus etc. Es gehören hieher:

Albin, Apophyllit,* von albus, weiß.

Albit,* $\dot{N}a\,\ddot{S}i + \ddot{A}l\,\ddot{S}i$,[3] von albus, weiß.

Anthophyllit,* $\dot{F}e\,\ddot{S}i + \dot{M}g^3\,\ddot{S}i^2$, von anthophyllum, die Gewürznelke.

Anthrakonit, Kohlehaltiger Calcit, von *ἄνθραξ*, Kohle und *κονία*, Kalk.

Aquamarin, zum Smaragd, von aqua marina, Meerwasser.

Asbolan,* $\ddot{M}n$, $\dot{C}o$, $\dot{C}u$, $\ddot{H}$ (Erdkobalt,) *ἀσβόλη*, Ruß.

Auripigment.* $\ddot{A}s$ (Operment), v. auripigmentum, Goldfarbe.

Azurit, (Lasurit, Kupferlasur), vom arab. Azul, welches aber die Bedeutung von blau, welche Farbe der Name anzeigen soll, nicht hat.

Basanomelan, $\ddot{\dot{F}}e$, $\ddot{T}i$, von *βάσανος*, der Probirstein und *μέλας*, schwarz, in der Bedeutung, daß das Mineral schwarzes Strichpulver giebt.

Batrachit,* $\dot{C}a^3\,\ddot{S}i + \dot{M}g^3\,\ddot{S}i$ (die Mischung des Chrysolith's?), v. *βάτραχος*, Frosch, wegen der dem Froschlaich ähnlichen Farbe.

Bronzit, * $(\dot{M}g, \dot{F}e)^3\,\ddot{S}i^2$, von der Bronzefarbe.

Chalkochlor, mit Chlorkupfer gefärbter aus Pyrit entstandener Göthit, von *χαλκός*, Kupfer und *χλωρός*, grün.

Chionit,* Chiolith, $3Na\,F + 2Al^2\,F^3$, von *χίων*, der Schnee.

Chloraſtrolith, $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\ddot{\dot{F}}e$, $\dot{C}a$, $\dot{N}a$, $\ddot{H}$, von *χλωρός*, grünlich und *ἄστρον*, Stern und *λίθος*, Stein, wegen der Farbe und sternförmig faſrigen Struktur.

Digitized by Google

Chlorit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{M}g$, $\dot{F}e$, $\dot{H}$, von χλωρός, grünlichgelb, grün.

Chloritoid,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{F}e$, $\dot{H}$, wie der vorige.

Chloromelan, Cronſtedtit,* v. χλωρός, u. μέλας, ſchwarz.

Chloropal,* $\ddot{F}e$ $\ddot{S}i^2 + 3\dot{H}$, von χλωρός, und Opal.

Chlorophaeit,* $\ddot{S}i$, $\dot{F}e$, $\dot{H}$, von χλωρός und φαιός, ſchwärzlichgrau.

Chlorophan, (Flußſpath, Liparit*)von χλωροφανος, grün leuchtend.

Chlorophyllit, zum Cordierit, von χλωρός und φύλλον, Blatt.

Chloroſpinell,* $\dot{M}g$ ($\ddot{F}e$, $\ddot{A}l$), von χλωρός und Spinell.

Chriſmatin,* ein dickflüſſiges Erdharz, von χρῖσμα, Salbe.

Chromit,* ($\dot{F}e$, $\dot{M}g$) ($\ddot{A}l$ $\ddot{C}r$) Chromeiſenerz, v. χρῶμα, Farbe (das enthaltene Metall Chrom liefert ſtark färbende Verbindungen).

Chryſoberill,* $\dot{B}e$ $\ddot{A}l$, von χρυσός, Gold und Beryll.

Chryſolith,* $\dot{M}g^3$ $\ddot{S}i$, von χρυσός, Gold und λίθος, Stein.

Chryſophan, Clintonit,* von χρυσοφανός, goldleuchtend.

Chryſopras, zum Chalcedon, von χρυσός, Gold und πράσιος, lauchgrün.

Chryſotil, $\dot{M}g^3$ $\ddot{S}i^2 + \dot{M}g$ $\dot{H}^3$ von χρυσός und τίλος, Faſer.

Coccinit,* Jodqueckſilber, von κόκκινος, ſcharlachroth.

Coeleſtin,* $\dot{S}r$ $\ddot{S}$, von coelestis, himmelblau.

Corazit,* $\ddot{U}$, $\ddot{A}l$, nicht genau unterſucht, von κόραξ, der Rabe.

Dichroit, Cordierit,* v. δίχροια, — χροα, Doppelfarbigkeit, δίχρους, zweifarbig.

Digitized by Google

Erubescit für Bornit* (Buntkupfererz), von erubescere, erröthen, wegen des Anlaufens mit violettröthlicher Farbe.

Erythrin,* $\dot{\text{A}}\text{s}$, Co, $\dot{\text{H}}$, (Kobaltblüthe), v. ἐρυθρός, roth.

Erythrit. Feldspatähnliches Mineral, nicht näher bestimmt, wie das vorige.

Euchroit,* $\text{Cu}^4\ \dot{\text{A}}\text{s} + 7\dot{\text{H}}$, v. εὔχροος, von guter Farbe.

Eudnophit, wahrscheinlich Analcim, von εὐδνόφος, Dunkelheit, Finsterniß, soll schöne neblige Zeichnung bedeuten.

Glaukolith, zum Wernerit,* v. γλαυκός, grünlichblau und λίθος, Stein.

Glaukophan.* Si, Al, Fe, Mg, Na, v. γλαυκοφανός, grünlichblau scheinend oder leuchtend.

Granat, Formation $\dot{\text{R}}^3\ \ddot{\text{S}}\text{i} + \dot{\text{R}}\ \ddot{\text{S}}\text{i}$, von der Farbe der Granatblüthe.

Helvin,* MnS, Si, Be, Mn, Fe, v. ἥλιος, sonnengelb.

Hyalomelan, Tachylit,* v. ὕαλος, Glas, u. μέλας, schwarz.

Hyazinth, Zirkon,* v. ὑακινθος, die Hyazinthe.

Indigolith (auch Indikolith), zum Turmalin,* von der indigoblauen Farbe.

Iodolith, v. ἰώδης, veilchenfarbig, ein nicht näher untersuchtes Silicat aus dem Meteorstein v. Bishopville.

Iolith, Cordierit,* v. ἴον, das Veilchen.

Kakochlor, Asbolan,* v. κακός, schlecht, böse, u. χλωρός, grün.

Kallochrom, Krokoit* (Rothbleierz), von κάλλος, καλός, schön u. χρῶμα, Farbe.

Karneol, zum Chalcedon, v. carneus, fleischfarben.

Krokoit,* Pb Cr, v. κρόκος, Saffran. Wegen der Farbe des Pulvers.

Digitized by Google

Kyanit, Diſthen,* κύανος, dunkelblau.

Laſurit,* Ċu Ḣ + 2Ċu C̈ (Kupferlaſur), v. λαζούριον, blaue Farbe, oder aus dem perſiſchen und ſyriſchen Ladsurd, welches blau bedeutet.

Lavendulan,* S̈ä, Ċo, Ṅi, Ċu, Ḣ, von der Lavendel-Farbe.

Lazulith,* P̈, Ä̈l, Mg, Ḣ, vom arab. azul, in der Bedeutung blau, die aber das Wort nicht hat, nach der Farbenähnlichkeit mit dem lapis lazuli, Laſurſtein.

Lepidomelan, S̈i, F̈e, Ä̈l, Ḟe, K̇a, v. λεπίς, Schuppe u. μέλας, ſchwarz.

Leucit,* K̇a³ S̈i² + 3Ä̈l S̈i², v. λευκός, weiß.

Leukophan,* S̈i, B̈e, Ċa, Na F̈, v. λευκοφανής, weiß.

Leukopyrit, Löllingit,* von λευκός weiß und πυρίτης für Eiſenkies.

Lirokonit,* S̈ä, Ċu, Ḣ, Ä̈l, P̈ (Linſenerz) v. λειρός, bleich u. κονία, Staub (Strich).

Malachit,* Ċu² C̈ + Ḣ, v. μαλάχη, Malve.

Melakonit, zum Tenorit,* v. μέλας, ſchwarz, u. κόνις, Staub.

Melanchlor, Kraurit,* v. μελανόχλωρος, ſchwärzlich.

Melanit, zum Granat (Allochroit),* v. μέλας, ſchwarz.

Melanochroit, Phönicit,* v. μελανόχροος, ſchwarz.

Melanolith,* S̈i, F̈e, Ḟe, Ċa, Ḣ, v. μέλας u. λίθος, Stein.

Melilith zum Humboldtilith,* v. μέλι, Honig u. λίθος, Stein.

Melinophan,* S̈i, Ä̈l, Ċa, B̈e, (2,2 pCt.) F̈l etc. von μελινοφανής, hellgelb, wegen der Farbe und um an die dem Leukophan ähnliche Miſchung zu erinnern.

Melinoſe, Wulfenit,* v. μήλινος, quittengelb.

Mellit,* wie die vorigen. Honigſteinſaure Thonerde mit Waſſer.

Digitized by Google

Nigrin, Rutil,* von niger, ſchwarz.

Ochran, $\dot{S}i$, $\ddot{A}l$, Fe, $\dot{H}$, v. ὠχρός, blaßgelb.

Olivenit,* $\dot{C}u^4$ ($\ddot{A}s$, $\ddot{P}$) + $\dot{H}$, von der Olivenfarbe.

Olivin, Chryſolith,* von der Olivenfarbe.

Operment, v. Auripigment, orpiment.

Orangit = Thorit,* wegen der Orangenfarbe.

Peliom, Cordierit,* v. πελίωμα, blau (blauer Fleck von unterlaufenem Blut.)

Pelokonit, $\dot{S}i$, $\ddot{F}e$, $\dot{C}u$, $\dot{M}n$, v. πελός, braun u. κονίς, Staub, Pulver (Strich).

Periſterit,* $\dot{S}i$, $\dot{K}a$, $\ddot{A}l$, v. περιστερά, die Taube.

Phlogopit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{M}g$, $K\ddot{F}$ (zum Biotit?) v. φλογωπός, von feurigem Anſehen.

Phönicit.* $\dot{P}b^3$ $\ddot{C}r^2$, von φοινίκεος, purpurroth.

Phönikochroit, Phönicit,* v. φοινίκεος, purpurroth u. χροια, χροά, Farbe.

Piſtazit,* $\left.\begin{matrix}\dot{F}e^3\\ Ca^3\end{matrix}\right\}$ $\ddot{S}i$ + 2$\ddot{A}l$ $\ddot{S}i$ v. πιστάκια, die Piſtazie.

Plinthit, $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\ddot{F}e$, $\dot{H}$, v. πλίνθος, Ziegel.

Polianit, $\ddot{M}n$ (der reine Pyroluſit*) von πολιάνος, grau, πολιός.

Polychroilith (Zerſetzter Cordierit?), v. πολύς, viel, χρόα, Farbe, u. λίθος, Stein.

Praſem, zum gemengt. Quarz, v. πράσιος, lauchgrün.

Praſeolith, zu den Pſeudomorphoſen des Cordierit, v. πράσιος, lauchgrün u. λίθος.

Praſilith, $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, Fe, $\dot{M}g$, $\dot{H}$, wie der vorige.

Digitized by Google

Prasin, in die Nähe des Lunnit,* v. πράσιος, lauchgrün.

Psilomelan,* M̈n, Ba, K̇a, Ḧ, v. ψιλός, kahl und μέλας, schwarz.

Pyrargyrit,* Ȧg³ S̈b (Antimonsilberblende) v. πῦρ Feuer und ἄργυρος, Silber.

Pyrop,* S̈i, Ä̈l, F̈e, Ṁg, Ċa, G̈r v. πυρωπός, feueraugig.

Pyrrhit,* (n. A. Hayes wesentlich Niobsaure Zirkonerde?) v. πυρρός, röthlichgelb.

Pyrrhotin,* 6Ḟe + F̈e (Magnetkies) vom πυρρότης, röthlich.

Rhodalit, zum Bol, v. ῥοδαλός, rosig.

Rhodicit,* B̈, Ċa, v. ῥοδίζω, der Rose gleichen.

Rhodochrosit, Diallogit,* v. ῥοδόχροος, ῥοδόχρους, rosenfarbig.

Rhodonit,* Ṁn³ S̈i², v. ῥόδον, die Rose.

Rosellan, (Rosit), S̈i, Ä̈l, K̇a, Ċa, Ḧ, v. rosellus, feurig. (Zersetzter Anorthit.)

Rubellan, zum Biotit?*, v. rubellus, roth.

Rubellit,* lithionhaltiger rother Turmalin, v. rubellus, roth.

Rubin, rother Korund,* v. rubeus, roth.

Rutil,* T̈i, v. rutilus, roth.

Sarkolith, zum Gmelinit,* v. σάρξ, σαρκός, Fleisch, wegen der Fleischfarbe, u. λίθος.

Seladonit,* S̈i, F̈e, K̇a, Ḧ (Grünerde), wegen der seladongrünen Farbe.

Spodumen, Triphan,* v. σπόδιος, aschfarbig.

Tephroit,* Ṁn³ S̈i (Manganchrysolith), v. τεφρός, aschfarbig.

Thallit, Pistazit,* v. θαλλός, junger Zweig, wegen der grünen Farbe. Thalit, wahrscheinlich von gleicher Abstammung hat Owen ein wasserhaltiges Talkerdesilicat genannt.

Digitized by Google

Tombacit, S, As, Ni, nicht genau unterſucht, von der Tombackfarbe.

Violan, Si, Al, Mg, Na, nicht genau unterſucht, von viola, das Veilchen.

Xanthit, zum Veſuvian,* ξανθός, gelb.

Xanthokon,* $Ag^3\ddot{A}s + 2Ag^3\ddot{A}s$, v. ξανθός, gelb, und κόνις, Pulver.

Xanthophyllit, zum Clintonit,* v. ξανθός, gelb u. φύλλον, Blatt.

Xanthoſiderit,* $\ddot{F}e\ \dot{H}^2$, v. ξανθός, gelb u. σίδηρος, Eiſen.

Man ſieht leicht, daß die Namen nach der Farbe wenig ausſchließlich ſind, da die verſchiedenſten Subſtanzen mit ſehr ähnlichen Farben vorkommen und für die allenfalls beſtehenden Abſtufungen keine Worte vorhanden ſind. Es giebt allerdings blaue Cyanite, aber auch weiße, gelbe, graue und die blauen Cöleſtine ſind weit ſeltener, als die weißen, andererſeits ſind die Albite, Albine und Leucite eben auch nicht von einer beſonders weißen Farbe. Um die Verſchiedenheit ſonſt ähnlich gefärbter Mineralien auszudrücken, hat man alle Synonima einer Farbe aufgeſucht und angewendet, die ſich in der griechiſchen Sprache oder auch in der lateiniſchen finden, wie z. B. die eben genannten Leuzit, Leukophom, Albit, alle eine weiße Farbe bezeichnen. So beziehen ſich Erythrit, Rubellit, Rubin, Rutil, Rhodonit, Rhodizit, Rhodalit, Roſit und Roſellan alle auf eine rothe Farbe und die Namen geben nur wenige Abſtufungen an, wie die letzten fünf ſämmtlich die Roſenfarbe bedeuten, ſo die Namen Chlorit, Chlorophan, Chryſolith, Chryſophan, Chryſopras, Praſin,

Digitized by Google

Praſeolith, Praſem, Praſilith welche mit wenigen Variationen eine grüne Farbe anzeigen, die Namen Melanit, Nigrin ꝛc. welche Schwarz bedeuten ꝛc.

Aus Mangel an Worten, um eine Farbe unmittelbar auszudrücken, hat man auch Gegenſtände gewählt, welche an eine ſolche erinnern ſollen, wie Ziegelſtein, Ruß, Froſchlaich, Gewürznelke, Olive, Saffran ꝛc.

Dieſe Nachtheile und Beſchränkungen der Farb-Namen ſind vielfach erkannt worden und gaben bei den Verſuchen, ſie zu beſeitigen, zu neuen Synonimen Veranlaſſung. So hat Hauy den Namen Leucit in Amphigen umgewandelt von ἀμφί in der Bedeutung doppelt und γενεά, Abſtammung, alſo von doppelter Abſtammung. Man würde aber bei dieſem Namen gewiß eher auf alles Andere rathen, als was Hauy damit ſagen wollte, nämlich daß die Kryſtalle des Minerals nach den Flächen des Würfels und zugleich nach denen des Rhombendodecaeders ſpaltbar ſeien, was überdieß eine Eigenſchaft iſt, um die man gar viele Kryſtalle zerſchlagen kann, ohne ſie je zu bemerken. Den Namen Chryſoberill hat er in Cymophan verändert, von κυμά, die Welle, und φάνος leuchtend „in Wellen leuchtend", was recht gut auf die Lichtreflexe paßt, welche einige Varietäten des Minerals zeigen, allgemein aber iſt dieſes Schillern ebenſo wenig bemerkbar als es die gelblichgrüne Farbe iſt, da auch graue Chryſoberille vorkommen.

Statt Spodumen gab Hauy den Namen Triphan, von τριφανής, dreifach erſcheinend, in Beziehung auf die drei Blätterdurchgänge, wobei man erwarten ſollte, daß damit eine dreifache Verſchiedenheit derſelben gemeint ſei. Sonderbarerweiſe wollte aber Hauy mit dem Worte ſagen, daß ſie den Schein der Gleichartigkeit beſitzen, obwohl ſie von zweierlei Art ſeien, nämlich parallel den Flächen

Digitized by Google

eines rhombiſchen Prisma's und nach deſſen kurzer Diagonale. *) Auch in der Bedeutung „dreifach glänzend" giebt das Wort nicht, was er ſagen wollte.

So hat er ſtatt Cyanit oder Kyanit — Diſthen geſchrieben, von δίς, doppelt, und σθένος, Kraft, wegen der Eigenſchaft der Kryſtalle, durch Reiben bald poſitiv, bald negativ electriſch zu werden, ein Name, der weniger wegen dieſer Eigenſchaft brauchbar iſt, als weil er auch auf die zweierlei Härtegrade angewendet werden kann, die das Mineral auf den verſchiedenen Spaltungsflächen zeigt. Statt Leucolith gab er den Namen Dipyr ꝛc.

Im Allgemeinen ſind, wie man ſieht, die Hauy'ſchen Namen nicht beſſer, als die Farb-Namen und es ſind hier ähnliche Bemerkungen zu machen wie bei den Fundort-Namen. Man gewöhnt ſich leicht daran, einen Farb-Namen nur dahin zu verſtehen, daß die genannte Farbe bei dem betreffenden Mineral nur zuweilen vorkomme und man weiß hinlänglich oder ſollte es wenigſtens wiſſen, wie oft färbende Metalloxyde, die in kleinen Mengen als vicarirend in die Miſchung eintreten oder auch nur beigemengt ſind, die verſchiedenſten Farben hervorbringen können und daß dergleichen bei allen Mineralien vorkommt. Es iſt alſo eine unnöthige Strenge, eine Species nicht grün nennen zu wollen, ſelbſt wenn ſie gewöhnlich grün iſt, nur weil ſie auch grau oder anders gefärbt gefunden wird. Man gewöhnt ſich an dieſe Verhältniſſe ebenſo, als man ſich nicht ver-

*) Les coupes ont un éclat qui tire sur celui de la nacre, et sont à peu près également nettes dans les trois sens, dont deux appartiennent aux pans du prisme et le troisième est situé diagonalement. Cette égalité, qui n'est pas ordinaire dans les cristaux, si ce n'est lorsque les faces primitives auxquelles les joints correspondent sont elles-mêmes égales, m'a suggéré le nom de triphane.

Digitized by Google

wundert, eine Perſon, welche den Namen Schwarzmann führt, mit blondem Haar zu ſehen oder eine andere mit ſchwarzem Haar, wenn ſie auch Weißhaupt heißt. —

Auch ſpätere Mineralogen haben theilweiſe ſtatt der Farb-Namen andere gegeben, das Umgekehrte kommt aber ebenfalls vor. So hat Breithaupt mit Rückſicht auf die Kryſtalliſation den Namen Albit in Tetartin umgeändert, den Namen Chlorit in Afterglimmer, Leucit in Alkalit (achromatiſcher) ꝛc. Andrerſeits hat er das Manganhyperoxyd, welches bisher Pyroluſit genannt wurde, Polianit getauft. Der Name Pyroluſit bezieht ſich auf die Eigenſchaft des Manganhyperoxyds, eiſenhaltige Gläſer zu bleichen, der Name Polianit nur auf die graue Farbe, welche einer Menge von Metallverbindungen zukommt. Allerdings war der bisherige Pyroluſit nicht die reine Species, es war ihm meiſtens etwas Manganit beigemengt, und Breithaupts Beobachtungen haben erſt die genauere Charakteriſtik des reinen Minerals kennen gelernt, die Namensveränderung iſt aber überflüſſig.

Haidinger hat ſtatt des Namens Jodqueckſilber den Farb-Namen Coccinit vorgeſchlagen, Beudant gebraucht für den Kupfervitriol-Cyanoſe, für den Speiskobalt — Smaltine ꝛc.

Auch Vertauſchungen von Namen dieſer Art finden ſich. So iſt der Name Lazulith für den Laſurſtein und auch für die phosphorſaure Verbindung gebraucht worden, welche Fuchs unter dieſem Namen bekannt gemacht hat. So hat G. Roſe Chlorit genannt, was ich als eine früher unbekannte Species Ripidolith genannt habe, den alten Namen Chlorit, welchen ich der bekannten immer ſo genannten Species gelaſſen habe, hat er aber auf die neue übergetragen.

Digitized by Google

Da jede Neuerung, ob zweckmäßig oder nicht, immer ihre Anhänger und Nachbeter findet, so nennt jetzt ein Theil der Mineralogen das Chlorit, was der andere Ripidolith nennt und umgekehrt. Daß ein solches Verfahren und wäre es auch, wie ich in diesem Falle nicht zweifle, ganz gut gemeint, nur zu einem endlosen Namen-Wirrwar führen muß, ist leicht einzusehen, und man kann sich nur wundern, daß dieses bisher G. Rose entgangen zu sein scheint.

VI.

Von der Härte, dem specifischen Gewicht, von Pellucidität, Glanz, Electricität und andern physischen Eigenschaften stammen nachstehende Namen:

Alipit,* $\dot{S}i$, $\dot{N}i$, $\dot{H}$, v. ἀλιπής, nicht fett, mager.

Analcim,* $\dot{N}a^3\ \dot{S}i^2 + 3\dot{A}l\ \dot{S}i^2 + 6\dot{H}$, von ἄναλκις, schwach, kraftlos, wegen der geringen electrischen Erregbarkeit.

Augit,* $(\dot{C}a, \dot{M}g, Fe)^3\ \dot{S}i^2$, von αὐγή, Glanz.

Baryt,* $\dot{B}a\ \dot{S}$, von βαρύς, schwer.

Barytophyllit, Chloritoid,* von βαρύς, schwer und φύλλον, das Blatt.

Diamant,* C, von ἀδάμας, der härteste Stahl (Körper).

Dioptas,* $\dot{C}u^3\ \dot{S}i^2 + 3\dot{H}$, von δι-όπτομαι, δι-οπτάνω, durchsehen.

Disterrit,* $\dot{A}l$, $\dot{S}i$, $\dot{M}g$, $\dot{C}a$, $\dot{H}$ von δίς und στερρός, von doppelter Härte.

Disthen,* $\dot{A}l^3\ \dot{S}i^2$, von δίς und σθένος von zweierlei Kraft, in Beziehung auf das bald positive bald negative electrische Verhalhalten, auch wegen der zweierlei Härte auf den Spaltungsflächen.

Digitized by Google

Dysyntribit.* S̈i, Ä̇l, Fe, Ḣ, von δυς und συντρίβω, schwer zu zerreiben.

Eläolith, Nephelin,* von ἔλαιον, Oel und λίθος, Stein, wegen des Fettglanzes.

Embrithit, S̈b, Ṗb, nicht genau untersucht, v. ἐμβρῖθης, schwer gewichtig, wegen des hohen spec. G. im Vergleich mit ähnlichen Verbindungen von Ṗb, S̈b (6,31).

Epistilbit,* S̈i, Ä̇l, Ċa, Ṅa, Ḣ, von ἐπι, an, bei, und Stilbit, „dem Stilbit nahe stehend."

Ganomatit, Gemenge von Pitticit, Auripigment, Silber ꝛc., von γάνωμα Glanz. (Gänsekothigerz, Chenocoprolith χήν, χηνός, die Gans κόπρος, Mist).

Hedyphan,* kalkhaltiger Mimetesit, von ἡδυφανής, lieblich glänzend.

Hepatit, Baryt,* lopis hepaticus (hepar, Leber, Schwefelleber) wegen des hepatischen Geruches beim Reiben.

Hyalit, zum Opal,* von ὕαλος, Glas, ὑαλιτης, zum Glas gehörig.

Hydrophan, zum Opal,* von ὕδωρ, Wasser u. φανός, leuchtend, scheinend, weil er im Wasser durchscheinender wird, mitunter auch Farbenspiel zeigt.

Hypersthen,* $\dot{M}g^3\ \ddot{S}i^2 + \dot{F}e^3\ \ddot{S}i^2$, von ὑπερ, über und σθένος, Kraft, von größerer Härte als ähnliche, nach Einigen ist das sten aus dem Schwedischen, und heißt Stein, müßte aber dann ohne h geschrieben werden.

Hypoklerit, zum Albit,* von ὑπο, unter und σκληρός, hart.

Digitized by Google

Hypostilbit, zum Desmin,* von ὑπο und Stilbit, στίλβη, Glanz.

Ichthyophthalm, Apophyllit,* von ἰχθύς, der Fisch und ὀφθαλμός, das Auge, in Beziehung auf den Perlmutterglanz der basischen Flächen.

Kerasin,* Pb Cl + Pb C, von κέρας, Horn (Hornblei).

Kerat, Kerargyr (Chlorsilber), von κέρας, Horn.

Kerolith,* Si, Mg, H, von κηρός, Wachs und λίθος, Stein.

Klinochlor,* Si, Fe, Cr, H, nicht genau untersucht, v. κλίνω, sich neigen und χλωρός, grün, in Beziehung auf den großen Abstand der optischen Aren und wegen der Farbe.

Kolophonit, zum Granat, vielleicht eine besondere Species, von der Aehnlichkeit in Farbe und Glanz mit dem Kolophonium-Harz.

Kraurit,* P, Fe, Mn, H, von κραῦρος, spröde, brüchig.

Kreittonit,* in die Nähe des Gahnit, von κρείττον, stärker, wegen des höheren spec. G. gegen andere Spinelle.

Kuphol it, Prehnit,* von κοῦφος, leicht und λίθος, Stein.

Liparit,* (Fluß, Flußspath) von λιπαρός, glänzend, stattlich, gesalbt.

Magnetit,* Fe Fe (Magneteisenerz) wegen des Magnetismus.

Malakolith, zum Diopsid,* von μαλακός, weich, u. λίθος.

Malakon, Zirkon mit 3 pr.C. Wasser, ebenfalls von μαλακός, weich.

Malthacit, zum Thon, von μαλθακός, sanft, mild, μάλθα, weiches Wachs.

Margarit, in die Nähe des zweiax. Glimmers, von μαργαρίτης, die Perle, in Beziehung auf den Perlmutterglanz.

Digitized by Google

Margarodit, wie der vorige.

Marmolith,* S̈i, Ṁg, Ḣ, von μαρμάιρω, schimmern, μάρμαρος, daher auch Marmor.*

Mica, Glimmer, von mica, was im Sande wie Silber glitzert, micare, glitzern.

Monophan, Epistilbit,* von μονοφανής, in einer Richtung glänzend, nämlich auf der brachydiagonalen Spaltungsfläche.

Nacrit, Pholerit,* von nacre franz., die Perlmutter.

Nekronit, zum Orthoklas,* von νεκρός, Leiche, wegen des unangenehmen Geruches beim Reiben.

Oligonit,* Ṁn C̈ + Ḟe C̈, von ὀλιγός, wenig, in Bez. auf das sp. G. im Vergl. zum Eisenspath.

Osmelith,* S̈i, Ä̈l, Ċa, Ḣ, v. ὀσμή, Geruch, wegen des Thongeruchs beim Anhauchen.

Ozokerit,* C H, von ὄζω, riechen und κηρός, Wachs, in Beziehung auf Geruch und äußere Aehnlichkeit.

Paranthin, Wernerit,* von παρανθέω, verblühen, wegen des Verlust des Glanzes (n. Wittstein), παρανθέω, heißt aber auch danebenblühen, immer neue Blüthen treiben.

Peponit, zum Amphibol? chem. nicht untersucht, v. πέπων, weich.

Phästin, zum Bronzit* von φαιστός, leuchtend, (glänzend).

Phengit,* für den zweiarigen Glimmer, von φέγγος, Schein, Schimmer. φεγγίτης, bezeichnet auch das zu Fensterscheiben gebrauchte Marienglas.

Pikrolith, zum Serpentin,* von πικρός, bitter und λίθος, Stein, wegen des Gehaltes an Bittererde.

Digitized by Google

Pikrophyll,* S̈i, Mg. Ḣ von πικρός, bitter und φύλλον, das Blatt. *)

Pikrosmin,* S̈i, Mg, Ḣ von πικρός, bitter und ὀσμή, Geruch, beim Befeuchten.

Pimelit,* S̈i, Mg, Ni, Äl, F̈e, Ḣ, von πιμελή, Fett.

Pinguit,* S̈i, F̈a, Fe, Ḣ, von pinguis, fett.

Piotin, Saponit, von πιότης, Fett.

Pissophan, S̈, F̈, Ḣ, Äl, von πίσσα, Pech und φανός, leuchtend, glänzend.

Pittizit,* Ä̈s, S̈, F̈e, Ḣ, von πιττίζω (πισσίζω), dem Pech ähnlich sein.

Polyargit, vielleicht zum Rosellan* gehörig, von πολύ, viel und ἀργός, schimmernd.

Pfaturose, Stephanit,* von ψαθυρός, zerbrechlich.

Retinalit, S̈i, Mg, Na, Ḣ, von ῥητίνη, Harz, wegen des harzigen Ansehens.

Retinit,* fossiles Harz, wie der vorige.

Saponit,* S̈i, Mg, Äl, Ḣ, von sapo, die Seife.

Sericit,* S̈i, Äl, Fe, Ka, Na, Ḣ. von σηρικός, von Seide, wegen des Glanzes.

Serikolit, zum Calcit,* wie der vorige.

Skleretinit, fossiles Harz, von σκληρός, hart u. ῥητίνη, Harz, wegen seiner höheren Härte im Vergleich zu ähnlichen.

Skolopsit,* S̈i, Äl, Ca, Na, S̈, von σκόλοψ, der Splitter, wegen des splittrigen Bruches.

*) Pikrolith und Pikrophyll gehören eigentlich in die Abtheilung der chemischen Namen.

Digitized by Google

Smektit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{M}g$, $\dot{C}a$, $\dot{H}$, von σμηκτός, geschmiert.

Smelit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{N}a$, $\dot{H}$ (zum Thon) von σμήλη, die Seife, Schmiere.

Spinther, Sphen,* von σπινθήρ, Funke, wegen des Glanzes.

Steatit,* $\ddot{S}i$, $\dot{M}g$, $\dot{H}$ (Speckstein) von στέαρ, Talg.

Stilbit,* $3\dot{C}a\ \ddot{S}i + 4\ddot{A}l\ \ddot{S}i^3 + 21\dot{H}$, von στίλβω, glänzen, στίλβη, Glanz.

Stilpnomelan,* $\ddot{S}i$, $\dot{F}e$, $\dot{M}g$, $\ddot{A}l$, $\dot{H}$ von στιλπνός, glänzend und μέλας, schwarz.

Stipticit, Fibroferit,* von στυπτικός, von zusammenziehendem Geschmack.

Succinit,* von succinum, Bernstein (succus, Saft).

Thraulit,* in die Nähe des Hisingerit, von θραυλός, zerbrechlich.

Trombolith,* $\dot{C}u^3\ \ddot{P}^2 + 6\dot{H}$, von θρόμβος, geronnen und λίθος, Stein.

Hier sehen wir wieder die Schwierigkeiten, Namen zu finden. Die Eigenschaft des Glanzes ist ziemlich allgemein in den Worten Augit, Stilbit, Hedyphan, Polyargit, Phengit, Ganomatit ausgedrückt; um ein fettartiges Aussehen zu bezeichnen, sind Steatit, Saponit, Smelit, Pingnit, Piotin ꝛc. zusammengesucht worden und man hat alle Worte, welche Fett, Talg, Seife, Oel, Schmiere ꝛc. bedeuten aus dem Griechischen und auch aus dem Lateinischen zu Hilfe genommen. Die meisten Namen dieser Art bedürfen wieder mancherlei Erläuterungen, um einige Bedeutung zu gewinnen. So Analcim, von ἄναλκις, kraftlos, weil er durch Reiben nur sehr schwach electrisch wird, Hyposklerit, von ὑπο, unter und σκληρός, hart, weil

er weniger hart iſt als der Anorthit; Oligonit, von ὀλιγός, wenig, weil ſein ſpec. Gewicht etwas geringer iſt als das des Eiſenſpaths; Ichthyophthalm, weil er wie ein Fiſchauge perlmutterartigen Glanz hat, welches übrigens nur auf den baſiſchen Spaltungsflächen der Fall iſt ꝛc.

Die Namen Kupholith von leicht, Baryt von ſchwer, Peponit von weich, Dioptas von durchſichtig ſind ebenfalls an ſich ganz allgemein. Bei Pikrolith und Pikrophyll muß man daran denken, daß ſie Talkerde enthalten, deren auflösliche Salze bitter ſchmecken, dieſe Mineralien ſelbſt haben gar keinen Geſchmack.

Es folgen die Namen, die von dem Verhalten vor dem Löthrohr oder gegen chem. Agentien auf naſſem Wege hergenommen ſind, oder von der chemiſchen Zuſammenſetzung.

Abrazit,* von ἀβράζω, nicht aufbrauſen, nämlich weder mit Säuren noch vor dem Löthrohre. In die Nähe des Gismondin.

Acadialit, Chabaſit,* wahrſcheinlich von ἀκᾶ, ruhig und διαλύω, auflöſen, eigentlich Acadialyt.

Aftonit,* S̈b, Ċu, Żn, Ag, von ἄφθονος, reichlich, wegen des Silbergehalts im Vergleich zu ähnlichen Erzen.

Allagit, Gemenge von Diallogit und Rhodonit, v. ἄλλαγη, Veränderung (der Farbe durch Oxydation an der Luft),

Allochroit,* Ċa³ S̈i + F̈e S̈i (Eiſenkalkgranat) v. ἀλλόχροος, von veränderter Farbe (beim Schmelzen mit Phosphorſalz vor dem Löthrohr.)

Aluminit,* Ä̈l S̈ + 9 Ḣ, von alumen, Alaun (hier nur ſchwefelſaure Thonerde gemeint).

Digitized by Google

Alumocalcit, unreiner Opal, von alumen, Alaun und calx, Kalk, (Thon- und Kalkerde enthaltend).

Alunit,* S̈, Äl, K̇a, Ḣ, von alumen, weil daraus Alaun gewonnen wird.

Alunogen, Keramohalit,* von alumen und γενεά, Abkunft (das Mineral iſt übrigens nur eine Thonerdeſulphat).

Amoibit,* Ni³ (As³ S³) von ἀμοιβή, Vertauſchung, weil das Mineral ein Analogon des Schwefelkobalts (Linneits) iſt, aber ſtatt des Kobalts Nickel enthält.

Anaurit, S̈i, Äl, Mg, Ḣ, nicht genau unterſucht, von ἀναυξος, nicht wachſend, ſich nicht vergrößernd, weil das Mineral v. d. Löthrohr nicht anſchwillt.

Anhydrit,* Ċa S̈ Karſtenit, von ἄνυδρος, waſſerlos, weil er ſich von Gyps durch das Fehlen des Waſſers unterſcheidet.

Anthoſiderit, F̈e S̈i³ + Ḣ, von ἄνθος, Blume und σιδήρος, Eiſen, wegen der blumenſtrahligen Bildung und wegen des Eiſengehalts (nach Forchhammer ein Zerſetzungsprodukt der Hornblende.)

Anthracit,* C, von ἄνθρακ, Kohle. Bei den Alten galt Anthrax auch in der Bedeutung einer glühenden Kohle für den Rubin (Carbunculus).

Antimonit,* S̈b, vom Antimon-Gehalt, arabiſch Athimad, nach Einigen von ἀντι, gegen und moine, Mönch, in Bezug auf eine Anekdote des Baſilius Valentinus.

Aphrizit, Turmalin,* von ἀφρίζω, ſchäumen (vor dem Löthrohr).

Aphrochalcit, Tyrolit,* von ἀφρός, Schaum und χαλκός, Kupfer (Kupferſchaum).

Digitized by Google

Aphroſiderit,* S̈i, Ḟe, Ä̈l, Ḣ, von ἀφρός, Schaum, und σιδήρος, Eiſen.

Aphthaloſe, Glaſerit,* von ἄφθιτος, unveränderlich (nicht verwitternd) und ἅλς, das Salz.

Apophyllit,* K̇a S̈i² + 8Ċa S̈i + 16Ḣ. von ἀποφυλλίζω, entblättern, ſich aufblättern, v. d. Löthrohr.

Argentit,* Ág (Glaserz) von argentum, Silber.

Argillit,* S̈i, Ä̈l, Ḣ (Thon) von argilla, Thon.

Arſenioſiderit,* Ä̈s, F̈e. Ċa, Ḣ, von Arſenik, arsenicum, ἀρρενικόν und σίδηρος, Eiſen, wegen des Gehaltes.

Arſenit,* Ä̈s (Arſenige Säure), vom Arſenikgehalt.

Arſenopyrit,* Arſenikkies, ein arſenikhaltiger Pyrit, πυριτής, bei den Alten ein Eiſenerz (auch Kupfererz).

Asbeſt, theils zum Tremolit, theils zum Diopſid, von ἄσβεστος, unauslöſchlich, in der Bedeutung unverbrennlich.

Aurichalcit (Ċu², Ż̇n². Ċa²) C̈ + Ḣ, von aurichalcum, ὀρείχαλκος, Meſſing, wegen des Gehaltes an Kupfer und Zink.

Barytocalcit,* Ḃa, C̈ + Ċa C̈, von dem Gehalt an Baryt- und Kalkerde.

Bismuthin,* B̈i (Wismuthglanz) vom Gehalt an Wismuth, bismuthum.

Bismuthit,* C̈, B̈i, Ḣ, wie der vorige.

Boracit,* Mg³ B̈o⁴, von dem Gehalt an Borſäure.

Boronatrocalcit, B̈, Ċa, Ṅa, Ḣ, wegen des Gehalts an Borſäure, Natrum und Kalkerde.

Bromit (Bromſilber) vom Bromgehalt, βρῶμος, Geſtank, wegen des ſtinkenden Geruchs des Broms.

Digitized by Google

Calcit,* Kalkstein, Kalkspath, $\dot{Ca}\,\ddot{C}$, von calx, Kalk.

Calstronbaryt, Gemenge von $\dot{Ba}\,\dddot{S}$, $\dot{Sr}\,\ddot{C}$ und $\dot{Ca}\,\ddot{C}$, von den Anfangssylben von Calcit, Strontian, und Baryt.

Chalkanthit,* Kupfervitriol, von χάλκανθον, Kupferblüthe.

Chalkolith,* $\dot{Cu}^3\,\overset{\ddot{\ddot{\ddot{P}}}}{\cancel{P}} + 2\,\dddot{\cancel{U}}^3\,\overset{\ddot{\ddot{\ddot{P}}}}{\cancel{P}} + 24\,\dot{\cancel{H}}$, von χαλκός, Kupfer und λίθος, Stein.

Chalkophacit, Lirokonit,* von χαλκός, Kupfer und φακῆ, Linse (Linsenerz).

Chalkophyllit,* $\dot{Cu}^8\,\overset{\ddot{\ddot{\ddot{A}}}}{\cancel{A}}s + 23\,\dot{\cancel{H}}$, von χαλκός, Kupfer und φύλλον, Blatt (Kupferglimmer), φυλλίτης, aus Blättern bestehend.

Chalkopyrit,* $\dot{\cancel{C}}u\,\overset{\dddot{\dddot{\ddot{F}}}}{\cancel{F}}e$ (Kupferkies) von χαλκός, Kupfer und πυρίτης, in der Bedeutung Eisenkies.

Chalkosin,* $\dot{\cancel{C}}u$ (Kupferglanz) von χαλκός, Kupfer.

Chalkostibit,* $\dot{\cancel{C}}u\,\overset{\dddot{\dddot{\ddot{S}}}}{\cancel{S}}b$ (Kupferantimonglanz) von χαλκός, Kupfer und στίβι, Antimon.

Chalkotrichit, zum Cuprit,* v. χαλκός, Kupfer u. τρίχιον, Haar, wegen der haarförmigen Krystalle.

Chloanthit,* $Ni\,As^2$, von Χλοανθής, aufkeimend, grün ausschlagend.

Chonikrit, $\dddot{Si}$, $\dddot{\cancel{A}}l$, $\dot{Mg}$, $\dot{Ca}$, $\dot{\cancel{H}}$, von χωνεία, das Schmelzen u. κριτός, abgesondert, durch die Schmelzbarkeit von ähnlichen Min. zu unterscheiden.

Chromit,* Chromeisenstein, wegen des Gehalts an Chrom (von χρῶμα, Farbe).

Cuprit,* $\dot{\cancel{C}}u$ (Rothkupfererz), von cuprum, das Kupfer.

Digitized by Google

Cuproplumbit,* $\dot{C}u + 2\dot{P}b$ von cuprum und plumbum, wegen des Kupfer- und Bleigehalts.

Diadochit,* $\ddot{\ddot{P}}$, $\ddot{S}$, $\dot{F}e$, $\dot{H}$, von διαδέχομαι, die Stelle vertreten, weil in dem Mineral, verglichen mit dem Eiſenſinter die Arſenikſäure durch Phosphorſäure vertreten iſt.

Diaſpor,* $\ddot{A}l\ \dot{H}$, v. διάσπειρω, zerſtreuen (vor dem Löthrohr in kleine Theilchen zerſtäubend.)

Digenit,* $\dot{C}u + 2\dot{C}u$ v. δι-γενής, von doppeltem Geſchlecht, wegen der zweierlei enthaltenen Kupferſulphurete.

Dihydrit, in die Nähe des Lunnit,* v. δίς, δι doppelt und ὕδωρ, weil das Mineral 2 Atome Waſſer enthält.

Dipyr, Wernerit,* v. δίς, doppelt und πῦρ, Feuer, weil er v. d. L. phosphorescirt und ſchmilzt.

Diskraſit,* Antimonſilber, v. δίς, doppelt und κρᾶσις, Miſchung.

Dysluit,* $\ddot{A}l$, $\ddot{\dot{F}}e$, $\dot{Z}n$, $\dot{F}e$, $\dot{M}n$, v. δύς, ſchwer, un- und λύω, auflöſen, weil er v. d. Löthrohr in Flüſſen ſchwer auflöslich iſt.

Dyslytit, von δύσλυτος, unlösbar, P, Ni, Fe, Mg.

Dyſodil, eine dünnblätterige foſſ. org. Subſtanz, v. δυσώδης, übelriechend (beim Verbrennen).

Eudialyt,* $\ddot{S}i$, $\ddot{Z}r$, $\dot{C}a$, Na, $\dot{C}l$, v. εὐδιάλυτος, leicht aufzulöſen, (in Säuren).

Eulytin,* $\ddot{S}i$. $\ddot{B}i$, $\ddot{\ddot{P}}\ \dot{F}e$, Fe $\dot{F}$, von εὔλυτος, leicht zu löſen, leicht ſchmelzbar. (Wismuthblende.)

Euphrchroit, $\ddot{\ddot{P}}$, $\dot{C}a$. Ca, $\dot{F}$, v. εὖ, wohl, πῦρ, Feuer und χρόα, Farbe, wegen des Phosphorescirens mit ſmaragdgrüner Farbe.

Digitized by Google

Hyalosiderit,* $(\dot{M}g^3\ \ddot{F}e^3)\ \ddot{S}i$, v. ὕαλος, Glas, glasartig, und σίδηρος, Eisen.

Hydrargillit,* $\ddot{A}l\ \dot{H}^3$, v. ὕδωρ, Wasser, und ἄργιλλος, Thonerde.

Hydrohalit,* $Na\ \ddot{C}l + 6\dot{H}$, v. ὕδωρ, Wasser u. ἅλς, Salz.

Hydrokonit,* $Ca\ \ddot{C} + 5\dot{H}$ (?), v. ὕδωρ, Wasser, u. κονία, Kalk.

Hydromagnesit,* $3Mg\ \ddot{C} + \dot{M}g\ \dot{H}^4$, v. ὕδωρ, Wasser, und magnesia, Talkerde.

Hydrophilit,* $Ca\ \ddot{C}l$, v. ὕδωρ, Wasser, und φίλος, Freund, Wasserfreund, weil das Chlorcalcium begierig Wasser anzieht.

Hydrophit,* $\ddot{S}i, \dot{M}g, \dot{H}$, v. ὕδωρ, Wasser u. Ophit (Serpentin).

Hydrotalkit,* $\dot{M}g^6\ (\ddot{A}l, \ddot{F}e) + 36\dot{H}$, v. ὕδωρ, Wasser und Talk, wasserhaltiger Talk.

Hypargyrit, S, As, Ag, v. ὑπό, unter, u. ἄργυρος, Silber, weil der Silbergehalt weniger beträgt, als bei der ähnlichen Antimonsilberblende. ὑπάργυρος heißt eigentlich „von Silber gemacht" oder silberhaltig.

Jodit,* Jodsilber, vom Jodgehalt, Jod von ἰώδης, veilchenfarbig, in Beziehung auf den so gefärbten Joddampf.

Iridosmin, Newjanskit,* wegen des Gehaltes an Iridium u. Osmium, Iridium s. I, Osmium von ὀσμή Geruch, vom Geruche des zur Verflüchtigung erhitzten Oxyds.

Irit,* $\ddot{I}r, \ddot{O}s, \ddot{C}r$, Fe, wegen des Iridiumgehaltes.

Isopyr, $\ddot{S}i, \ddot{A}l, \ddot{F}e$, Ca, v. ἴσος, gleich und πῦρ, Feuer, weil das Geschmolzene dem Ungeschmolzenen gleicht.

Kassiterit,* $\ddot{S}n$ (Zinnstein) von κασσίτερος, Zinn, wegen des Zinngehalts.

Digitized by Google

Keramohalit,* $\ddot{Al}\,\ddot{S}^3 + 18\dot{H}$, von κεραμίς, Thon, und ἅλς, Salz (ein Thonſalz, Thon für Thonerde genommen.)

Kerargyr,* Chlorſilber, v. κέρας, Horn, und ἄργυρος, Silber (Hornſilber.)

Kobaltin,* $Co\,As^2 + Co\,S^2$ (Glanzkobalt) vom Kobaltgehalt.

Konichalcit,* $\ddot{As}$, $\ddot{P}$, $\dot{Cu}$, $\dot{Ca}$, $\dot{H}$, v. κονία, Kalk, und χαλκός, Kupfer.

Kryolith,* $3Na\,\ddot{F} + Al\,\ddot{F}^3$, von κρύος, Eis und λίθος, Stein, weil er ſehr leicht ſchmilzt, wie das Eis, freilich eine übertriebene Vergleichung.

Kupaphrit, Tyrolit,* von cuprum, Kupfer u. ἀφρός, Schaum (Kupferſchaum).

Lanthanit,* $\dot{La}^2\ddot{C} + 3\dot{H}$ vom enthaltenen Metall Lanthan, von λανθάνειν, verſteckt ſeyn, weil es in dem mitvorkommenden Cerium gleichſam verſteckt gefunden wurde.

Lithionit,* Lithionglimmer, wegen des Gehalts an Lithion.

Magneſit,* $\dot{Mg}\,\ddot{C}$, wegen des Gehaltes an magnesia, Talkerde.

Manganit,* $\ddot{Mn}\,\dot{H}$, wegen des Gehaltes an Mangan.

Manganocalcit,* $\dot{Mn}\ddot{C}$, $\dot{Ca}\,\dot{C}$ ꝛc. in Aragonitform, vom Mangan- und Kalkgehalt.

Molybdänit,* $\ddot{\ddot{M}}o$, vom enthaltenen Molybdän, v. μολύβδαινα, eine Bleimaſſe.

Muriacit, Anhydrit,* v. murias, ſalzſaures Salz, weil man das Mineral früher für ſalzſauren Kalk hielt.

Myargyrit,* $\dot{Ag}\,\ddot{\ddot{S}}b$ v. μείων, weniger und ἀργυρός, Silber, im Vergleich mit dem geringern Silbergehalt gegen den der ähnlichen Antimonſilberblende.

Digitized by Google

Naſturan,* $\dot{U}\ \ddot{U}$ (Uranpecherz) von *ναστός*, dicht, derb, und wegen des Urangehalts, ſ. I.

Natrocalcit, Gayluſſit,* vom enthaltenen Natrum und Kalk.

Natrolith,* $\dot{N}a\ \ddot{S}i + \ddot{A}l\ \ddot{S}i + 2\dot{H}$, von natrum und *λίθος*, wegen des Natrumgehaltes.

Nephelin,* $(\dot{N}a^2, \dot{K}a^2)\ \ddot{S}i + 2\ddot{A}l\ \ddot{S}i$, von *νεφέλη*, Nebel, Wolke, weil die Kryſtalle in Säuren zerſetzt und daher trüb werden.

Nickelin,* Ni As (Rothnickelkies) wegen des Nickelgehalts.

Nitratin,* Natrumſalpeter, von Nitrat, ein ſalpeterſaures Salz.

Nitrocalcit,* Kalkſalpeter.

Nitromagneſit,* Magneſiaſalpeter.

Onkoſin,* Si, Al, Mg, Ka, H, v. *ὄγκωσις*, Anſchwellen, vor dem Löthrohre.

Osmirid, Newjanskit u. Siſſerſkit,* ſ. Iridosmin.

Oralit,* oralſaures Eiſenoxydul mit Waſſer, von der enthaltenen Oxalſäure, dieſe von *ὀξαλίς*, Säuerling, ſäuerlicher Wein.

Panabas, Tetraedrit,* v. *πᾶν*, alle, u. *βάσις*, Grundlage, chemiſche Baſe.

Pharmakochalcit, Olivenit,* v. *φάρμακον*, Gift u. *χαλκός*, Kupfer.

Pharmakolith,* $\dot{C}a\ \ddot{A}s + 6\dot{H}$ v. *φάρμακον*, Gift, wegen des Gehaltes an Arſenikſäure.

Pharmakoſiderit, Beudantit,* v. *φάρμακον*, u. *σίδηρος*, Eiſen.

Digitized by Google

Phosgenit, Kerasin,* von Phosgen, φώς, Licht, u. γεννάω, erzeugen, ſo heißt die Verbindung von Chlor und Kohlenoxydgas, welche durch Einwirkung des Sonnenlichtes auf das Gasgemenge entſteht, das betreffende Mineral enthält aber nicht dieſe Verbindung, ſondern nur ihre Elemente (Kohle, Sauerſtoff, Chlor.)

Phosphorit, Apatit,* wegen der enthaltenen Phosphorſäure, φωσφόρος, lichttragend, leuchtend.

Phosphorochalcit, Lunnit,* wegen des Gehaltes an Phosphorſäure u. Kupfer (Oxyd) χαλκός.

Pikroanalcim,* von πικρός, bitter u. Analcim, wegen des Gehaltes von 10 pCt. Mg.

Pikropharmakolith, zum Pharmakolith,* der Zuſatz Pikro — von πικρός, bitter, wegen eines Gehaltes an Bittererde.

Pikrothomſonit, von einer dem Thomſonit ähnlichen Miſchung mit 6 pCt. Mg.

Plumbocalcit, Ca C̈ mit etwas Pb C̈, vielleicht ein Gemenge, v. plumbum, Blei u. calx, Kalk.

Plumboſtib, S̈b, Pb, nicht genau unterſucht, von plumbum, Blei, u. stibium, Antimon.

Polyadelphit, zum Granat, v. πολυάδελφος, mit vielen Brüdern, weil es fünf verſchiedene Silicate enthält.

Polybaſit,* (Ag³ Cu³) (S̈b, Ä̈s) v. πολύς, viel, und βάσις, Grundlage, chem. Baſis.

Polyhallit,* S̈, Ca, Mg, Ka, Ḧ, v. πολύς, viel, u. ἅλς, Salz.

Digitized by Google

Polyhydrit, Hiſingerit,* v. πολύς u. ὕδωρ, Waſſer.

Polykras,* Ti, Ta, Zr, Y, Fe, U, Ce, v. πολύς u. κρᾶσις, Miſchung.

Polylith, Si, Al, Fe, Ca, von πολύς u. λιθός, wegen der vielen Beſtandtheile, wie der vorige.

Polymignit,* Ti, Zr, Y, Fe, von πολύς u. μίγνυμι, miſchen.

Pyrallolith,* Si, Mg, Ca, H, von πῦρ, Feuer, ἄλλος, λιθός, anderer Stein, wegen der Farbenveränderung beim Erhitzen vor dem Löthrohr.

Pyraphrolith, zum Obſidian, v. πῦρ, Feuer, ἀφρός, Schaum, u. λιθός, Stein.

Pyrargillit, (Zerſetzter Cordierit?) v. πῦρ u. ἄργιλλος, Thon, im Feuer Thongeruch entwickelnd.

Pyrochlor,* Nb, Ca, Ce, Th(?) Na F v. πῦρ und χλωρός, grün, vor dem Löthrohr mit Phosphorſalz ein grünes Glas gebend.

Pyroluſit,* Mn, v. πῦρ u. λούω, waſchen, weil er eiſenhaltige Gläſer im Feuer entfärbt.

Pyromelin,* S, As, Ni, v. πῦρ u. μήλινος, hellgelb, weil ſich das grüne Mineral bei der erſten Erhitzung v. d. L. hellgelb färbt.

Pyromorphit,* $PbCl + 3Pb^3P$ v. πῦρ u. μορφή, Geſtalt, weil er aus dem Schmelzfluße kryſtalliſirt.

Pyrophyllit,* Si, Al, Mg, H, v. πῦρ u. φυλλίτης, aus Blättern beſtehend, wegen des Aufblätterns v. d. Löthrohr.

Pyrophyſalith, zum Topas,* v. πῦρ u. φυσαλίς, Blaſe, weil er in ſtarkem Feuer kleine Blaſen entwickelt.

Digitized by Google

Pyrorthit, zum Orthit,* v. πῦρ u. Orthit, Feuer-Orthit, weil er beim Erhitzen v. d. L. ſich entzündet und fortglimmt.

Pyrosmalith,* $\ddot{S}i$, $\dot{F}e$, $\dot{M}n$, $\ddot{\dot{F}}e$, $Fe\,\dot{C}l$, v. πῦρ u. ὀσμή, Geruch, weil er beim Erhitzen einen ſauern Geruch verbreitet.

Pyroſtibit,* $\ddot{\dot{S}}b + 2\dddot{\dot{S}}b$, von πῦρ u. στίβι, Antimon, wegen der rothen Farbe, und wegen des Antimongehaltes. (Rothſpießglanzerz.)

Rhaphanosmit,* (Selenbleikupfer u. Selenkupferblei) v. ῥαφανίς, der Rettig u. ὀσμή Geruch, v. d. Löthr.

Siderit,* $\dot{F}e\,\ddot{C}$ (Spatheiſenſtein), v. σίδηρος, Eiſen.

Sideroferrit, gediegen Eiſen, von σίδηρος, Eiſen und ferrum, Eiſen!

Siderokonit, Gemenge von Siderit und Limonit, von σίδηρος, Eiſen, und κονία, Kalk.

Sideroſchiſolith, wahrſcheinlich zum Cronſtedtit,* von σίδηρος, Eiſen, σχιστός, geſpalten u. λιθός, Stein.

Skolezit,* $\dot{C}a\,\ddot{S}i + \ddot{\dot{A}}l\,\ddot{S}i + 3\dot{H}$, v. σκολιάζω, krumm ſeyn, er krümmt ſich v. d. Löthr.

Skorodit,* $\ddot{\dot{F}}e\,\ddot{\dot{A}}s + 4\dot{H}$, v. σκόροδον, Knoblauch, v. d. L. Knoblauchgeruch entwickelnd.

Smaragdochalcit, Atakamit,* v. σμάραγδος, Smaragd, wegen der Farbe und χαλκός, Kupfer.

Sodalith,* $\ddot{S}i$, $\ddot{\dot{A}}l$, $\dot{N}a$, Na, $\dot{C}l$, von soda u. λιθός, wegen des Soda-Gehalts.

Sphäroſiderit, zum Siderit,* v. σφαῖρα, Kugel und σίδηρος, Eiſen.

Stannin,* $\ddot{S}n$, $\dot{C}u$ (Zinnkies), v. stannum, Zinn.

Digitized by Google

Stannit,* S̈i, Ä̈l, S̈n, nicht genau unterſucht, von stannum, Zinn.

Stiblith,* S̈̈b + S̈̈b, v. στίβι, Antimon u. λίθος, Stein.

Stilpnoſiderit, zum Göthit,* v. στιλπνός, glänzend, u. σίδηρος, Eiſen.

Tachylyt,* S̈i, Ä̈l, Fe, Ca, Na, Ka, von ταχύς, ſchnell, u. λύειν, auflöſen, wegen der leichten Schmelzbarkeit und Zerſetzbarkeit durch Säuren.

Tekoretin,* foſſiles Harz, v. τήκω ſchmelzen, und ῥητίνη, Harz, wegen der leichten Schmelzbarkeit.

Tektizit, S̈, F̈e, Ḧ, nicht genau unterſucht, von τηκτικός, ſchmelzend, auflöſend, wegen des Zerfließens an der Luft.

Tellurit,* T̈e, Tellurichte Säure, vom Tellurgehalt, nach tellus, Erde.

Tetraphylin, zum Triphylin,* v. τέτρα, vier, u. φυλή, Stamm, aus vier Verbindungen beſtehend.

Thermonatrit, 5Na Ċ + 4Ḣ, v. θερμο — warm (θερμότης, Wärme) und Natrum, für die an der Luft (in der Wärme) zerfallende Soda.

Triphylin,* 6 (Ḟe³ Ṁn³) P̈̈ + L̇i³ P̈̈, von τρι (τρίς) drei, u. φυλή, Stamm.

Triplit,* Ṁn⁴ P̈̈ + Ḟe⁴ P̈̈, von τριπλῶς, dreifach, in Beziehung auf die 3 Miſchungstheile und Spaltungsrichtungen.

Uranin, Naſturan,* vom Urangehalt.

Uranit,* Ċa³ P̈̈ + 2Ü³ P̈̈ + 24Ḣ, vom Gehalt an Uran, ſ. I.

Uranotantal, Samarskit,* vom Gehalt an Uran u. der vermutheten Tantalſäure.

Digitized by Google

Vermiculit, zum Pyrophyllit,* v. vermis, Wurm, wegen der wurmförmigen Krümmung v. d. L.

Yttrocerit,* Ḟ, Ce, Y, Ca, vom Gehalt an Yttrium, dem Radikale der Yttererde, welche von Ytterby in Schweden den Namen erhielt, wo ſie von Gadolin zuerſt in dem nach ihm benannten Gadolinit entdeckt wurde, und vom Gehalt an Cerium, ſ. I.

Yttroilmenit, Samarskit,* vom Gehalt der Yttererde, und der vermutheten Ilmenſäure, nach dem Ilmengebirg im Ural benannt.

Yttrotitanit,* S̈i, T̈i, Ca, Ẏ, Äl, Ḟe, vom Gehalt an Yttererde u. Titanſäure.

Yttrotantalit, T̈a, Ẏ, vom Gehalt an Tantalſäure und Yttererde.

Zeolith, Natrolith,* auch für andere Hydroſilicate ſonſt gebraucht, v. ζέω, kochen, u. λίθος, wegen des Sprudelns vor vor dem Löthrohr.

Zinkit,* Żn (Rothzinkerz), wegen des Zinkgehaltes.

Bei manchen dieſer Namen iſt auf einen Miſchungstheil hingewieſen, auf eine beſondere Erſcheinung vor dem Löthrohr oder bei Einwirkung auflöſender Agentien, bei vielen iſt höchſt allgemein die Geſammtmiſchung angedeutet und bei den meiſten bedarf der Name einer nähern Erläuterung, die oft weit außer dem Namengebenden Worte liegt. So hat Svanberg eine Art Fahlerz Aſtonit genannt, von ἄφθονος, reichlich, wegen ſeines Silbergehaltes. Dieſer beträgt aber nur 3 pCt., während die ähnlichen Fahlerze auch bis zu 5 pCt. und die Silberfahlerze bis 30 pCt. Silber enthalten. Dagegen iſt der Myargyrit von μείων und ἀργυρός getauft, was „weniger Silber“ heißt. Dieſer enthält aber über 10mal mehr Silber

Digitized by Google

als der Aſtonit, nämlich 35½ pCt. und der Name gewinnt nur Bedeutung, wenn die Miſchung des Minerals mit der des ähnlichen Pyrargyrits (Antimonſilberblende) verglichen wird, welcher 59 pCt. Silber enthält. Ein ähnliches Mineral iſt Hypargyrit genannt worden, welches das Nämliche ſagt.

Die Namen Polyadelphit, Polybaſit, Polymignit, Polykras, Polilith ſagen alle das Nämliche und während ſie viele Beſtandtheile, beſonders Baſen, anzeigen, führt ein Mineral, welches deren auch nicht mehr enthält, ſogar den Namen Panabas, d. i. „von allen Baſen".

Amoibit und Diadochit ſagen auch das Nämliche, eine „Vertauſchung", iſomorphe Miſchungstheile betreffend mit Rückſicht auf früher bekannte Species, bei jenem Nickel für Kobalt, bei dieſem Phosphorſäure für Arſenikſäure.

Um auffallende Erſcheinungen vor dem Löthrohr zu bezeichnen, z. B. das Aufblähen oder Schäumen hat man wie in ähnlichem Falle bei den Farben ꝛc. die verſchiedenſten Worte aufgeſucht und ſo ſind Anaurit, Aphrizit, Onkoſin, Skolezit und Zeolith entſtanden. Ein beſonderer Uebelſtand iſt es, daß an ſich gute Namen, wie hier Aphrizit und Zeolith, welche nicht mehr für die Mineralien gebraucht werden, die man ſonſt ſo genannt hat, auch für andere neue Species verloren ſind, wo ſie oft ganz paſſend anwendbar wären. Sie finden nur zuweilen noch in den Syſtemen eine Stelle, um Gruppen von Species, genera u. dgl. zu bezeichnen.

Bei einigen der genannten Namen, wie Argentit, Antimonit, Cuprit ꝛc. ſollte man eher an gediegen Silber, Antimon und Kupfer denken, als an die Schwefelverbindungen welche ſonſt Glaserz und Antimonglanz hießen oder an das Orydul, welches Rothkupfererz genannt wurde.

Digitized by Google

Daß mit Pyrolusit, von „Feuer" und „waschen" gemeint sei, daß das Mineral eisenhaltige Gläser beim Zuschmelzen farblos machen könne, daß der Phosgenit anzeigen soll, daß das Mineral kein Phosgen (Chlorkohlenoxyd) sondern nur Chlor und Kohlensäure enthalte, wird auch aus dem Namen ebensowenig zu errathen seyn, als das Räthsel des Calstronbarytts mit den Anfangssilben von Calcit und Strontianit, oder daß der Aurichalcit, der seinen Namen von aurichalcum, Messing, hat, keine Spur von Metallglanz und gelber Farbe zeigt, sondern perlmutterglänzend und grün ist.

Zu den Curiositäten der Namen gehört auch der Sideroferrit, der zu deutsch Eiseneisen heißt.

VIII.

Es schließen sich noch eine Reihe von Namen an, welche von anderen Eigenschaften, Beziehungen und Willkührlichkeiten, als die bisher erwähnten hergenommen sind.

Acerdese, Manganit,* von ἀκερδής, gewinnlos, weil das Manganoxyd, aus welchem das Min. besteht nicht wie das Manganhyperoxyd benützt werden kann.

Aeschinit,* Ṅ, Ti̇, G̈e, Ċe, L̇, von αἰσχύνω, ich beschäme, weil man zur Zeit die Titansäure von der Zirkonerde noch nicht genau trennen kann.

Agalmatolith,* Si̇, Ä̇l, Mġ, K̇a, Ḣ, von ἄγαλμα, Schmuck, auch Bildsäule, weil er aus China zu Figuren ꝛc. verarbeitet zu uns kommt.

Allophan,* $\ddot{A}l^3$ $\ddot{S}i^2$ + 15 Ḣ, von ἀλλοφανής, anders scheinend, weil man ihn für ein Kupfererz hielt.

Amethyst, zum Quarz,* von ἀμέθυστος, gegen die Trunkenheit, wofür ihn Aristoteles und Andere empfohlen haben.

Digitized by Google

Amiant, zum Tremolit* und Diopſid,* von ἀμίαντος, unbefleckt, rein, nicht zu beflecken, vielleicht weil er unverbrennlich und im Feuer zu reinigen iſt.

Amphibol,* $\dot{C}a\,\ddot{S}i + (\dot{M}g^3\,\dot{F}e^3)\,\ddot{S}i^2$, von ἀμφίβολος, zweideutig, weil man die Species mit einer Menge verſchiedener Substanzen vereinigt hat.

Amphilogit, $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{K}a$, $\dot{C}a\,\ddot{C}$, von ἀμφίλογος, ſtreitig, weil die Weſentlichkeit des kohlenſauren Kalkes in der Miſchung zweifelhaft iſt.

Apatelit,* $2\ddot{\dot{F}}e^2\,\ddot{S}i^3 + 3\dot{H}$, von ἀπατηλός, betrügeriſch.

Apatit,* $3\,\dot{C}a\,\ddot{\dot{P}} + Ca(\dot{C}l, \dot{F})$, v. ἀπάτη, Betrug, Täuſchung ſ. u.

Aphanes, $\ddot{A}s$, $\dot{C}u$, $\dot{H}$, von ἀφανής, wenig ſichtbar, unſichtbar, weil die Kryſtalle des Minerals meiſtens ſo eingewachſen ſind, daß wenig von ihnen zu ſehen iſt.

Apheres, Libethenit,* von ἀφαίρεσις, Wegnahme, weil das Min. als eigene Species von den bisherigen Kupferphosphaten zu trennen iſt.

Aplom, zum Allochroit,* von ἁπλῶς (alſo eigentlich Haplom) einfach, ſchlicht, wegen der einfachen Kryſtallform (und Streifung), welche Hauy veranlaßte, ihn zum erſten Beiſpiel ſeiner Decrescenzgeſetze zu wählen.

Aräoren,* $\ddot{V}$, $\dot{P}b$. $\dot{Z}n$, von ἀραῖος, ſelten und ξένος, Gaſt in Beziehung auf Miſchung und Vorkommen.

Arcanit, $\dot{K}a\,\ddot{S}$, Glaſerit,* arcanum duplicatum (Doppeltes Geheimmittel), zu Ende des 17. Jahrhunderts der Name für das ſchwefelſaure Kali.

Aſpaſiolith* (Cordierit mit 6½ pr. Ct. Waſſer) v. ἀσπάζομαι,

Digitized by Google

umfaſſen, bewillkommenen und λίθος, wegen des Vorkommens mit waſſerfreiem Cordierit.

Atheriaſtit,* $\dot{S}i$, $\ddot{A}l$, Ca, Fe, $\dot{H}$, v. ἀθέριαστος, d. h. nicht beobachtet, weil das Min. lange für Skapolith gehalten wurde.

Automolit, Gahnit,* von αὐτόμολος, Ueberläufer, αὐτομόλως, verrätheriſch, „weil er durch ſeinen Zinkgehalt ſich den metalliſchen Min. nähert und ſeine übrigens ſo nahe Verwandtſchaft mit den erdigen Foſſilien gleichſam verläugnet."

Ceruſſit,* Pb, $\dot{C}$ (Weißbleierz) von cerussa, Bleiweiß.

Chabaſit,* $(Ca^3\ Na^3)\ \dot{S}i^2 + 3\ \ddot{A}l\ \dot{S}i^2 + 18\ \dot{H}$, von Χαβάζιος, dem Namen eines Steines, der in den Gedichten des Orpheus erwähnt wird.

Chalilith, $\dot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\ddot{F}e$, Ca, Na, $\dot{H}$, von χάλιξ, kleiner Kieſelſtein auch Kalkſtein und λίθος.

Chiaſtolith, zum Andaluſit,* von χιάζω, mit einem χ bezeichnen, etwas kreuzweiſe ſtellen, nach der Aehnlichkeit der Kryſtallqueerſchnitte mit einem griech. χ.

Dialogit* (Diallogit Haid.) $\dot{M}n\ \dot{C}$, von διαλογή, Auswahl.

Elaterit,* elaſtiſches Erdpech. ἐλατήριον, ein Abführungsmittel, ἐλάτη, die Fichte.

Embolit,* $2\,Ag, Br + 3\,Ag\ \dot{C}l$, von ἐμβόλιον, das Eingeſchobene (zwiſchen Chlor- und Bromſilber, weil er beide Verbindungen enthält).

Eremit, Monazit,* von ἐρῆμος, einſam, wegen des ſeltenen Vorkommens.

Eugeneſit,* Pd, Ag, Au, von εὐγενής, wohlgeboren, von edler Abkunft, weil er Gold, Silber und Palladium enthält.

Eukairit,* $Cu^2\ Se + Ag\ Se$, von εὔκαιρος, zur rechten Zeit,

Digitized by Google

weil es (als eine Selen-Verbindung, gerade entdeckt wurde, als sich Berzelius mit dem Selen beschäftigte (1817).

Eukolit,* $\dot{S}i$, $\ddot{T}a$, $\ddot{Z}r$, $\ddot{F}e$, $\dot{C}a$, $\dot{C}e$, $\dot{N}a$, von εὔκολος, leicht zufrieden gestellt, weil sich das Min. im Vergleich mit dem ähnlichen Wöhlerit mit der Eisenoxyd-Basis begnügt, da die Zirkonerde-Basis fehlt, oder wenigstens nicht ausreichend vorhanden ist.

Eurenit,*Ti, $\ddot{T}a$, $\dot{Y}$, $\dot{U}$, $\dot{C}e$, $\dot{H}$, von ξένος, gastfreundlich, wegen der vielen seltenen Bestandtheile, die er beherbergt.

Glaukodot,* 2Co (S, As)^2 + Fe (S, As), von γλαυκός, grünlichblau, für blau, und δοτης, δοτήρ, Geber, weil das Min. zur Bereitung der Smalte gebraucht wird.

Graphit,* C., von γραφείν, schreiben, wegen des Abfärbens.

Gymnit,* $\dot{M}g^3$ $\ddot{S}i$ + 3$\dot{H}$, von γυμνός, nackt, weil er auf den bare hills, kahlen Hügeln, bei Baltimore vorkommt.

Hämatit,* $\ddot{F}e$ (Rotheisenerz), Αἱματίτης, von αἷμα, Blut, wegen der Farbe und Wirkung, die man ihm zuschrieb, Blutflüße zu stillen.

Hebetin, Willemit,* von ἡβητικός, jugendlich.

Heterosit,* $\ddot{\dot{P}}$, Fe, Mn, $\dot{H}$, von ἕτερος, verschieden.

Hystatit, zum Titaneisen, von ὕστατος, der letzte.

Isophan, chem. nicht untersucht, vielleicht zum Franklinit, v. ἰσοφανής, gleichscheinend (dem Magneteisenerz).

Ixolit,* harzartige Substanz, von ἰξός, Mistel und der daraus bereitete Vogelleim und λύειν, lösen, weil es bei 100° zähe-flüssig erscheint.

Kakoxen,* $\ddot{\dot{P}}$, $\ddot{F}e$, $\ddot{A}l$, $\dot{H}$ von κακός, schlecht, schlimm und ξένος, Gast, weil er das Eisen verdirbt.

Digitized by Google

Kalait,* $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\text{P}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Al}}$ $\dot{\text{Cu}}$, $\dot{\text{Ca}}$, $\dot{\text{H}}$, κάλαϊς, ein meergrüner Edelstein, beim Plinius.

Kalyptolith, von καλυπτός, verhüllt und λιθός, Stein, eine nicht näher untersuchte Fluor-Verbindung.

Katapleit, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Si}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Zr}}$, $\dot{\text{Na}}$, $\dot{\text{H}}$, von κατάπλεος, ganz angefüllt, „indem er stets von mehreren seltenen Mineralien begleitet ist."

Kibdelophan, zum Menakan ($\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Fe}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Ti}}$) v. κίβδηλος, täuschend, trügerisch und φαίνομαι, sich zeigen, erscheinen, weil er dem Ilmenit und anderem Titaneisen gleicht.

Kleiophan, von κλεῖος, κλέος, unsichere Kunde und φαίνομαι, sich zeigen, von ähnlicher Bedeutung wie der vorhergehende. Zur Zinkblende.

Kollyrit,* $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Al}}^2$ $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Si}}$ + 15 $\dot{\text{H}}$, κολλύριον, eine Masse, die zum Abdrücken der Siegel gebraucht wurde.

Korundophilit,* $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Si}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Fe}}$, $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Al}}$, $\dot{\text{H}}$, Alkali, von φιλος, Freund und Korund, mit welchem er vorkommt. (In ähnlicher Weise erhielt auch der Andalusit wegen des Vorkommens mit Glimmer den Namen Micaphilit.)

Kryptolith,* $\overset{\cdot\cdot\cdot\cdot\cdot}{\text{P}}$, $\dot{\text{Ce}}$, von κρυπτός, versteckt, verborgen, weil er im Apatit von Arendal versteckt ist und erst erscheint, wenn dieser in Salpetersäure aufgelöst wird.

Kyrosit, Markasit,* von κύρωσις, Bestätigung „da es sich bestätigt hat, daß unter den Weißkupfererz bezeichneten Mineralien wenigstens ein selbstständiger neu bestimmter Kies enthalten sei."

Limonit,* $\overset{\cdot\cdot\cdot}{\text{Fe}}^2$ $\dot{\text{H}}^3$ (Brauneisenerz) von limus, Sumpf, Schlamm, zunächst in Beziehung auf das Vorkommen des sog. Sumpferzes.

Digitized by Google

Liparit,* Fluß (Ca Ṗ), von λιπαρός, ſtaatlich, koſtbar, glänzend.

Marasmolith, wahrſcheinlich zerſetzter Marmatit,* von μαρασμός, Abnehmen der Lebenskraft, Zerſetzung.

Meroren, Biotit,* von μερός, Theil und ξενός, Fremdling.

Meſitin,* Mg C̈ + Fe C̈, von μεσίτης, Vermittler, weil er ein Mittelglied zwiſchen Eiſenſpath und Magneſit iſt.

Meſole, zum Thomſonit,* weil er dem Meſolith in der Miſchung nahe ſteht.

Meſolith, Verbindung oder Gemenge von Natrolith und Skolezit, von μέσος, in der Mitte und λίθος, Stein, weil er von chemiſcher Seite zwiſchen den genannten Min. ſteht.

Mimeteſit,* Pb Ćl + 3Pb³ Ä̈s, μιμητής, Nachahmer, weil das Min. vollkommen dem Pyromorphit gleicht und beider Miſchungen zuſammen vorkommen.

Mirabilit,* Ṅa S̈ + 10Ḣ (Glauberſalz) sal mirabile Glauberi.

Monazit,* P̈, Ce, La, von μονάζω, einzeln ſein, wegen des ſeltenen Vorkommens.

Myelin,* S̈i Ä̈l, Ḣ, von μυελός, Mark, für das ſogenannte Talkſteinmark.

Nekrolith, zum Rhyakolith,* von νεκρός, Leiche und λίθος, Stein, führt zu Montamiata (Italien) den Namen Sasso-Morto, der durch Brochi gräciſirt worden iſt.

Neoktes, Skorodit,* von νέος, neu und κτῆσις, Erwerbung.

Neolith, S̈i, Ä̈l, Mg, Ḣ, von νέος, neu und λίθος, Stein, weil er ſich noch fortwährend bildet.

Neoplas, Botryogen,* von νέος, neu und πλάσις, Bildung.

Neotokit,* S̈i, Mg, M̈n, P̈e, Ḣ, von νέος, neu und τόκος (?

Digitized by Google

das Gebären, wahrſcheinlich in ähnlicher Bedeutung wie der vorige.

Nephrit,* $\dddot{S}i$, $\dot{M}g$, $\dot{C}a$, von *νεφρός*, die Niere (nicht *νευρίς*) wegen ſeiner vermeintlichen Heilkraft für die Nieren.

Oligiſt, Hämatit,* von *ὀλίγιστος*, superl. von *ὀλίγος*, das wenigſte, bei Alger wegen des geringen Magnetismus, verglichen mit dem Magneteiſenerz (Magnetit), welches er im Gegenſatz Pleisto-Magnetic-Iron nennt, von *πλεῖστος*, das meiſte, nach Hauy ſoll ſich der Name Oligiste darauf beziehen, daß dieſes Mineral weniger Eiſen enthält als das Magneteiſenerz.

Ophit, Serpentin,* v. *ὄφις*, die Schlange, *ὀφίτης*, des Dioſc. wegen der Aehnlichkeit der Farbenzeichnung und als Schutzmittel gegen Schlangengift.

Oſteolith,* von *ὀστέον*, Knochen, wegen des Gehalts an phosphorſauerm Kalk.

Pagodit, Agalmatolith,* Pagoden-Stein.

Paragonit,* $3\dddot{A}l\,\dddot{S}i + \dot{N}a\,\dddot{S}i^3$, $\dot{H}$, von *παράγω*, verführen, weil das Min. dem Talk gleicht.

Phenakit,* $\dot{B}e^3\,\dddot{S}i$, von *φέναξ*, Betrüger, weil er dem Quarz gleicht.

Piſtomeſit, zum Meſitin,* v. *πιστός*, glaubwürdig, zuverläſſig u. *μέσον*, Mitte, weil nicht der bisherige Meſitin, ſondern dieſes Mineral die wahre Mitte zwiſchen Eiſenſpath und Magneſit halte.

Platin,* gediegen, von plata, ſpaniſch, Silber, platinja, Silberähnlich.

Polytelit,* Weißgültigerz, ſilberreiches Fahlerz, von *πολιτελής*, koſtbar.

Polyxen, zum gediegenen Platin,* von *πολύς*, viel u. *ξενός*,

Digitized by Google

Gast, wegen der vielen seltenen Metalle die beigemischt vorkommen.

Porcellanit,* $\dot{S}i$, $\dot{A}l$, Ca, Na Cl, weil er zu Porcellanerde verwittert.

Pyroxen, Augit,* Diopsid,* von πῦρ, Feuer und ξενός, Fremdling, weil man der Ansicht war, daß das betreffende Mineral nicht ein Produkt des Feuers und bei vulkanischen Eruptionen nur zufällig in die Gesteine gekommen und mit ihnen ausgeworfen worden sei.

Saccharit, in die Nähe des Andesin, von σάκχαρ, saccharum, Zucker, wegen der Aehnlichkeit.

Safflorit, (Co, Fe, Ni) As^2, weil er zur Bereitung des Safflors dient.

Sepiolith,* $\dot{M}g\ \dot{S}i + 2\dot{H}$, von σηπίον, für os sepiae und Meerschaum.

Silicit, $\dot{S}i$, $\dot{A}l$, Ca, von silex, Kiesel, wegen der äußeren Aehnlichkeit mit dem Quarz.

Smaltin,*Co As^2 (Speiskobalt), weil er zur Bereitung der Smalte dient.

Spaniolith,* Queckſilberfahlerz, von σπάνιος, selten und λίθος.

Sphalerit,* Zn, (Zinkblende), von σφαλερός, betrügerisch.

Sphenomit, von σφήνωμα, das Eingekeilte, nicht näher untersucht, soll ein Titanat sein.

Sphragid, zum Thon, Bolus, von σφραγίς, Siegel, erinnernd an die Siegelerden.

Stercorit* = Phosphorsalz, von stercus-coris, Mist, weil er in Guano vorkommt auf der Insel Ichaboe. Afrika.

Stratopeit,* $\dot{S}i$, $\dot{M}n$, $\dot{F}e$, $\dot{H}$, v. stratum, Steinlage u. πηός(?)

Digitized by Google

der Verwandte „weil das Mineral in wechselnden Lagen mit einem andern, welches noch nicht untersucht ist, vorkommt.

Sympleſit,* Ä̈s, Fe, Ḣ, von συμπλησιάζω, sich mitnähern, in der Bedeutung der Annäherung an Vivianit, Kobaltblüthe ꝛc.

Tautolith, von ταυτό, dasselbe und λίθος, Stein zum Hyaloſiderit?*, abgekürzt statt Tautometrolith, soll an Kupffers Benennung Tautometrie erinnern, um so mehr als der Progreſſions-Quotient der vertikalen und makrodiagonalen Aren der einfachen Gestalten derselbe ist wie bei Chrysolith und ähnlichen rhombisch kryſtalliſirenden Mineralien.

Teleſie, Korund,* Rubin und Sapphir, von τελέσιος, vollkommen.

Teratolith, zum Thon (sächsische Wundererde) von τερατολίθος, Wunderstein.

Tritomit,* S̈i. Ce, La, Ca, Ḣ, v. τρίτομος, dreifach zerschnitten, weil es beim Zerschlagen des Muttergesteins Dreiecke bildet (vom Tetraeder).

Türkis, Kalait,* v. turquoise, türkisch, weil er aus der Türkei zu uns gebracht wird.

Xenolith, zum Diſthen,* von Ξενός, ein Fremder und λίθος, Stein, in Beziehung der Entdeckung des Minerals bei Peterhof in Finnland in (fremden) Geschieben (boulders).

Xenotim,* Ÿ³ P̈, nach Einigen Kenotim, v. κενός, leer und τιμή, Ehre, weil Berzelius darin seine erste Thorerde zu finden geglaubt hatte, die sich aber als phosphorsaure Yttererde erwies. Es läßt sich aber auch für κενός-Ξενός, lesen, in der Bedeutung fremd.

Digitized by Google

Xyloretin,* von ξύλον, Holz u. ῥητίνη, Harz, wegen des Vorkommens in Torfholz, ein fossiles Harz.

Ypoleim, Lunnit,* v. ὑπόλειμμα, Ueberbleibsel.

Zeagonit (Gismodin),* wahrscheinlich von ζέω, kochen, sieden und ἀγονία, Unfruchtbarkeit, weil sich nach Gismondi der Name darauf bezieht, daß das Mineral weder mit Säuren braust, noch vor dem Löthrohre sich aufbläht.

Zeurit, Si, Al, Fe, H, von ζεῦξις, das Gespann, für Verbindung, weil das Mineral in den vereinigten Gruben, (united mines) von Cornwallis vorkommt.

Diese Namen sind zum Theil für die Geschichte der Mineralogie nicht ohne Interesse. So gab Hauy den Namen Amphibol, weil man das Mineral mit den verschiedensten andern zum Schörl, schorl, zählte. Der Name Schörl galt damals für Alles, was eine entfernte Aehnlichkeit mit Turmalin hatte. Es bedurfte sogar, sagt Hauy, manchmal nichts weiter, als daß eine Substanz den bekannten nicht gleich sah, um ihr den Namen Schörl zu geben. On en faisoit un schorl, par la seule raison, qu'il falloit en faire quelque chose. Lagrange verglich die Schörl der Mineralogen mit den Nektarien der damaligen Botaniker. Das Nähmliche hat sich eine zeitlang an den Zeolithen, Glimmern und andern Mineralien wiederholt. — Der Apatit erhielt seinen Namen ebenfalls, weil die Mineralogen vielfach durch ihn getäuscht wurden, denn Romé de l'Isle hielt ihn für eine Varietät von Smaragd und dann wieder für eine Varietät von Chrysolith, die er anfangs orientalischen Chrysolith nannte, später aber gemeinen, der spanische Apatit wurde auch für Flußspath gehalten.

Obwohl Werner wegen dieser Verhältnisse den Namen Apatit

Digitized by Google

wählte, so wurde er doch selbst von zwei seiner Varietäten getäuscht, die er als Spargelstein und Phosphorit für eigene Species nahm, und dasselbe begegnete Karsten mit einer blauen Abart, die er Mororit nannte. Klaproth, Vauquelin und Fuchs machten diesen Irrungen ein Ende und lösten die Räthsel durch die chemische Analyse. Aber auch der Chemiker Trommsdorf wurde getäuscht und glaubte in einer Varietät von Johanngeorgenstadt eine eigene Erde gefunden zu haben, die er Agusterde nannte, weil sie mit Säuren geschmacklose Salze bilde. Er gab darum auch jenem Mineral den Namen Agustit, bis Vauquelin und Andere zeigten, daß die Agusterde basisch phosphorsaure Kalkerde sey. In neuerer Zeit hat er noch zur Creirung eines Pseudoapatits Veranlassung gegeben, der auch nur eine Varietät dieses Trüglings ist.

Daß die Mineralien ihre Forscher oft getäuscht haben, beweisen noch mehrere andere Namen und wie die alten Bergleute den Schimpfnamen Nickel auf ein Erz übertrugen, welches seiner Farbe nach Kupfer verrieth, aber doch keines enthielt, so werden ähnliche Täuschungen in den Namen Allophan, Klibdelophan, Paragonit, Phenakit, Sphalerit, Xenotim ꝛc. verzeichnet. Der Aeschinit, von αἰσχύνω, ich beschäme, wurde so genannt, weil man ihn für eine Verbindung von Titansäure und Zirkonerde hielt, und weil die Chemie noch keine genaue Scheidung dieser Bestandtheile kenne. Nach Hermanns neuester Analyse enthält er aber gar keine Zirkonerde, sondern was man dafür hielt, ist ein Gemenge von Titansäure und Ceroxyd. Zufällig bleibt dabei der Name auch in Kraft.

Wie in den vorigen Abtheilungen finden wir auch hier Namen, die ziemlich das Nähmliche sagen, so z. B. Automolit, Embolit, Mesitin, Mesole und Mesolith, welche alle ein Mittelding anzeigen. Dazu kommt noch neben dem Mesitin der Pistomesit, d. h. der

Digitized by Google

eigentliche zuverläſſige Meſitin, weil der frühere, der aber ſeinen Namen fortführt, gar nicht ſo genau in der Mitte zwiſchen Siderit und Magneſit ſteht, als man geglaubt und weßwegen man ihm den Namen gegeben hat. Es iſt dieſem Meſitin gegangen, wie dem Kyroſit, der von κύρωσις, Beſtätigung, getauft iſt, weil es ſich beſtätigt habe, daß unter den Weißkupfererz bezeichneten Mineralien wenigſtens ein ſelbſtſtändiger neuer Kies enthalten ſei. Es hat ſich dieſes aber nicht beſtätigt, ſondern die Analyſe hat das Mineral als ein bekanntes Eiſenſulphuret, mit etwas Arſenik- und Kupferkies verunreinigt, herausgeſtellt und die Kryſtalliſation zeigt, daß es zum rhombiſchen Eiſenkies (Markaſit) gehört.

In ähnlicher Weiſe hat der Name Pyroxen nicht die Geltung gefunden, die man ihm urſprünglich zugedacht hat, nämlich daß er ein Mineral bezeichnen ſolle, welches, obwohl in vulkaniſchen Geſteinen vorkommend, doch nicht vulkaniſchen Urſprungs ſei, ſondern als Fremdling darin erſcheine. Man hat bekanntlich ſeit jener Taufe den Diopſid öfters in Hochöfen gebildet gefunden und ſogar durch Zuſammenſchmelzen ſeiner Miſchungstheile vollkommen kryſtalliniſch dargeſtellt. — Aehnlich verhält es ſich in dem Falle, wo C. Hoffmann gegen den früheren Namen Lavaglas ſtatt Obſidian ſich ausſpricht, weil das Wort Lava auf die Idee von vulkaniſchem Urſprung hinleite, welcher aber bei dem Obſidian nicht ſtattgefunden habe.

Manche dieſer Namen ſind nur darin verſchieden, daß der eine lateiniſch, der andere griechiſch iſt, z. B. Serpentin und Ophit, Teratolith und Mirabilit. Monazit und Eremit ſagen auch das Nähmliche.

Wie man in der Noth Alles aufgeboten hat, um kurze griechiſche Namen zu gewinnen, zeigen die Worte Gymnit und Zeurit;

Digitized by Google

γυμνός heißt nackt und bezieht sich darauf, daß das Mineral zuerst auf den bare hills, den kahlen Hügeln bei Baltimore gefunden wurde und Ζεῦξις, Gespann, in der Bedeutung Verbindung bezieht sich ebenfalls auf den Fundort der vereinigten Gruben (united mines) von Cornwallis. Dahin gehört auch die Uebersetzung von sasso morto in Nekrolith (Leichenstein) und die von Mauersberg in Muromontit, womit an den Fundort der Species erinnert werden soll.

Um gewisse Aehnlichkeiten bei übrigens verschiedenen Substanzen anzudeuten, wird auch öfters der Zusatz Pseudo — gebraucht, so Pseudochrysolith für grünen Vesuvian, Pseudomalachit für den Lunnit, Pseudonephelin für manche Varietät des Nephelin ꝛc.

Die Namen Mirabilit und Arcanit haben gegenwärtig für uns eine andere Bedeutung, als um welcher sie einst Bergmann für das Sal mirable und Arcanum duplicatum verdammt hat, indem er von ihnen sagt „Nomina absurda et vanam redolentia ostentationem omnino tollenda puto.“

IX.

Eine Reihe, meist alter, Namen sind unbekannten oder zweifelhaften Ursprungs. Viele derselben, auch in die deutsche Sprache längst übergegangen, werden von J. G. Koch (Vergleichungen mineralischer Benennungen ꝛc.) als arabischen Ursprungs angesehen, indem derselbe annimmt, daß in uralter Zeit sich Phönicier und ähnliche handeltreibende Stämme am deutschen Bergbau betheiligt und arabische oder verwandte Worte verbreitet haben, die später theils deutsch gedeutet wurden, theils unerklärt geblieben sind. In wieferne seine zuweilen allerdings etwas weit gehenden Ableitungen richtig sind, muß ich

Digitized by Google

Sachverſtändigen zu beurtheilen überlaſſen, einige mögen aber hier angeführt werden, um auf dieſe Anſicht aufmerkſam zu machen.

Alabaſter, zum Gyps,* ἀλάβαστρος, für eine Kalkſteinart gebraucht, nach Koch vom arab. olub astar, d. i. Abdrücke der Mauern, geformte in die Mauern eingeſetzte Steine.

Amalgam,* Ag, Hg, von ἁμαλός, weich und γάμος, Verbindung, nach Andern von μάλαγμα, erweichender oder weicher Körper.

Arſenik,* arsenicum, ἀρρενικον; das arabiſche arsa naki bedeutet „tief in den Körper eindringendes Unglücksgift" K. ἀρρενικος, heißt männlich.

Aſphalt,* Erdharz, bei den Griechen ἄσφαλτος.

Beryll, zum Smaragd,* berillus, ſchon bei Plinius.

Bernſtein,* vom altdeutſchen Wort börnen, brennen, wegen ſeiner Brennbarkeit.

Bolus, zum Thon, von βῶλος, Erdklumpen.

Borax,* $\dot{N}a\,\ddot{B}e^{2} + 10\,\dot{H}$. vom arab. borak, weiß, olburak, weißer glänzender Schaum.

Calamin,* $2\dot{Z}n^{3}\,\ddot{S}i + 3\dot{H}$ (Kieſelgalmei) S. Galmei.

Chryſokoll, * $\dot{C}u^{3}\,\ddot{S}i^{2} + 6\,\dot{H}$ (Kieſelmalachit) von χρυσόκολλα, Goldloth, auch ein dazu gebrauchter Kupferocker.

Elektrum,* Ag, Au, Ἤλεκτρον, bei den Alten eine Legirung von Gold und Silber, ἠλέκτωρ, die ſtrahlende Sonne.

Emeraude, Smaragd,* der franzöſiſche Name, nach Hauy einen glänzenden Körper bedeutend.

Emeril, Smirgel.

Digitized by Google

Emerylit,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, Ca, $\dot{H}$, wegen des Vorkommens mit Smirgel (?)

Galenit,* $\dot{P}b$ (Bleiglanz) galena, bei den Alten für Bleierz.

Galmei, Calamin* und Smithsonit,* soll vom arab. Golem almaj, d. i. ein dunkelbrauner Taig, Klumpen abstammen, golem min ara, d. i. ein Stein aus einem solchen Erdklumpen, daher dann lapis calaminaris.

Gyps,* $\dot{C}a\,\ddot{S} + 2\dot{H}$, γύψος, für Kreide und unsern Gyps, Theophrastus. Nach Koch vom arab. gebas, d. i. weiße auch aschgraue Farbe.

Heliotrop, zum Chalcedon, ἡλιοτρόπιον, bei Plinius ein Edelstein, vielleicht wegen der Aehnlichkeit mit der Pflanze gleichen Namens.

Hyversalt, zum Hallotrichit,* isländischer Name für eine Alaun-Art.

Jaspis, zum Quarz,* Ἴασπις beim Theophrast, Jaspis beim Plinius, Diaspro der Italiener.

Kalomel,* Hg Cl, von καλός, schön und μέλι, Honig, gleichbedeutend mit mercurius dulcis.

Kaolin,* $\ddot{S}i$, $\ddot{A}l$, $\dot{H}$, chinesisches Wort für die Porcellanerde.

Kascholong, zum Chalcedon, ein mongolischer Name, bedeutet „schöner Stein."

Keffekilit, zum Thon-Steinmark, ein tartarischer Name.

Kermes, Pyrostibit* (Antimonblende) ein arabisches Wort, für rothe Beeren und eine rothe Schildlaus gebraucht.

Korund,* $\ddot{A}l$, ein indisches Wort.

Mangan-Erze,* bei den Alten mit Magneteisenerz verwechselt und dann Magnesia genannt, Magnet nämlich von

Digitized by Google

Magnesia, einer Stadt in Lydien, nach Andern von einem Hirten Magnes, der die Wirkung auf das Eisen zuerst bemerkte. Nach Koch stammt Magnet aus dem Arabischen mahak nass, mahak naessin, d. i. Probirstein des Hebens, des Bewegens.

Markasit,* $\ddot{F}e$ (rhombischer Eisenkies) marcasita, ein alter Name, vorzüglich für den Schwefel- oder Eisenkies gebraucht, n. K. aus dem Arab. marw kjass idd, d. i. einem weißlichen, glänzenden, harten und spröden Feuerstein (feuergebenden Stein) ähnlich.

Melanterit,* $\ddot{F}e\ \ddot{S} + 6\ \dot{H}$ (Eisenvitriol) Melanteria bei Plinius.

Mennig,* $\ddot{P}b$, vom arab. man naki, männ näki, d. i. rother Staub. K.

Misy, ein wasserhaltiges Eisenoxydsulphat vom Rammelsberg bei Goslar, Name von den Bergleuten gebraucht.

Naphtha,* Erdöl, bei den Griechen νάφθας.

Nickel-Erze. Nickel war ein Schimpfname der alten Bergleute und wurde für Kupfernickel angewendet, weil das Erz wie Kupfer aussah und doch keines enthielt. Koch meint, es stamme aus dem Arabischen nikji ill oder nike ell, d. i. rothe und schwärzliche Erdstuffe.

Onyx, zum Chalcedon, von ὄνυξ, ein streifiger Edelstein, sonst Kralle, Fingernagel.

Opal,* $\ddot{S}i$ amorph. ($\dot{H}$). ὀπάλλιος, ein Edelstein bei Dioskorides, nach K. v. abalu, abalo, d. i. weißer Stein.

Peridot, Chrysolith,* wahrscheinlich ein orientalischer Name,

Digitized by Google

bei franzöſiſchen Juweliren gangbar. (Qui a deux peridots en a trop).

Plasma, zum Chalcedon, vielleicht von πλάσμα, das Geformte in Wachs, Thon ꝛc. weil der Stein als Schmuckſtein geſchnitten wurde.

Pyrit.* Ḟe (teſſeraler Eiſenkies, Schwefelkies) von πυρίτης, bei den Alten ein Eiſen- auch ein Kupfererz.

Quarz,* S̈i, wahrſcheinlich ein deutſches Wort, den knirſchenden Thon bei der Bearbeitung bezeichnend.

Realgar.* Ȧs, ein von den Alchimiſten gebrauchtes Wort, (auch risigallum, Σανδαράχη, Sandarach).

Salmiak* aus sal ammoniacum, dieſes von sal und hama nijak, arab. d. i. Salz „aus Kameelmiſt".

Sappare, Diſthen,* die Abſtammung unbekannt. Der Name kam zuerſt in einer Sammlung ſchottiſcher Mineralien vor, welche Sauſſure d. V. vom Herzog von Gordon erhielt.

Schörl, Turmalin,* vom alten Worte Schor, Unreinigkeit, weil der Schörl in den Zinnſeifen vorkommend den Zinnſtein verunreinigt.

Schwefel, vom arab. Schail, Schael (?) d. i. Feuer Anzündendes.

Skorza, zum Piſtazit,* ein wallachiſcher Name für das erdig vorkommende Mineral.

Smaragd,* B̈e^3 S̈i^2 + Ä̈l S̈i^2, Σμάραγδος, bei den Alten für verſchiedene grüne Steine gebraucht.

Smirgel, mit Quarz und Magnetit gemengter Korund, wahrſcheinlich der Σμύρις der alten Griechen.

Spinell,* M̈g Ä̈l, Abſtammung unbekannt.

Digitized by Google

Tinkal, Borax,* orientalischer Name für den Borax.

Tiza, in Peru für den Boronatrocalcit gebraucht.

Turmalin,* $\dot{S}i$, $\dot{B}$, $\dot{A}l$, $\dot{F}e$, $\dot{M}g$, $\dot{N}a$, $\dot{K}a$, F. von Turmale, ein zeilanischer Name für diesen Stein.

Vitriol, von vitrum, Glas, glasglänzend und glasähnlich, für Sulphate von Metalloxyden. Bei Haidinger für den Kupfervitriol ausschließend.

Wad, zum Manganit, vom englischen Wad, Watte, wegen der leichten wattähnlichen Massen, die das Mineral zuweilen bildet.

Wismuth,* Bi, nach Matthesius ein Name, von den alten Bergleuten gebraucht „da es blühet wie eine schöne Wiese (Wiesmatt, Wiese-Matte), darauf allerlei farbige Blumen stehen", von dem Buntangelaufensein ꝛc. Nach Koch aus dem Arabischen wiss majaht, d. i. Leichtigkeit des Storares — was leicht schmilzt wie Storax.

Wolfram,* (Fe, Mn) $\ddot{W}$. Wolfrig heißt so viel als fressend, da das Mineral den Zinngehalt beim Zinnschmelzen vermindere.

Zinnober,* Hg, κιννάβαρι, in der Bedeutung Drachenblut, arabisch konou apar, d. i. ein sehr rother Staub.

Zirkon,* $\ddot{Z}r$ $\ddot{S}i$, zeilanisch oder vom französischen Jargon (Kauderwälsch), von den älteren Juwelieren für Steine gebraucht, die mit dem Diamant Aehnlichkeit haben.

Den bisher betrachteten Namen, deren Mehrzahl aus der griechischen Sprache stammen, gesellen sich noch eine Menge solcher zu, welche aus lebenden Sprachen genommen sind, verschieden wie diese

Digitized by Google

selbst. Sie beziehen sich auf physische, chemische und andere Eigenschaften und sind in der verschiedensten Weise zusammengesetzt.

Beispiele von dergleichen aus der deutschen Sprache sind:

Nach der Gestalt: Blättererz, Federerz, Haarkies, Holzstein, Kammkies, Kreuzstein, Linsenerz, Nadelerz ꝛc.

Nach der Farbe: Eisenblau, Buntkupfererz, Braun-Gelb-Roth-Eisenerz, Grün-Braun-Bleierz, Lasurstein, Spargelstein, Olivenerz, Rauschgelb, Rauschroth, Fahlerz, Rosenquarz ꝛc.

Nach Glanz, spec. Gewicht ꝛc.: Bleiglanz, Glanzkobalt, Pechstein, Perlstein, Schillerspath, Blende, Schwerspath, Schwerstein, Schwimmstein ꝛc.

Nach anderen Beziehungen: Bildstein, Bergkrystall, Bologneserspath, Flußspath, Frauneis, Halbopal, Katzenauge, Meerschaum, Steinmark, Topfstein, Wieserz, Zundererz ꝛc.

Dergleichen Namen sind im Französischen und Englischen theilweise übersetzt wie z. B. plombgomme, Bleigummi, bleu martial, Eisenblau, fer micacé, Eisenglimmer, fleur de zinc, Zinkblüthe, opal xiloide, Holzopal, pierre de savon, Seifenstein, und im Englischen Corneous Lead, Hornblei, Pitschstone, Pechstein, Kobalt-Bloom, Kobaltblüthe, Copper Mica, Kupferglimmer, Soap-Stone, Seifenstein, Specular Iron (ferrum speculare) Spiegeleisen, Wood-Tin, Holzzinn, Heavy Spar, Schwerspath, Tabular-Spar, Tafelspath ꝛc.

Theilweise sind sie, wie deren auch oben schon angegeben, nur der Sprache angepaßt. So Harkise für Haarkies, Sperkise für Speerkies, Leberkise für Leberkies, Zigueline für Ziegelerz, Aiguemarine statt Aquamarin, und im Englischen Spathic-Iron, Iron-Sinter, Pitch-Blende etc.

Im Italienischen sind mehrere Namen in einer Weise angepaßt,

Digitized by Google

daß ihre Bedeutung und Herkunft oft ganz verwischt ist. Es sind schon bei den Personen-Namen solche angegeben, hier noch andere: Assinite statt Axinit, Diottaso statt Dioptas, Anidrite statt Anhydrit, Eterozzite für Heterosit, Cabasio für Chabasit, Nichel für Nickel, Feldispatho, Idocrasio, Pirossena etc.

Eigentlich chemische Namen von allgemeiner und specieller Beziehung kommen auch häufig vor z. B. Manganhyperoxyd, Manganoxyd-Oxydul, Eisenoxydhydrat, Schwefelmolybdän, Selenblei, Selenkobaltblei, Selenqueckſilber, Wismuth-Kobalt-Nickelkies ꝛc.

Zum Theil sind sie eben nicht sehr correct, wie Phosphorsaures Eisen, Arsenikſaures Kobalt, Kieſelkupfer, Schwefelsaures Blei u. a. Aehnliche finden sich im Französischen und besonders im Englischen: Brittle Sulphuret of Silver (Sprödglaserz) Hydrous Trisilicate of Alumina (Kollyrit) Subsulphate of Alumina (Aluminit) Tungstate of Lime (Scheelit), Chloride of Sodium, Hydrous Binoxyde of Manganese, Sesquisilicate of Manganese, Bisulphuret of Molybdenum, Sulpho-Antimonial-Nickel, Sulphato-Tricarbonate of Lead etc.

Auch im Italieniſchen sind solche Benennungen oft statt der sonst gangbaren kürzeren Namen gebraucht, z. B. Ossido rosso di manganese anidro statt Hausmannit, Manganese ossidato baritifero statt Pſilomelan, Rame fosfato ottaedrico statt Libethenit, Fosfato d'Urano cuprifero statt Chalkolith ꝛc.

Endlich haben wir noch lateiniſche und latiniſirte Namen, die theilweiſe originell, theilweiſe von den bisher beſprochenen abgeleitet sind.

Es mögen hier zur Vergleichung einige folgen, wie sie von Necker, Breithaupt, Glocker und Dana aufgeführt werden.

Digitized by Google

Necker.	Breithaupt.	Glocker.	Dana.
Ziguelina.	Emmetrites cuprosus.	Cuprites barytinus.	Rutilus octahedrus.
Rutile.	Tetragonites titanicus.	Rutilites eutomus.	Rutilus quadratus.
Siderites.	Tesseranus magneticus.	Magnes vulgaris.	Siderus octahedrus.
Cupro-Mica.	Chalcophyllites rhombo ëdricus.	Chalcophyllites euchromaticus.	Cypralus foliaceus.
Cyanosis.	Chalcanthum obliquum.	Chalcanthum dystomum.	Vitriolum Cyprium.
Ferri Spathum.	Carbonites ferrosus.	Chalybites vulgaris.	Marantalus rhombohedrus.
Apophyllites.	Apoclasius meroxenus.	Apophyllites axotomus.	Vulcanus quadratus.
Apatites.	Pollachites galacticus.	Apatites phosphoreus.	Fluellus hexagonus.
Mascagnia.	Oxychylum ammoniacum.	Mascagninus vulcanius.	Picralum volcanium.
Barytina.	Thiodinus barytosus.	Barytes eutomus.	Baralus ponderosus.
Prehnites.	Prehnites rhombicus.	Prehnites oxotomus.	Clasistylus acrotomus.
Epidosia.	Epidotus acanticonus.	Pistacites.	Augites rhomboideus.

Wieder andere Namen dieſer Art hat Schubert gebraucht, z. B. für das Rothkupfererz Cuprum rubicosum, für den Kupferglimmer, Cuprum arsenicatum lamelliforme, für den Eiſenſpath, Ferrum Menui seu Xanthos etc.

Digitized by Google

Diese Beispiele werden genügen, um zu zeigen, daß die lateinische Nomenklatur in der Hauptsache nur eine griechisch-latinisirte ist und keine Vorzüge vor der griechischen hat. Daß ihre Einführung für Einigung und allgemeines Verständniß auch nicht von Erfolg war, zeigt sich ebenfalls klar, denn die hier angeführten Lateiner harmoniren keineswegs miteinander und Dana hat sehr wohl daran gethan, seine lateinischen Namen in neuerer Zeit wieder aufzugeben.

Necker hat übrigens gezeigt, wie leicht solche Namen zu machen sind, er schreibt Blenda (Blende) Argyroblenda, Sperkisa, Meionia und dergl. und man könnte ebenso gut Silberglanzus schreiben oder Rotheisenerzum, Kobaltblütha etc.

Damit sei die Uebersicht der Namen und Namenquellen geschlossen und ich will nun an die Resultate die sich dabei ergeben haben, einige weitere Betrachtungen anknüpfen.

Die Namen nach Personen sagen von der Mineral-Species selbst nichts aus, sie beziehen sich nur auf ihre wissenschaftliche Geschichte und auch das nicht immer. Wäre angenommen, daß solche Namen jederzeit den Entdecker bezeichnen sollen oder auch den Bestimmer, so wäre ihr Werth ungleich größer als er ist, denn, wie sie sind, ist ihre Bedeutung ohne Commentar niemals zu errathen.

Die verschiedensten Rücksichten haben sie hervorgerufen, und wenn es jetzt schon sogar den darum Suchenden oft schwer wird, diese nachzuweisen, so wird man in vielen Fällen bald nicht mehr wissen, welcher Person ein solcher Name zugehört oder aus welchen Gründen sie dieser Ehre theilhaftig wurde. Es kommt noch dazu, daß oft mehrere Gelehrte denselben Namen führen, deren Verdienste um das benannte Mineral oder um die Mineralogie überhaupt sehr verschiedener Rangordnung seyn können.

Digitized by Google

Wenn man den Grundsatz aufstellen will, daß nur ausgezeichneten Gelehrten die Ehre einer solchen Namentaufe zu Theil werden soll, so ist nichts dagegen zu sagen, wenn man aber alle diejenigen Namen, die nun einmal von weniger oder auch nicht ausgezeichneten Gelehrten oder andern Personen hergenommen sind, abschaffen und dafür neue Namen wählen wollte, so wäre sehr viel dagegen zu sagen.

Die Namen nach den Fundorten haben darin einen Vorzug, daß sie jederzeit etwas auf die Species Bezügliches angeben, obwohl nichts diese Charakterisirendes. In den meisten Fällen bedarf es wieder eines Commentars, um über die geographische Lage des namengebeden Ortes sicher zu seyn, denn ein solcher ist gar oft ein höchst unbedeutender Erdfleck, auch führen verschieden gelegene Orte nicht selten denselben Namen und läßt sich aus Perthit und Warwikit nicht ersehen, ob Perth und Warwick in Schottland und England gemeint seyen oder in Amerika. So giebt es außer dem Neukirchen im Elsaß, von welchem der Neukirchit getauft ist, noch ein Neukirchen in Kurhessen, in Sachsen und in Schlesien u. s. w.

Die Namen nach der Krystallisation, Gestalt überhaupt, Spaltbarkeit ꝛc. bezeichnen für gewisse Varietäten einer Species zuweilen etwas Charakteristisches, was aber nicht an allen Varietäten nachweisbar ist, in anderen Fällen sagen sie auch nichts Charakteristisches. So passen eine Menge von Namen nicht auf die dichten oder kleinkrystallinischen Varietäten, die oft häufiger vorkommen als die Krystalle und andere, welche nur allgemein die Struktur des Körnigen, Stänglichen, Fasrigen betreffen, passen auf die allerverschiedensten Mineralien.

Die Farb-Namen geben zwar auch nicht immer ein charakteristisches Merkmal der Species an, aber doch in vielen Fällen. So sind

Digitized by Google

die Varietäten des Malachits, wenn sie nicht durch Beimengungen zu sehr verunreinigt, immer grün, ebenso die Olivenite, Chlorite, Pistazite ꝛc., die Varietäten der Kupferlasur, des Lazuliths, Lasursteins ꝛc. immer blau, Auripigment, Gold, Schwefel ꝛc. gelb, Crocoisit roth ꝛc. Selten aber ist eine Farbe ausschließend charakteristisch und dann fehlt es meistens an einem passenden Worte dafür. — Aehnliches gilt von den Namen, die sich auf Härte, Glanz, spec. Gewicht ꝛc. beziehen, wenn auch viele etwas Charakteristisches der Species bezeichnen, so ist es doch selten ausschließend.

Die Namen, welche vom chemischen Verhalten hergenommen sind, oder von der Mischung, berühren theilweise sehr sichere Charaktere, aber auch hier läßt sich das, was zu sagen wäre, nur selten mit einem Worte ausdrücken.

Die eigentlich wissenschaftlichen chemischen Namen sind meistens viel zu lang, wenn sie einigermassen bezeichnend seyn sollen und die wenigen, welche man brauchen kann, lassen sich durch solche ersetzen, die der Mehrzahl analog gebildet sind.

Wer wollte auch auf alle Mineralspecies Namen anwenden, wie Halbunterantimonichtschwefliches Schwefeleisen statt Berthierit, Drittel unterantimonichtschwefliges Schwefelsilber statt Pyrargyrit, zweidrittel kieselsaure Thonerde-Kali statt Leucit ꝛc. Sie müßten für complicirtere Mischungen denen ähnlich werden, welche in der neuern Chemie vorkommen, z. B. Methylobiplatosammoniumchlorid, Triäthylophenilammoniumorydhydrat, Methyläthylamylophenilammoniumorydhydrat u. s. w. Dagegen ist der Titel eines Sanskritdrama „Probodhatschandrodaja" (der Erkenntniß Mondaufgang) eine Kleinigkeit. Wenn man noch dazu in Hessel's krystallographischer Terminologie von gerenstellig 2endig 1fach p gliedrigen Hauptaren liest, von einem 2fach 3gliedrig gleichstellig 2endigen 3fach quersäuligen

Digitized by Google

Schiefwandner, von 2 p flächigen Spitzlingen, Lanzen - p - lingen ꝛc. und wenn man sich denkt, daß ein Schüler der Wissenschaft sich eine solche Terminologie und obige Nomenklatur aneignen und geläufig machen müßte, so sieht man leicht ein, das Nomenklatur und Terminologie deßwegen noch lange nicht brauchbar sind, weil sie, wie hier nach einem gewissen wissenschaftlichen System gebildet worden. Man kommt mit solchen überstudirten Schöpfungen nicht vorwärts und die Nachtheile, welche sie wirklich bringen, sind ungleich vielfacher, als die Vortheile, welche sie bringen sollen.

Diejenigen Namen, welche sich auf Vergleichungen der benannten Species mit ähnlichen anderen Species beziehen, bedürfen jedenfalls einer Erläuterung, welche oft so weit hergeholt ist, daß der scheinbar kurze Name in der That dadurch zu einem sehr langen wird.

Und so sehen wir, daß die meisten Namen nicht den Anforderungen entsprechen, welche man machen zu können glaubt, streng genommen aber nicht machen kann, weil es nicht möglich ist, ihnen zu genügen. Es ist freilich wahr, daß gar viele Namen ohne Studium oder besondere Ueberlegung geschaffen worden und Umtaufen und Wiedertäufereien ohne Grund geschehen sind, wobei sich öfters gerade diejenigen gern betheiligen, die eigentlich am wenigsten das Recht und die Autorität dazu haben, von der Mehrzahl aber kann dieses nicht gesagt werden.

K. v. Raumer hat in einer Recension über die verschiedenen Mineralnamen die meisten für unpassend und unächt erklärt und daß man nur aus Ohnmacht, tüchtige deutsche Namen zu schaffen, solche todtgeborne griechische und lateinische Namen an Kindesstatt angenommen habe. Sie erscheinen mir, sagt er, als werthlose Spielmarken, welche ein armer Teufel von Spieler giebt, dem baar Geld fehlt, die er aus-

Digitized by Google

lösen mag, wenn er zu Vermögen kommt. Und was soll ich, fährt er fort, zu denen sagen, welche das baare Geld wegwerfen, die ächten deutschen Namen, und dafür unächte griechische Spielmarken prägen? —

Raumer sieht aber wohl ein, daß man recht gut wissen könne, wie etwas nicht seyn sollte, auch wohl ahnen, wie es seyn sollte, aber diese Ahnungen nicht immer zu bethätigen vermöge, nur meint er, daß, wenn etwas besser werden soll, der Tadel als Bußprediger vorangeh'n, und die Tenne fegen müsse und daß es mit dem „in verbis simus faciles" nicht gar zu schrankenlos gehalten werden dürfe. Mit Letzterem bin ich vollkommen einverstanden, glaube übrigens, daß eine Nomenklatur, wenn sie allgemeine wissenschaftliche Anwendung finden soll, auch einer allgemein geltenden Sprache entnommen seyn muß, und um dabei keinerlei Eifersucht Raum zu geben, gerade einer todten Sprache, wie die griechische und lateinische, denn nur gegen die Todten herrscht keine Eifersucht. Damit sollen unsere guten deutschen Namen und überhaupt althergebrachte in irgend einer lebenden Sprache keineswegs beseitigt werden, was auch ein ganz unnützes und vergebliches Bemühen wäre, es soll aber für jede Species ein Name bestehen, der von Allen, welche die Wissenschaft pflegen, verstanden wird, ob sie nun dieser oder jener Nation angehören.

Raumer sagt freilich, wenn nur nicht auch hier auf einen Priester der Wissenschaft Tausende von Laien kämen, welche durch die fremde Sprache excommunicirt sind. Dieser Satz ist wohl nicht so ernstlich gemeint, denn die Wissenschaft muß erlernt werden und wer sie erlernt, dem wird auch ihre Sprache geläufig, derjenige Laie aber, der eine Wissenschaft nicht erlernen will, excommunicirt sich selbst und dem ist nicht zu helfen, ob man dann Pyrit oder Schwefelkies, Sphalerit oder Blende sagt.

Digitized by Google

Die deutsche Sprache hat wohl einige Steine und Erze mit guten Namen getauft und an Quarz, Glimmer und Spießglanz ꝛc. ist Manches zu loben, man muß aber doch gestehen, daß oft weniger das Namens-Wort den Gegenstand charakterisirt, als die Vorstellung des Gegenstandes einem solchen Wort zu Gute kommt. Wenn z. B. Raumer in den Namen Silber einen ächten Namen erkennt, der alle Eigenschaften, alle Beiwörter des Dinges in einen Brennpunkt eine, der klinge wie Silberklang, wie Silberfarbe und Silberglanz, wie reine gediegene Mildigkeit, so scheint mir, daß es nicht das Wort Silber an sich sey, welches uns Alles hier von dem Metalle Gesagte in seinem Klang verkünde, sondern daß die Kenntniß und Vorstellung der Eigenschaften des Silbers den Namen so passend erscheinen lasse, und wenn auch ein französischer Dichter das Wort argent nicht so gerne gebraucht, als ein deutscher das Wort Silber, so gebraucht er doch mit den nämlichen Empfindungen sein Or, welches einem Deutschen, der nicht französisch versteht, gewiß nicht den Eindruck macht, welchen er von dem heimischen Worte Gold gewöhnt ist.

Uebrigens ist noch nicht einmal ausgemacht, ob Silber und Gold ächt deutsche Worte sind, wie auch bekannt, daß die Worte Kalk, Kupfer u. a. fremden Ursprung haben.

Nach Koch wenigstens stammt Gold aus dem Arabischen und ist das abgekürzte Ajar chold, d. i. gelbes Metall (Erz Messing) der Fortdauer, der Ewigkeit, ein ewig fortdauerndes gelbes Metall, und Silber kommt nach ihm von Si ill aebar, d. i. dem Metall des Blei's ähnlich. Die Oken'schen Naturlaute dürften aber, um im obigen Sinne zu reden, manchen Laien wohl nicht minder excommuniciren, als die angefochtenen griechischen Namen.

Für die in Anwendungen des gewöhnlichen Lebens wichtigsten Steine, Metalle und Erze hat jede Sprache ihre ihm Volk bekann-

Digitized by Google

ten und geltenden Namen, welche bestehen werden so lange die Sprache besteht, ob sie nun die Mineralogen annehmen wollen oder nicht, für die große Mehrzahl solcher Naturprodukte, welche jene Anwendungen nicht finden, sind aber keine dergleichen Namen vorhanden und da sich mit diesen Naturprodukten zunächst nur die Wissenschaft beschäftigt, so hat sie auch die Namen zu schaffen und allgemein verständlich zu schaffen, denn die Wissenschaft hat keine Nationalfarbe, sondern sie ist ein Gemeingut der ganzen Welt und soll danach behandelt werden. —

Wenn man nach den bisherigen Erläuterungen über die Mineral-Namen hinlänglich erkennt, daß es unmöglich ist, das Ideal eines solchen Namens zu erreichen und man Beudant beistimmen muß, wenn er sagt: Dans un sujet d'une aussi grande difficulté tout est admissible, excepté ce qui est inexcusable; wenn man also gezwungen ist, die weitesten Concessionen hier gelten zu lassen, so können gleichwohl einige Punkte festgehalten werden, um ein allgemeines Verständniß zu bezwecken und das Unwesen der Synonimik zu beschränken.

Ich will es versuchen, diese Punkte hervorzuheben.

Zunächst dürfte, was das allgemeine Verständniß betrifft, die Schriftsprache zu beachten seyn, denn wenn sich Mineralogen mündlich besprechen können, werden sie schon zum gegenseitigen Verständniß kommen. Es wäre demnach darauf zu halten

I. daß die Mineral-Namen überhaupt und besonders die Namen nach Personen und Fundorten möglichst so geschrieben werden, wie sie ihrer Abstammung gemäß geschrieben werden sollen, also nicht dieser oder jener Sprache angepaßt oder des Klanges wegen verändert.

Es liegt nicht so viel daran, ob Einer den Namen Greenoughit

Digitized by Google

Grinoffit oder Grenugit ausspricht, aber es liegt für das allgemeine Verständniß viel daran, daß der Name nicht bald so bald anders geschrieben werde und sein Ursprung soll nicht unkenntlich gemacht werden. Mehrere Fälle dieser Art sind oben angeführt worden, man schreibt auch Beudantit und nicht Bödantit, Brochantit und nicht Broschantit ꝛc.

II. Namen, die nicht von Personen oder Fundorten hergenommen sind, sollen der bereits für diesen Zweck herrschend gewordenen griechischen (nur im Nothfall auch der lateinischen Sprache) entnommen werden.

Es bedarf dazu keiner besonderen Kenntniß der Sprache, wer nur mit ihr ein wenig zu thun gehabt hat, wird mit Hilfe eines guten Lexikons leicht zurecht kommen. Die Deutsche Sprache hat wohl vor andern lebenden einige Vorzüge für Namenbildung, indem sie kurze Verbindungen und gedrängte Zusammensetzungen erlaubt, wie z. B. Bleiglanz, Schwerspath, Zinkvitriol ꝛc., die Uebersetzungen in anderen Sprachen lassen sich aber gewöhnlich nicht in dieser Kürze geben. Uebrigens sind auch dergleichen deutsche Namen verhältnißmäßig wenige. Es ist aber um so mehr rathsam, aus einer allgemein gekannten Sprache wie die griechische zu schöpfen, damit nicht nur die Uebersetzungen, sondern auch die Anpassungen aufhören, die oft an das Lächerliche streifen. —

III. Der Name, welcher einer sich bewährenden Mineralspecies zuerst gegeben wurde, ist anzuerkennen und zu gebrauchen, wenn er nicht gegen I. und II. verstößt und keine wesentliche Unrichtigkeit enthält.

Es scheint mir, daß dieses als ein Hauptsatz gelten muß, wenn der Vermehrung der Synonimen gesteuert werden soll. Ich weiß wohl, daß mit dem Taufen problematischer nicht untersuchter Minera-

Digitized by Google

lien mancher Unfug getrieben wurde, und auch künftig getrieben werden wird, daß damit Mancher sich die Ehre zugeeignet, eine neue Species aufgestellt zu haben, während er nur für den Namen gesorgt, die Arbeit der Bestimmung aber Andern überlassen hat, dem wahren Forscher ist aber mehr um die Förderung der Wissenschaft, als um seinen eigenen Ruhm zu thun, und wer es leichtsinnig unternommen, Species aufzustellen, die sich bei gründlicher Untersuchung nicht bewähren, der gelangt trotz seiner oft genannten und unnützerweise herumgeschleppten Namen doch nur zu dem Rufe eines unzuverlässigen Beobachters, selbst wenn er zuweilen etwas Bleibendes errathen hätte.

Wenn es manchmal vorkommt, daß von verschiedenen Forschern dieselben neuen Species gleichzeitig bestimmt und verschieden getauft werden, so mag in diesem Falle der Name desjenigen Forschers anzunehmen seyn, welcher die gründlicheren und umfassenderen Untersuchungen des betreffenden Minerals ausgeführt hat. Eine Veränderung des Namens, selbst eine Verbesserung*) soll nur unter den in III. genannten Fällen erlaubt seyn, also wenn der Name incorrect geschrieben ist, wenn er einer lebenden Sprache angehört oder eine Unrichtigkeit enthält, wie bei dem Namen Murlacit vorgekommen, beim Phosgenit, bei einem Tantalit, der kein Tantal enthält ꝛc. oder wenn er an sich absurd und lächerlich wäre, wie wohl auch Beispiele existiren. Ausserdem schaden die sogenannten Verbesserungen mehr als sie nützen und meistens sind solche Namen bei genauer Betrachtung um nichts oder sehr wenig besser, als diejenigen, welche sie er-

(* Nomen genericum dignum alio, licet aptiore, permutare non licet. Abstinendum ab hac innovatione, quae nunquam cessaret, quin indies aptiora detegerentur in infinitum. Linné.

Digitized by Google

ſetzen ſollen. Was wurde damit gewonnen, Idokras ſtatt Veſuvian zu ſagen oder Epidot ſtatt Piſtazit ꝛc. und wie dergleichen Fälle oben mehrere erläutert worden ſind.

IV. Die ſyſtematiſche Nomenklatur ſoll die ſpecifiſchen Namen der Mineral-Species nicht anders verändern dürfen, als durch Zuſätze oder dadurch, daß ſie dieſelben in Beiwörter umwandelt, ſie ſoll keinen ſpecifiſchen Namen, der für eine Species gilt, für ihre höheren Claſſificationsſtufen gebrauchen dürfen, wenn er dadurch der Species entzogen und mit einem neuen Namen erſetzt werden müßte.

Mohs hat die Vorzüge der ſyſtematiſchen Nomenklatur vor der ſpecifiſchen oder triviellen, wie er ſie nennt, hinlänglich hervorgehoben und hätten ſeine Anſichten über die Wiſſenſchaft der Mineralogie nebſt ſeinem Syſtem die allgemeine Zuſtimmung finden können, die er ſich verſprach, ſo hätte eine ſyſtematiſche Nomenklatur gewiß alle ſpecifiſche beſeitigt. Aber weder Mohs noch andere Syſtematiker, ob Nichtchemiker oder Chemiker, konnten ihren Syſtemen bis jetzt eine dergleichen Geltung verſchaffen.

Es iſt gewiß, daß die ſyſtematiſche Nomenklatur gegen die ſpecifiſche viel an Einfachheit voraus hat, weil ein und derſelbe Name für viele Species mit Zuſätzen der kryſtallographiſchen oder anderer Differenzen ausreichen würde, es iſt aber ebenſo wahr, daß ein ſpecifiſcher Name jederzeit noch eine allgemeinere Aufnahme gefunden hat als ein Syſtem.*) Es ſcheint mir aber nicht ſo gar ſchwer zu

*) Bergmann ſagt in ſeinen: „Medidationes de Systemate fossilium naturali“: Fossilium Systemati construendo, non mille sufficere amos, haud sane ineptus judex censuit, Celeberrimus Lehmann,

Digitized by Google

ſeyn, die ſpecifiſche Nomenklatur mit der ſyſtematiſchen zu vereinigen. Es mögen zur Verſtändigung darüber einige Beiſpiele dienen.

„Wer den Namen Rutil hört, ſagt Mohs, und nicht die mit demſelben belegte Species kennt, kann ſich nichts darunter vorſtellen und nichts denken, was weſentlichen Bezug auf ſie hätte, wenn ihm übrigens auch die ausführlichſte Kenntniß der Species im Mineralreiche zu Gebote ſteht. Wer die Benennung peritomes Titan-Erz hört, darf nur eine Vorſtellung von der Ordnung Erz beſitzen, um eine allgemeine Vorſtellung der benannten Species und er darf nur eine Vorſtellung von dem Genus Titan-Erz haben, um eine beſtimmtere von ſeinem Gegenſtande zu erhalten. Die Vorſtellungen der Ordnungen und Geſchlechter kann man aber bei Jedem vorausſetzen, der nur einige Bekanntſchaft mit der Naturgeſchichte des Mineralreichs beſitzt.“

Dieſe Vorſtellungen ſind zwar nach dem von Mohs angenommenen Syſtem und nach ſeiner Anſchauungsweiſe der Mineralogie ſehr dürftig und beruhen in mehr oder weniger kleinen Differenzen der Zahlen, welche die Härtegrade und das ſpecifiſche Gewicht bezeichnen, denn andere Kennzeichen gelten gewöhnlich auch nur mit Beſchränkungen, die innerhalb der Gränzen der Härte und des Gewichts liegen ꝛc., gleichwohl hat das keinen Bezug auf die Nomenklatur und der ſyſtematiſche Bau derſelben bei Mohs iſt anzuerkennen. Wenn man aber für das erwähnte Mineral Rutil-Titanerz ſagen wollte, ſo wäre das ebenſo kurz, als wenn man peritomes Titanerz ſagt, und wenn auch das Kennzeichen des peritom nicht

---

idque ab immensum fossilium diversorum numerum, qui quotidie novis detectis augetur, ob copiam caritatemque experimentorum necessariorum et eorum denique paucitatem, qui in hac rite desudant palaestra;

Digitized by Google

in der Benennung enthalten ist, so ist dafür ein gewisses allgemeines Verständniß der Mineralogen über das betreffende Mineral vermittelt, sie mögen nun diesem oder jenem Systeme zugethan seyn. So giebt Mohs für den Leucit den Namen Trapezoidaler Kuphon-Spath, mit gleichem Rechte nennt ihn ein anderer Systematiker, Breithaupt, Achromatischer Alkalit-Grammit und ein dritter könnte ihn Amphigenes Pyromachit-Silicat nennen, ein vierter wieder anders, und um zu erfahren, was diese Mineralogen mit ihren Namen meinen, müßte man ebensoviele Systeme studiren, was Niemand thun wird; wenn man dagegen den specifischen Namen Leucit dem systematischen zugesellte, so wäre man verständigt und wüßte daß Leucit-Kuphon-Spath und Leucit-Alkalit ꝛc. dasselbe Mineral bedeuten.

Soll also die systematische Nomenklatur irgend einer Art bei aller Verschiedenheit der Systeme einigermassen zum allgemeinen Verständniß gelangen und an der allgemeinen Wissenschaft Theil nehmen können, so dürfen auch die spec. Namen der Species nicht für höhere Klassificationsstufen gebraucht werden. So kann der Name Baryt, der überall für die Species des schwefelsauern Baryts oder Schwerpaths gilt, weder als Name für ein Genus noch für eine Ordnung verwendet werden, sondern er ist der Species zu bewahren, denn es ist offenbar billiger und naturgemässer, daß der Systematiker in seiner Nomenklatur berücksichtigt, was allgemein angenommen ist, als daß er die Foderung macht, es soll sein System allgemein angenommen werden und damit auch seine Nomenklatur. Wie das System dann auch beschaffen seyn möge, es wird, wie mir scheint, dadurch eine Brauchbarkeit erhalten, die es ausserdem nicht hat, und es wird mehr beachtet werden als bei der gegenwärtigen Art und Weise der Namengebung.

Digitized by Google

Den specifischen Namen nur für die Species zu gebrauchen erscheint aber um so nothwendiger, als die Erfahrung zeigt, daß im entgegengesetzten Falle solche Namen bald für das Genus, bald für die Ordnung gewählt werden, wodurch nur neue Verwirrung entstehen muß. So führt der gewöhnliche Malachit bei Mohs den systematischen Namen Hemiprismatischer Habronem-Malachit (ἁβρός, zart und νῆμα, Faden, Faser), hier ist also der Ordnungs-Name Malachit, bei Breithaupt heißt er aber Hemidomatischer Malachit-Chalcit und ist daher der Name Malachit für das Genus gebraucht.

Dabei möchte wieder in Erinnerung gebracht werden, daß es überhaupt zweckmässiger sey, nur für das Genus einen besonderen Namen zu schaffen, die Ordnungen aber gar nicht zu benennen, sondern sie wie auch Mohs mit den Klassen gethan hat, durch Zahlen zu unterscheiden und möglichst wenige derselben aufzustellen, denn wer den Charakter des Genus kennt, gewinnt wohl in der Hauptsache jene Vortheile, die sich Mohs überhaupt von der systematischen Nomenklatur zur Erleichterung der Vorstellung und Kenntniß einer Species gedacht hat. Ich bin wenigstens überzeugt, daß man sich leichter merkt, was der Malachit überhaupt sey, als man sich merkt, welche Vorstellungen mit dem Namen hemiprismatischer Habronem-Malachit verbunden sind und in hundert andern Fällen ist es ebenso.

Glocker hat sich in ähnlichem Sinne ausgesprochen und will auch nur den Gattungs-Namen an die Species geknüpft wissen und nicht noch weiter den Ordnungs-Namen; was aber die von mir gemeinte Unabhängigkeit der Namen vom Systeme betrifft, so bezieht er sie nicht auf die Species, sondern auf das Genus, indem er die Genera für so constant hält, daß sie in den verschiedenen Systemen sich nicht ändern, was nach der Erfahrung nicht rich-

Digitized by Google

tig ist und principiell auch nicht richtig seyn kann. Denn es giebt wohl für den Begriff der Gleichartigkeit, nach welchem die Species bestimmt wird, ziemlich enge Schranken, welche die Meinungen darüber nicht zu weit auseinandergehen lassen, aber der Begriff der Aehnlichkeit, unter welchem alle höhern Klassificationsstufen stehen, ist ein viel weiterer, daher auch die Genera in den verschiedenen Systemen sehr verschieden gebildet sind. Wenn aber bei einer systematischen Nomenklatur nicht der Species ihr bekannter specifischer Name erhalten wird, so nützt es nichts, ihn in einem Genus zu erhalten, es wäre denn, daß dieses Genus eben nur eine Species zählte, wo ihr dann der Name natürlich verbleibt, da ihn das hinzukommende Beiwort nicht verändert. So heißt z. B. bei Glocker ein Genus Desmin und die einzige Species Eutomer Desmin (Desminus eutomus), damit ist die den spec. Namen Desmin führende Species gemeint und ihr also der übliche Name erhalten; wenn aber das Genus mehrere Species zählt, so muß der spec. Name von einigen derselben eine Aenderung erleiden oder es tritt sonst eine Zweideutigkeit des Namens ein. So sind von ihm in einem Genus als drei Species vereinigt: Boulangerit, Plumbostib und Embrithit; das Genus führt den Namen Boulangerit und die erste Species den Namen kryptotomer Boulangerit, wo ihr also der gewöhnliche Name verbleibt, die andern Species aber müssen ihren gewöhnlichen Namen verlieren, wie es auch der Fall ist, denn für den Plumbostib wird geschrieben diplotomer Boulangerit und für den Embrithit — monotomer Boulangerit. Statt dessen zu schreiben Plumbostib-Boulangerit oder Embrithit-Boulangerit geht nicht wohl an, denn soll der erste Name (der Zusammensetzung) an den spec. Namen der gemeinten Species und somit an diese selbst erinnern, so kommt der eigentliche Boulangerit in so ferne um seinen Namen, als kryptotom

Digitized by Google

ſein ſpec. Name nicht iſt, ſoll aber der zweite Name gelten, ſo bekommen der Plumboſtib und der Embrithit beide den Namen Boulangerit, der ihnen nicht gehört. Dem Glocker'ſchen Syſteme ſchadet dieſer Umſtand in ſo ferne nur wenig, weil die meiſten Genera nur eine Species enthalten, ich meine aber, daß dergleichen Syſteme überhaupt keine ſind, ſie überſchauen ähnliche Species wenigſtens erſt der Ferne der Ordnung und das wichtigere Anſchauen vom Standpunkte das näheren Genus geht verloren oder iſt nicht da.

Wenn nach den vorhergehenden Bemerkungen die ſyſtematiſche Nomenklatur der Mineralogie nicht denſelben Gang geht wie in der Botanik und Zoologie und man daran Anſtoß finden wollte, ſo möge man bedenken, daß die ganze Wiſſenſchaft auch ſonſt nicht analog zu behandeln iſt, denn daß die Behandlung von Mohs, deſſen Verdienſte und mühevolle Beſtrebungen für dieſen Zweck aller Würdigung werth ſind, gleichwohl den Anforderungen der Wiſſenſchaft nicht genügen kann, iſt zu anerkannt, als daß darüber noch etwas zu ſagen wäre. Auch muß man den Hauptzweck aller Syſtematik und ſyſtematiſchen Nomenklatur nicht aus den Augen verlieren und der iſt kein anderer, als die Species durch Namen und Gruppirung zu unterſcheiden, überſchaubar zu machen, und ihr Beſtimmen und Auffinden zu erleichtern. Wenn dieſer Zweck nach irgend einem ſyſtematiſchen und danach gemodelten nomenklatoriſchen Princip nicht erreicht wird, ſo taugt das Princip für die Mineralogie (in ihrem jeweiligen Zuſtande) nichts und wenn es auch für die Botanik und Zoologie noch ſo bewährt gefunden worden wäre. Das iſt der Kern der Sache und alles Berufen auf Autoritäten kann deſſen Weſen nicht verändern.

Es möge über dieſen Gegenſtand noch die Anſicht F. W. Herſchel's angeführt werden. „Jeder mag, ſagt er, einem Dinge leicht einen willkührlichen Namen geben, bloß um darüber reden zu können;

Digitized by Google

um aber einen Namen zu ertheilen, der dem Dinge zugleich seine Stelle in einem System anweisen soll, müssen wir seine Eigenschaften kennen und auch ein System haben, das umfassend und regelmässig genug ist, um jenes an einem ihm zukommenden Platze, und an keinem andern, aufzunehmen. Es scheint daher zweifelhaft zu seyn, ob es für die wesentlichen Zwecke der Wissenschaft wünschenswerth ist, daß man nach einer äußersten Vollendung in der systematischen Nomenklatur strebe. Wäre freilich die Wissenschaft vollkommen, so würden sich Klassificationssysteme aufstellen lassen, welche jedem Gegenstande in der Natur einen Platz in irgend einer Klasse anweisen würden, der ihm vorzugsweise mehr als irgend ein anderer zukäme und an welchem er einen, nie nachher wieder zu verändernden Namen bekommen könnte. Aber so lange dieses nicht der Fall ist und so lange neue Beziehungen täglich entdeckt werden, müssen wir uns wohl hüten, mit Gewalt auf die Aufstellung und Ausdehnung von Klassen, die irgend etwas Künstliches in sich enthalten, als eine Basis einer strengen Nomenklatur, zu bestehen, und besonders, die Mittel mit dem Zweck zu verwechseln und Convenienz und Bestimmtheit einer Sucht zum Anordnen zu opfern. Jede von einer künstlichen Klassification abhängige Nomenklatur ist nothwendig Schwankungen unterworfen, und fast nichts kann das Uebel einer Abänderung wohlbegründeter und allgemein angenommener Namen aufwiegen. In der Natur macht ein und derselbe Gegenstand einen Theil unzählig vieler verschiedener Systeme, ein Individuum einen solchen in unzählig vielen Gruppen aus, die nach den verschiedenen Gesichtspunkten, aus welchen sie betrachtet werden können, von größerer oder geringerer Wichtigkeit sind. Es können daher ebensoviele verschiedene Nomenklatursysteme erdacht werden, als Klassificationsprincipien entdeckt werden können, während es doch höchst wünschenswerth ist, daß wo möglich

Digitized by Google

jedes Ding allgemein nur einen einzigen Namen führe. Folglich muß bei allen Gegenständen, wobei sich keine umfassenden Klassificationsprincipien hervorstechend darbieten, alle Nomenklatur ein Uebermaß von Schwierigkeiten herbeiführen, und dann ist ein guter, kurzer, *nichtssagender* Name, der einmal in den Sprachgebrauch eingeführt worden, fast jedem andern vorzuziehen. — In keiner Wissenschaft sind die aus der Sucht nach Namengebung hervorgegangenen Uebel in solchem Maasse fühlbar geworden, als in der Mineralogie. — Die unglückliche Folge davon ist, daß kein Name lange genug dauert, um sich befestigen zu können und daß jeder neue Schriftsteller über diese interessante Wissenschaft, als mit etwas Ueblichem, damit beginnt, alle frühere Nomenklatur bei Seite zu schieben und eine neue an ihre Stelle zu setzen. Die Krone ist diesem höchst unangemessenen und verwirrten Zustande der Dinge zuletzt durch die Erscheinung eines, in anderer Beziehung ungewöhnlich verdienstvollen und daher die höchste Autorität besitzenden, Systemes aufgesetzt worden, in welchem Namen, die allgemein in Umlauf waren, die sich bisher mitten in der allgemeinen Verwirrung fest behauptet hatten und sogar in den gewöhnlichen Sprachgebrauch übergegangen waren, indem sie als Benennungen unzweifelhafter *Species* galten, nun mit einemmale zu *generischen* gemacht und auf ganze Gruppen von Gegenständen ausgedehnt wurden, welche in nichts als in den willkührlichen Klassificationsprincipien mit einander übereinstimmen, denen zufolge die wichtigsten natürlichen Beziehungen absichtlich und geständigermassen ganz verworfen werden." Das gemeinte System ist das Mohs'sche mit Bezug auf die Uebertragung des Namens Glimmer auf Graphit, Uranit ꝛc., des Namens Schwefel auf Realgar und Auripigment, des Namens Quarz auf Dichroit, Obsidian ꝛc.

Digitized by Google

Es möchten wohl Einige meinen, daß die unbrauchbaren Synonimen sich nach und nach von selbst verlieren und verschwinden werden, es ist aber nicht so und es bedarf allseitig angenommener Grundsätze um dieses zu bewerkstelligen. Selbst wenn ein Name eine Reihe von Jahren nicht mehr erschienen ist, so kommt er plötzlich wieder hervor und wie eine alte Mode zur neuen werden kann, so geschieht es auch hier, denn die Wissenschaft ist nicht so ganz ausser dem Bereich aller Mode gelegen, als man glauben möchte. So hat man eine Zeitlang die Worte Oryktognosie und Oryktologie für Mineralogie*) gebraucht und gemeint, es sey besser Fossil zu sagen als Mineral, gegenwärtig sind jene Namen fast überall verschwunden und in zwanzig Jahren kommen sie vielleicht wieder. So haben die verschiedensten Namen abgewechselt, welche eine Vereinigung ähnlicher Species bezeichnen können und man hat sie Sippschaften, Familien, Gruppen, Reihen, Formationen, ja sogar Zünfte genannt. Viele Synonimen sind gewissen Vulkanen vergleichbar, welche oft nach sehr langer Ruhe wieder in Bewegung gerathen und ihre Geburtsfeste zu wiederholtenmalen feiern. Der Name Adular z. B. hat eine zeitlang den allgemeinern Feldspath beschränkt, dann hat der Orthoklas den

*) Der Name Mineralogie stammt von Minera oder Mineralia und λογος in der Bedeutung Wissenschaft. Minera und Mineralia sind erst im Mittelalter vorkommende Worte und wurden Anfangs vorzüglich für Metalle gebraucht. Minera, id est, vena. Ratio in vivo argento scias quod ipsum est frigidum et humidum et Deus ex eo creavit omnes Mineras. Mineralia, id est, corpora in venis terrae generata ut plumbum vel aliud metallum. Du Cange Glossarium. Nach Koch stammt minera aus dem Arabischen min ara d. i. aus der Erde und Metall von mata ill, mäta ill d. i. Frucht der Stuffe.

Digitized by Google

Adular verdrängt und gegenwärtig hat theilweiſe der Adular wieder die Oberhand über den Orthoklas gewonnen. So hat der Name Kyanit, dann Cyanit, den Namen Sappare beſeitigt, dann der Diſthen den Kyanit und neuerlich wieder der Kyanit den Diſthen (Haidinger). Auch der von Hauy ſo angefeindete Name Schörl iſt in der neueſten Zeit von Hermann wieder hervorgezogen worden und es wäre nicht zu verwundern, wenn auch einige der Oken'ſchen Namen wieder auferſtünden, wie z. B. Zaſche ſtatt Graphit, Neſch ſtatt Witherit, Geſſ ſtatt Arſenik ꝛc.

Der Werth der ſpecifiſchen Namen an ſich iſt von den meiſten Mineralogen anerkannt und in neuerer Zeit hat ſich beſonders Haidinger bemüht, die ſpecifiſche Nomenklatur zu regeln und nach dem Vorgange Beudants allgemein verſtändliche Namen an die Stelle ſolcher zu ſetzen, die nur in einer beſtimmten Sprache verſtändlich ſind. Man erkennt bei der Durchſicht der von ihm vorgeſchlagenen Namen wohl, wie ſchwer es ihm dabei mitunter geworden iſt, um ſo mehr als er doch einige alte Stammnamen erhalten und alle Zuſammenſetzungen vermeiden wollte, welches übrigens kaum durchzuführen. So ſcheint mir gar zu ſtreng auf die Einfachheit gehalten, wenn er ſtatt Bleiglanz nur Glanz ſchreibt, ſtatt Kupfervitriol nur Vitriol, ſtatt Kerargyr nur Kerat ꝛc. Viele ſeiner Namen aber werden dankbar aufgenommen werden, wenn es auch ſchwer iſt gangbare Namen von einem gewiſſen Alter zu beſeitigen oder andere dafür einzuführen. Der erſte Name iſt immer leicht geltend zu machen, klingt er wie er will, bei allen nachkommenden ſind die Meinungen ſchon getheilt, weil ihnen eine Wahl gegeben wird. Man hat z. B. ohne allen Anſtand die Namen Zinkenit und Eukairit angenommen und es iſt Niemanden eingefallen, dafür Namen wie Bleiantimonglanz oder Selenſilberkupfer aufzuſuchen, wären aber letztere vor den andern ge-

Digitized by Google

geben worden, so würde es schwerer gewesen seyn, jene einzuführen. Und so werden auch mehrere der von Haidinger vorgeschlagenen Namen nicht gleich Eingang finden, wie z. B. Linneit statt Kobaltkies, Millerit statt Haarkies, Siderit statt Eisenspath ꝛc., man wird aber endlich doch erkennen, daß es vortheilhaft ist, für das wissenschaftliche Verständniß in allen Sprachen dieselben Namen zu gebrauchen, was wie schon oben gesagt wurde, nicht hindert, daß die wichtigern (besonders die technisch wichtigen) Mineralien in jedem sprachverschiedenen Lande noch den herkömmlichen Namen fortführen, wie im Deutschen auch die Namen Spatheisenstein, Eisenspath, Brauneisenstein ꝛc. erhalten bleiben werden.

Außer Haidinger (Hdr.) und Beudant (Bdt.) haben noch Breithaupt (Brt.), Glocker (G.) und Andere specifische Namen geschaffen, welche den Anfoderungen, die oben begründet wurden, mehr oder weniger entsprechen, so daß dergleichen in den meisten Fällen vorhanden und an der Stelle solcher zu verwenden sind, welche bisher aus lebenden Sprachen genommen und daher vielfach, wie diese, verschieden waren.

Ich will im Folgenden diejenigen anführen, welche mir die besten zu seyn scheinen und habe einige Lücken noch auszufüllen gesucht.

Alaun.	Kalialaun	Kalialumen.
	Natrumalaun	Sodalumen.
	Ammoniakalaun	Tschermigit.
	Magnesiaalaun	Pickeringit.
	Manganalaun	Apjohnit. G.
	Eisenalaun	Halotrichit.
Antimonnickel		Breithauptit. Hdr.
Antimonsilber		Diskrasit. Fröbel.

Digitized by Google

Arsenikblüthe, arsenige Säure	Arsenit. (Hdr.)
Arsenikeisen, axotomer Arsenikkies	Lölingit. Hdr.
Arsenikkies, prismatischer	Arsenopyrit. G.
Bergholz	Xylotil. G.
Bitterkalk, Bitterspath	Dolomit.
Bittersalz	Epsomit. Bdt.
Blättererz	Nagyagit. Hdr.
Bleiglanz	Galenit.
Bleivitriol	Anglesit. Bdt.
Brauneisenerz	Limonit. Bdt.
Buntkupfererz	Bornit. Hdr.
Chlorsilber, Hornsilber	Kerargyr. Bdt.
Chromeisenerz	Chromit. Hdr.
Eisenapatit	Zwiselit. Brt.
Eisenglanz, Eisenglimmer, Rotheisenerz	Hämatit. Hausmann.
Eisenkalkgranat	Allochroit.
Eisenkies tesseraler	Pyrit. Hdr.
„ rhombischer	Markasit. Hdr.
Eisensinter	Pittizit. Hausmann.
Eisenspath	Siderit. Hdr.
Eisenvitriol	Melanterit. Bdt.
Erdkobalt	Asbolan. Brt.
Fahlerz. Arsenikfahlerz	Tennantit.
Antimonfahlerz	Tetraedrit. Hdr.
Silberfahlerz	Polytelit. G.
Quecksilberfahlerz	Spaniolith. K.
Federerz	Plumosit. Hdr.
Fluß, Flußspath	Liparit. G.
Gelbbleierz	Wulfenit. Hdr.

Digitized by Google

Glanzkobalt	Kobaltin. Bdt.
Glaserz, Silberglanz	Argentit. Hdr.
Glauberſalz	Mirabilit. Hdr.
Glimmer, einariger	Biotit. Hausmann.
„ zweiariger	Phengit.*) K.
Grauſpießglanzerz, Antimonglanz	Antimonit. Hdgr.
Grüneiſenſtein	Kraurit. Brt.
Grünerde	Seladonit. G.
Haarkies	Millerit. Hdr.
Hornblei	Keraſin. Bdt.
Kalkſpath, Kalkſtein	Calcit. Hdr.
Kieſelgalmei	Calamin. Bdt.
Kieſelmalachit	Chryſokoll. (Chryſokolla. Hdr.)
Kobaltnickelkies	Siegenit. Dana.
Kobaltkies	Linneit. Hdr.
Kobaltvitriol	Bieberit. Hdr.
Kupferglanz	Chalkoſin. Bdt.
Kupferkies	Chalkopyrit. G.
Kupferantimonglanz	Chalkoſtibit. G.
Kupferglimmer	Chalkophyllit. Brt.
Kupferindig	Covellin. Bdt.
Kupferlaſur	Laſurit (Laſur) Hdr.
Kupferſchaum	Tyrolit. Hdr.
Kupfervitriol	Chalcanthit. Gl.

*) Der Name Phengit wurde früher zuweilen für den Anhydrit gebraucht. Ich glaube, ihn für den 2arig. Glimmer um ſo mehr einführen zu dürfen, als, wie ſchon oben geſagt, φεγγίτης bei den Alten für das ſogenannte zu Fenſterſcheiben gebrauchte Marienglas galt.

Digitized by Google

Kupferwismutherz	Wittichit. K.
Linsenerz	Lirokonit.
Lithionglimmer	Lithionit. K.
Magneteisenerz	Magnetit. Hdr.
Magnetkies	Pyrrhotin. Brt.
Manganblende	Alabandin. del Rio.
Mangankiesel $\dot{Mn}^3\ \ddot{Si}^2$	Rhodonit. Bdt.
Manganspath	Dialogit. Bdt.
Meerschaum	Sepiolith. G.
Molybdänglanz	Molybdänit. Bdt.
Nadelerz	Belonit. G.
Natrumsalpeter	Nitratin. Hdr.
Nickelantimonglanz	Ullmannit. Fröbel.
Nickelarsenikglanz	Gersdorffit. Löwe.
Nickelwismuthglanz	Saynit. K.
Porcellanspath	Porcellanit. G.
Queckſilber	Merkur. Hdr.
Queckſilberhornerz, Chlorqueckſilber	Calomel.
Rothgiltigerz. Arſenſilberblende	Proustit. Bdt.
Antimonſilberblende	Pyrargyrit. G.
Rothkupfererz	Cuprit. Hdr.
Rothnickelkies	Nickelin. Bdt.
Rothſpießglanzerz	Pyrostibit. G.
Schillerſpath	Baſtit. Hdr.
Schrifterz	Sylvanit. Hdr.
Schwefelkies ſ. Eiſenkies.	
Selenblei	Clausthalit. Bdt.
Selenkobaltblei	Tilkerodit. Hdr.
Selenſchwefelqueckſilber	Onofrit. Hdr.

Digitized by Google

Selensilber	Naumannit. Hdr.
Selenbleikupfer, Selenkupferblei	Rhaphanosmit. K.
Silbercarbonat	Selbit. Hdr.
Silberkupferglanz	Stromeyerit. Bdt. Hr.
Spatheisenstein s. Eisenspath.	
Speckstein	Steatit.
Speißkobalt	Smaltin. Bdt.
Sprödglaserz	Stephanit. Hdr.
Strahlerz	Abichit.
Tellurblei	Altait. Hdr.
Tellursilber	Hessit. Fröbel.
Tellurige Säure	Tellurit.
Thon	Argillit.
Thoneisengranat	Almandin.
Thonkalkgranat	Großular.
Thonmangangranat	Spessartin. Bdt.
Uranotantal	Samarskit. H. Rose.
Uranpecherz	Nasturan. K.
Uranvitriol	Johannit. Hdr.
Weißbleierz	Cerussit. Hdgr.
Weißnickelkies	Chloantit. Brt.
Weißtellur	Müllerin. Bdt.
Wismuthblende	Eulytin. Bdt.
Wismuthglanz	Bismuthin. Bdt.
Wismuthkobaltkies	Kerstenit. Hdr.
Würfelerz	Beudantit. Levy.
Zinkblende	Sphalerit. G.
Zinkerz sog. rothes	Zinkit. Hdr.
Zinkspath	Smithsonit. Bdt.

Digitized by Google

Zinkvitriol	Goslarit. Hdr.
Zinnkies	Stannin. Bdt.
Zinnstein	Kassiterit. Bdt.

Einzelne überall bekannte Namen wie Steinsalz, Gold, Silber ꝛc. mögen unverändert bleiben, sie werden keine Mißverständniße veranlassen, wenn sie in andern Sprachen auch anders lauten, bei einigen von mir gebrauchten, z. B. Allochroit, Großular ꝛc. gilt dasselbe, was fast von allen gilt, die sich auf eine Eigenschaft beziehen, sie passen selten auf alle Varietäten der gemeinten Species, ich wollte aber nicht neue Namen den bereis überflüssig vorhandenen hinzufügen und habe es nur gethan, wenn ich unter den bekannten keinen einigermassen tauglichen finden konnte. — Ob die Endungen lith, it, in oder on, oder anders lauten, scheint mir nicht erheblich, wenn ich aber lieber Lasurit als Lasur schreibe, so geschieht es aus denselben Gründen, um derenwillen Haidinger Goslarit und Stephanit geschrieben hat und nicht Goslar und Stephan, um nähmlich das in einer neuen Bedeutung gebrauchte Wort durch die Endung unterscheidbar und für diese Bedeutung kenntlich zu machen.

Ich schließe diese Abhandlung mit dem Wunsche, daß sie eine Einigung der verschiedenen Ansichten über die mineralogische Nomenklatur vorbereiten und beitragen möge, daß wenigstens für die Zukunft die Fehler vermieden werden, welche in der Vergangenheit die Quellen der Synonimen-Verwirrung geschaffen und genährt haben.

Digitized by Google

Regiſter mit Angabe der Synonimen.

Die mit geſperrten Lettern gedruckten Namen bezeichnen die Species. I. d. N. d. heißt: „In die Nähe des“, z. bedeutet „zum.“

Abichit 9.

Abrazit i. d. N. d. Gismondin 77.

Acadialit = Chabaſit. 77.

Acerdeſe = Manganit. 91.

Achat 37.

Achirit = Dioptas. 9.

Achmatit z. Epidot. 37.

Acieulit = Belonit. 52.

Actinot z. Amphibol. 52.

Adinole z. Albit. 52.

Adular = Orthoklas. 37.

Aedelforſit. 37.

Aegyrin = Arvedſonit. 6.

Aeſchinit. 91.

Aftonit. 77.

Agalmatolith. 91.

Akmit. 52.

Akontit z. Arſenopyrit. 52.

Alabandin (Manganglanz) 37.

Alabaſter z. Gyps. 104.

Alalit z. Diopſid. 37.

Albin = Apophyllit. 61.

Albit. 61.

Alexandrit = Chryſoberill. 9.

Algerit. 10.

Alipit. 71.

Allagit (Gemenge). 77.

Allanit. 10.

Allemontit. 37.

Allochroit (Eiſenkalkgranat). 77.

Allogonit = Herderit. 52.

Allomorphit z. Baryt. 52.

Allophan. 91.

Digitized by Google

Allanadit = Krauerit. 10.
Almandin (Thonerdengranat) 37.
Altait (Tellurblei) 37.
Alluminit. 77.
Alumocalcit (unreiner Opal). 77.
Alunit. 78.
Alunogen = Keramohalit 78.
Amalgam. 104.
Amblygonit. 52.
Amethyst z. Quarz. 91.
Amiant z. Tremolit u. Diopsid. 92.
Ammoniakalaun = Tschermigit.
Amoibit. 78.
Amphibol. 92.
Amphigen = Leuzit. 52.
Amphilogit. 92.
Amphodelit z. Anorthit. 52.
Analcim. 71.
Anatas. 53.
Anauxit. 78.
Andalusit. 37.
Andesin. 37.
Anglarit. 37.
Anglesit (Bleivitriol) 37.
Anhydrit. 78.
Ankerit z. Siderit. 10.
Anorthit. 53.
Anthophyllit. 61.
Anthosiderit. 78.
Anthracit. 78.
Anthrakonit z. Calcit. 61.
Antigorit. 37.
Antimonblende = Pyrostibit.
Antimonfahlerz = Tetraedrit.
Antimonglanz = Antimonit.
Antimonit (Antimonglanz). 78.
Antimonnickel = Breithauptit.
Antimonoxyd = Valentinit.
Antimonsilber = Diskrasit.
Antrimolith i. d. M. d. Skolezit. 37.
Apatelit. 92.
Apatit. 92.
Aphanese. 92.
Apherese = Libethenit. 92.
Aphrit z. Calcit. 53.
Aphricit = Turmalin. 78.
Aphrochalcit Tyrolit. 78.
Aphrodit. 53.
Aphrosiderit. 79.
Aphthalose = Glaserit. 79.
Apjohnit. 10.
Aplom z. Allochroit. 92.
Apophyllit. 79.
Aquamarin z. Smaragd. 61.
Aragonit. 38.

Digitized by Google

Arāoxen. 92.
Arcanit = Glaſerit. 92.
Arendalit = Piſtazit. 37.
Arfvedſonit. 10.
Argentit (Silberglanz, Glaserz). 79.
Argillit (Thon). 79.
Arkanſit z. Brookit. 38.
Arquerit z. Amalgam 38.
Arſenik. 104.
Arſenikblüthe = Arſenit.
Arſenikfahlerz = Tennantit.
Arſenikkies arotomer = Löllingit.
Arſenikkies prismatiſcher = Arſenopyrit.
Arſenioſiderit. 79.
Arſenopyrit (Arſenikkies). 79.
Arſenſilberblende = Prouſtit.
Asbeſt. 79.
Asbolan (Erdkobalt). 61.
Aspaſiolith. 92.
Asphalt. 104.
Aſtrakanit. 38.
Atakamit. 38.
Atheriaſtit. 93.
Augit. 71.
Aurichalcit. 79.
Auripigment (Operment). 61.
Automolit = Gahnit. 93.
Axinit. 53.
Azorit. 38.
Azurit. = Laſurit (Kupferlaſur). 61.

Babingtonit = Hedenbergit. 10.
Bagrationit i. d. N. d. Allanit. 10.
Baikalit z. Diopſid. 38.
Baltimorit z. Chryſotil. 38.
Bamlit (Gemenge). 38.
Barſowit. 38.
Baryt. 71.
Barytocalcit. 79.
Barytophyllit = Chloritoid. 71.
Baſanomelan i. d. N. d. Menakan. 61.
Baſtit (Schillerſpath) 38.
Batrachit. 61.
Baudiſſerit z. Hydromagneſit. 38.
Baulit z. Periklin? 38.
Bayerine = Niobit. 38.
Beaumontit. 10.
Belonit (Nadelerz). 53.

Digitized by Google

Beraunit. 38.
Berengelit. 38.
Bergmannit = Natrolith. 10.
Bergholz = Xylotil.
Beryll z. Smaragd. 104.
Bernstein. 104.
Berthierit. 10.
Berzelin. 10.
Berzelit. 10.
Beudantin = Nephelin. 10.
Beudantit. 10.
Bieberit (Kobaltvitriol). 38.
Biotin = Anorthit. 11.
Biotit (einaxiger Glimmer). 11.
Bismuthin (Wismuthglanz). 79.
Bismuthit. 79.
Bitterkalk, Bitterspath = Dolomit.
Bittersalz = Epsomit.
Blättererz = Nagyagit.
Bleiglanz = Galenit.
Bleivitriol = Anglesit.
Blödit. 11.
Bodenit. 38.
Bolus. 104.
Boltonit. 38.
Bonsdorffit z. Cordierit. 11.
Boracit. 79.
Borax. 104.
Bornin = Tetradymit. 11.
Bornit (Buntkupfererz). 11.
Boronatrocalcit. 79.
Botryogen. 53.
Botryolith. 53.
Boulangerit. 11.
Bournonit. 11.
Brandisit = Disterrit. 11.
Brauneisenerz = Limonit.
Braunit. 11.
Breislackit. 11.
Breithauptit. 11.
Breunerit = Magnesit. 11.
Brevicit i. d. N. d. Natrolith. 38.
Brewsterit. 12.
Brochantit. 12.
Bromit. 79.
Bromlit zum Barytocalcit 38.
Brongniartin. 12.
Bronzit. 61.
Brookit. 12.
Brucit. 12.
Bucholzit. 12.
Bucklandit (Epidot) 12.
Buntkupfererz = Bornit.
Buratit. 12.
Bustamit z. Rhodonit. 12.

Digitized by Google

Byſſolith z. Tremolit. 53.
Bytownit. z. Anorthit. 39.

Calamin (Kieſelgalmei) 104.
Calcit (Kalkſtein). 80.
Calebonit. 39.
Calſtronbaryt (Gemenge). 80.
Canaanit. 39.
Cancrinit. 12.
Candit = Pleonaſt. 39.
Caporcianit. 39.
Carinthin, Carinthit } z. Amphibol 39.
Carrolit. 39.
Catlinit. 12.
Cavolinit = Nephelin. 12.
Cerit. 6.
Ceruſſit (Weißbleierz). 93.
Cervantit z. Stiblith. 39.
Chabaſit. 93.
Chalcedon. 39.
Chalilith. 93.
Chalkanthit (Kupfervitriol). 80.
Chalkochlor z. Göthit. 61.
Chalkolith. 80.
Chalkophacit = Lirokonit. 80.
Chalkophyllit (Kupferglimmer). 80.
Chalkopyrit (Kupferkies) 80.
Chalkoſin (Kupferglanz) 80.
Chalkoſtibit (Kupferantimonglanz.) 80.
Chalkotrichit z. Cuprit. 80.
Chamoiſit. 39.
Chantonnit. 39.
Chathamit z. Chloranthit. 39.
Chelmsfordit z. Wollaſtonit. 39.
Chenocoprolith = Ganomatit. 72.
Cheſterlit z. Oligoklas. 39.
Chiaſtolith z. Andaluſit. 93.
Chilbrenit. 12.
Chileit z. Göthit. 39.
Chionit. 61.
Chladnit. 12.
Chloanthit. 80.
Chloraſtrolith. 61.
Chlorit. 62.
Chloritoid. 62.
Chlorkalium = Sylvin.
Chloromelan = Cronſtedtit 62.
Chloropal. 62.
Chlorophaeit. 62.
Chlorophan z. Liparit (Flußſpath. 62.
Chlorophyllit z. Cordierit. 62.
Chloroſpinell. 62.
Chlorſilber — Kerargyr.

Chondrodit. 53.
Chonikrit. 80.
Chrismatin. 62.
Chriſtianit = Anorthit. 12.
Chromeiſenerz = Chromit. 80.
Chromgranat = Uwarowit.
Chromit (Chromeiſenerz). 62.
Chryſoberill. 62.
Chryſokoll (Kieſelmalachit) 104.
Chryſolith. 62.
Chryſophan z. Clintonit. 62.
Chryſopras z. Chalcedon 62.
Chryſotil. 62.
Cimolit. 39.
Clausthalit (Selenblei). 39.
Cleavelandit z. Albit. 12.
Clingmanit 12.
Clintonit. 12.
Coccinit. 62.
Coelestin 62.
Columbit z. Niobit. 39.
Commingtonit. 40.
Comptonit = Thomsonit. 13.
Condurrit (Gemenge). 40.
Copiapit. 40.
Coquimbit. 40.
Corazit. 62.
Cordierit 13.
Cornwallit. 40.
Cotunnit. 13.
Couzeranit i. d. M. d. Labrador. 40.
Covellin. 13.
Crednerit. 13.
Crichtonit z. Menakan. 13.
Cronstedtit. 13.
Crucit z. Hämatit. 53.
Cuban. 40.
Cuboicit = Analcim. 53.
Cuboit — Analcim. 53.
Culebrit 40.
Cuprit (Rothkupfererz). 80.
Cuproplumbit. 81.
Cyprin z. Vesuvian. 40.
Cyprit = Chalkosin. 40.

Dalarnit z. Arsenopyrit. 40.
Damourit. 13.
Danait. 13.
Danburit. 40.
Datolith. 53.
Davidsonit z. Smaragd. 13.
Davyn z. Nephelin 13.
Dechenit (Arâoxen?). 13.
Delesſit. 14.
Delphinit = Piſtazit. 40.
Delvauxit. 14.

Digitized by Google

Dermatin. 53.
Desmin. 53.
Devonit z. Wavellit. 40.
Diadochit. 81.
Diaklasit z. Bronzit. 53.
Diallage. 53.
Dialogit (Manganspath). 93.
Diamant. 71.
Diaspor. 81.
Diastatit z. Amphibol. 54.
Dichroit = Cordierit. 62.
Digenit. 81.
Dihydrit i. d. N. d. Lunnit. 81.
Dillnit. 40.
Dimagnetit. 54.
Dimorphin. 54.
Diopsid. 54.
Dioptas. 71.
Diploit z. Anorthit. 54.
Dipyr z. Wernerit. 81.
Diskrasit (Antimonsilber). 81.
Disterrit. 71.
Disthen. (Cyanit) 72.
Domeykit. 14.
Dopplerit. 14.
Dreelith. 14.
Dufrenit z. Kraurit. 14.
Dufrenoysit. 14.
Dysklasit z. Okenit. 54.
Dysluit. 81.
Dyslytit. 81.
Dysodil. 81.
Dysyntribit. 72.

Eckebergit z. Wernerit. 14.
Edingtonit. 14.
Edwarsit = Monazit. 14.
Egeran z. Vesuvian. 40.
Ehlit. 40.
Eisenalaun = Halotrichit.
Eisenapatit = Zwiselit.
Eisenglanz = Hämatit.
Eisenkalkgranat = Allochroit.
Eisenkies tesseraler = Pyrit.
„ „ rhomblischer = Markasit.
Eisensinter = Pittizit.
Eisenspath = Siderit.
Eisenvitriol = Melanterit.
Eläolith z. Nephelin. 72.
Elasmose = Nagyagit. 54.
Elaterit. 93.
Elektrum. 104.
Embolit. 93.
Embrithit. 72.
Emeraude = Smaragd. 104.
Emerill. 104.

Digitized by Google

Emerylit. 105.
Emmonsit z. Strontianit. 14.
Enargit. 54.
Epheſit. 40.
Epidot. 54.
Epiſtilbit. 72.
Epſomit (Bitterſalz). 40.
Erdkobalt = Asbolan. 61.
Eremit = Monazit. 93.
Erinit. 40.
Erlan (Gemenge) 40.
Erubescit = Bornit. 63.
Erythrin (Kobaltblüthe). 63.
Erythrit. 63.
Eſchwegit. 14.
Esmarkit z. Cordierit. 14.
Euchroit. 63.
Eudialyt. 81.
Eudnophit. 63.
Eugeneſit. 93.
Eukairit. 93.
Euklas. 54.
Eukolit. 94.
Eulytin (Wismuthblende). 81.
Euphrochroit. 81.
Euxenit. 94.

Fahlunit z. Cordierit. 40.
Faſſait z. Diopſid. 41.
Faujaſit. 14.
Fayalit. 41.
Federerz = Plumoſit.
Ferguſonit. 14.
Fibroferrit. 54.
Fibrolith z. Diſthen. 54.
Fichtelit. 41.
Fiſcherit. 15.
Flußſpath = Liparit.
Forſterit z. Chryſolith. 15.
Franklinit. 15.
Frankolith z. Apatit. 41.
Freieslebenit. 15.
Frugardit z. Veſuvian. 41.
Fuchſit. 15.

Gadolinit. 15.
Gagat. 41.
Gahnit. 15.
Galenit (Bleiglanz). 105.
Galmei (Calamin). 105.
Ganomatit (Gemenge). 72.
Gayluſſit. 15.
Gedrit. 41.
Gehlenit. 15.
Gelbbleierz = Wulfenit.
Geokronit. 6.

Gersdorffit. 15.
Geyserit z. Opal. 41.
Gibbsit, 15.
Gieseckit (Pseudomorphose). 15.
Gigantolith z. Cordierit. 54.
Gillingit i. d. N. d. Thraulit. 41.
Giobertit = Magnesit. 15.
Gismondin. 15.
Glanzkobalt = Kobaltin.
Glaserit. 15.
Glaserz = Argentit.
Glauberit = Brongniartin.
Glaubersalz = Mirabilit.
Glaukodot. 94.
Glaukolith z. Wernerit. 63.
Glaukophan. 63.
Glimmer einaxiger = Biotit.
„ zweiaxiger = Phengit.
Glottalit. 41.
Gmelinit. 16.
Göckumit z. Vesuvian. 41.
Göthit. 16.
Goshenit z. Smaragd. 41.
Goslarit (Zinkvitriol). 41.
Gotthardit = Dufrenoysit. 41.
Grammatit = Tremolit. 55.
Granat. 63.
Graphit. 94.
Grauspießglanzerz = Antimonit.
Greenockit. 16.
Greenovit z. Sphen. 16.
Grengesit i. d. N. d. Deleffit. 41.
Groppit. 41.
Großular (Thonkalkgranat). 54.
Grünauit = Saynit. 41.
Grüneisenstein = Kraurit.
Grünerde = Seladonit.
Guayaquilit. 41.
Gurolit. 55.
Gymnit. 94.
Gyps. 105.
Gyrolith. 55.

Haarkies = Millerit.
Hämatit (Rotheisenerz). 94.
Haidingerit. 16.
Halloisit. 16.
Halotrichit (Eisenalaun). 55.
Hampshirit. 41.
Harmotom. 55.
Hartin. 41.
Hartit. 41.
Hatschettin. 16.
Hauerit. 16.
Hausmannit. 16.
Hauyn. 16.
Haydenit. 16.
Haytorit z. Quarz. 41.

Digitized by Google

Hebetin — Willemit. 94.
Hedenbergit. 16.
Hedyphan. 72.
Heliotrop. 105.
Helvin. 63.
Hepatit z. Baryt. 72.
Hercinit. 42.
Herderit. 16.
Herschelit. 16.
Heßit = Tellursilber 17.
Heterosit. 94.
Heulandit = Stilbit. 17.
Hisingerit. 17.
Hopeit. 17.
Hornblei = Kerasin.
Hornsilber = Kerargyr.
Hougbit z. Spinell. 17.
Hureaulith. 42.
Humboldtilith. 17.
Humboldtin = Oralit. 17.
Humboldtit = Datolith. 17.
Humit z. Chondrodit. 17.
Huronit. 42.
Hversalt z. Hallotrichit. 105.
Hyalit z. Opal. 72.
Hyalomelan = Tachylit. 63.
Hyalosiderit. 82.
Hyazinth z. Zirkon. 63.
Hydrargillit. 82.
Hydrohallit. 82.
Hydrokonit. 82.
Hydromagnesit. 82.
Hydrophan z. Opal. 72.
Hydrophilit. 82.
Hydrophit. 82.
Hydrotalkit. 82.
Hyparghrit. 82.
Hypersthen. 72.
Hyposklerit z. Albit. 73.
Hypostilbit z. Desmin. 73.
Hystatit (Titaneisen). 94.

Jackesonit z. Prehnit. 17.
Jamesonit. 17.
Jaspis. 105.
Iberit z. Praseolith. 42.
Idrialit. 42.
Ichthyophthalm = Apophyllit. 73.
Jefferſonit. 17.
Jenit = Lievrit. 42.
Jenkinſtit d. N. d. Pikrosmin. 17.
Ildefonſit. 42.
Ilmenit z. Menakan. 42.
Ilvait = Lievrit. 42.
Indianit z. Anorthit. 42.
Indigolith z. Turmalin. 63.
Jodit (Jodſilber). 82.

Digitized by Google

Jodolith. 63.
Jodqueckſilber = Coccinit.
Johannit. 17.
Johnit = Calait. 27.
Johnſtonit. 17.
Jolit = Cordierit. 63.
Iridium. 6.
Iridosmin (Newjanskit). 82.
Irit. 82.
Iſerin z. Menakan. 42.
Iſophan. 93.
Iſophyr. 82.
Ittnerit z. Noſin. 18.
Junkerit = Siderit. 18.
Irolyt. 94.

Kakochlor = Asbolan. 63.
Kakoxen. 94.
Kalait. 95.
Kalamit = Tremolit. 55.
Kalialumen (Kalialaun).
Kalochrom = Krokoit (Rothbleierz). 63.
Kalomel. 105.
Kalkſpath, Kalkſtein = Calcit.
Kalyptolith. 95.
Kämmererit. 18.
Kampylit z. Mimeteſit. 55.
Kanneit. 18.
Kaolin. 105.
Karinthin. 42.
Karneol. 63.
Karpholith. 55.
Karſtenit = Anhydrit. 18.
Karſtin = Ottrelith. 18.
Kaſcholong. 105.
Kaſſiterit (Zinnſtein). 82.
Kaſtor i. d. N. d. Petalith. 6.
Kataplеit. 95.
Keffekillit. 105.
Keilhauit z. Uttrotitanit. 18.
Keramohalit. 83.
Kerargyr (Chlorſilber). 83.
Keraſin (Hornblei). 73.
Kerat = Kerargyr. 73.
Kermes (Pyroſtibit) 105.
Kerolith. 73.
Kerſtenit z. Speiskobalt. 18.
Kibdelophan z. Menakan. 95.
Kieſelgalmei = Calamin.
Kieſelmalachit = Chryſokoll.
Kilbrickenit. 42.
Killinit. 42.
Kirwanit. 18.
Klaprothin = Lazulith. 18.
Kleiophan z. Sphalerit. 95.
Klinochlor. 73.
Klinoklas = Abichit. 55.

Digitized by Google

Knebelit. 18.
Kobaltblüthe = Erythrin.
Kobaltin (Glanzkobalt) 83.
Kobaltkies — Binneit.
Kobaltnickelkies = Siegenit.
Kobaltvitriol = Bieberit.
Kobellit. 18.
Königit. b. M. d. Brochantit. 18.
Könlit. 18.
Köttigit. 18.
Kokkolith z. Diopsid u. Augit. 55.
Kollyrit. 95.
Kolophonit (Granat). 73.
Konichalcit. 83.
Konilith. 55.
Korund. 105.
Korundophilit. 95.
Kraurit (Grüneisenstein). 73.
Kreittonit i. d. M. d. Gahnit. 73.
Krisuvigit z. Brochantit. 42.
Krokoit (Rothbleierz). 63.
Krokydolith. 55.
Kryolith. 83.
Kryptolith. 95.
Kupaphrit = Tirolit. 83.
Kupferantimonglanz = Chalkostibit.
Kupferglanz = Chalkosin.
Kupferindig = Covellin.
Kupferglimmer = Chalkophyllit.
Kupferkies = Chalkopyrit.
Kupferlasur = Lasurit.
Kupferschaum = Tirolit.
Kupfervitriol = Chalkanthit.
Kupferwismutherz = Wittichit.
Kupholith = Prehnit. 73.
Kyanit = Disthen. 64.
Kymatin = Tremolit. 55.
Kyrosit z. Markasit. 95.

Labrador. 42.
Lanarkit. 42.
Lancasterit. 42.
Lanthanit. 83.
Lasionit = Wavellit. 55.
Lasurit (Kupferlasur). 64.
Lartobit z. Anorthit. 19.
Laumontit. 19.
Lavendulan. 64.
Lazulith. 64.
Leadhillit. 42.
Ledererit z. Gmelinit. 19.
Lederit z. Sphen. 19.
Leelit z. Orthoklas. 19.
Lehuntit z. Natrolith. 19.
Leonhardit. 19.

Digitized by Google

Lepidolith z. Lithionit. 55.
Lepidomelan. 64.
Lepolith z. Anorthit. 55.
Lettſomit. 19.
Leuchtenbergit z. Ripidolith. 19.
Leucit. 64.
Leukophan. 64.
Leukophyrit = Löllingit. 64.
Levyn z. Chabaſit. 19.
Liebethenit. 42.
Liebenerit (Pſeudom). 19.
Liebigit. 19.
Lievrit. 19.
Lignit. 56.
Ligurit z. Sphen. 42.
Limonit (Brauneiſenerz). 95.
Linarit. 42.
Lindſayit z. Anorthit. 42.
Linneit (Kobaltkies). 19.
Linſenerz = Lirokonit.
Liparit (Flußſpath). 73. 96.
Lirokonit (Linſenerz). 64.
Lithionglimmer = Lithionit.
Lithionit (Lithionglimmer). 83.
Lithionturmalin = Rubellit.
Loboit = z. Veſuvian. 19.
Löllingit. 42.
Loganit. 19.
Lotalit z. Diallage. 43.
Löweit. 19.
Loxoklas i. d. N. d. Orthoklas. 56.
Lucullan z. Calcit. 20.
Lunnit (Phosphorochalcit). 20.

Macle = Chiaſtolith (Andaluſit). 56.
Macluerit z. Chondrodit. 20.
Magneſiaalaun = Pickeringit.
Magneſit. 83.
Magneteiſenerz = Magnetit.
Magnetit (Magneteiſenerz). 73.
Magnetkies = Pyrrhotin.
Malachit. 64.
Malakolith z. Diopſid. 73.
Malakon. 73.
Malthacit z. Thon. 74.
Mancinit 43.
Manganalaun = Apjohnit.
Manganblende = Alabandin.
Manganchryſolith = Tephroit.
Mangan-Erze. 105.
Manganit. 83.
Mangankieſel = Rhodonit.
Manganocalcit. 83.
Manganſpath = Diallogit.
Marasmolith z. Marmatit (?). 96.
Marcelin z. Braunit? 43.

Marekanit. 43.
Margarit i. d. N. d. Phengit. 74.
Margarodit i. d. N. d. Phengit. 74.
Markaſit (rhom. Eiſenkies). 106.
Marmatit. 43.
Marmolith. 74.
Marmor. 74.
Martit (oxyd. Magnetit). 6.
Maſcagnin. 20.
Maſonit z. Chloritoid. 20.
Matlockit. 43.
Medjidit. 20.
Meerſchaum = Sepiolith.
Meſonit. 56.
Melakonit z. Tenorit. 64.
Melanchlor = Kraurit. 64.
Melanit z. Allochroit. 64.
Melanochroit = Phönicit. 64.
Melanolith. 64.
Melanterit (Eiſenvitriol). 106.
Melilith z. Humboldtilith. 64.
Melinophan. 64.
Melinoſe = Wulfenit. 64.
Mellit. 64.
Menakan (Titaneiſen). 43.
Mendipit. 43.
Meneghinit. 20.
Mengit = Monazit. 20.
Menilit z. Opal. 43.
Mennig. 106.
Merkur. 6.
Meroxen z. Biotit. 96.
Meſitin. 96.
Meſole z. Thomſonit. 96.
Meſolith. 96.
Meſotyp = Natrolith. 56.
Metarit. 56.
Mica. 74.
Micaphilit.
Michaelit. 43.
Middletonit. 43.
Miemit z. Dolomit. 43.
Mieſit z. Pyromorphit. 43.
Mikroklin z. Orthoklas. 56.
Millerit (Haarkies). 20.
Miloſchin. 20.
Mimeteſit. 96.
Mirabilit (Glauberſalz). 96.
Miſenit. 43.
Miſy. 106.
Modumit = Skutterudit. 43.
Mohsit z. Menakan. 20.
Moldavit. (Bulk. Glas.) 43.
Molybdänglanz = Molybdänit.
Molybdänit. 83.
Molybdänſaures Bleioxyd = Wulfenit.

Digitized by Google

Monazit. 96.
Monophan = Epistilbit. 74.
Monradit. 20.
Monrolith. 43.
Monticellit z. Chrysolith. 20.
Montmorillonit z. Argillit. 43.
Mosandrit. 20.
Mournit z. Labrador. 43.
Müllerin (Weißtellur). 21.
Mullicit z. Vivianit. 43.
Murchisonit z. Orthoklas. 21.
Muriacit = Anhydrit. 83.
Muromontit. 43.
Mussit z. Diopsid. 43.
Myargyrit. 83.
Myelin. 96.
Myrorin. 43.

Nacrit = Pholerit. 74.
Nadelerz = Belonit.
Naphtha. 106.
Nasturan (Uranpecherz). 84.
Natrocalcit = Gaylussit. 84.
Natrolith. 84.
Natrumalaun = Sodalumen.
Natrumsalpeter = Nitratin.
Naumannit (Selensilber).
Nekrolith z. Rhyakolith. 96.
Nekronit z. Orthoklas. 74.
Nemalith. 56.
Neocteſe = Skorodit. 96.
Neolith. 96.
Neoplas = Botryogen. 96.
Neotokit. 96.
Neotyp. 56.
Nephelin. 84.
Nephrit. 97.
Neukirchit. 44.
Neurolith. 56.
Newjanskit (Iridosmin). 44.
Nickelantimonglanz=Ullmannit.
Nickelarſenikglanz=Gersdorffit.
Nickel-Erze. 106.
Nickelin (Rothnickelkies). 84.
Nigrin z. Rutil. 65.
Niobit. 6.
Nitratin. (Natrumſalpeter). 84.
Nitrocalcit (Kalkſalpeter). 84.
Nitromagneſit (Magneſiaſalpeter). 84.
Nontronit z. Chloropal. 44.
Noſin. 21.
Nuſſierit z. Pyromorphit. 44.
Nuttalit = Wernerit. 21.

Obſidian. 21.
Ochran. 65.
Oerſtedtit. 21.

Disanit = Anatas. 44.
Okenit. 21.
Oligist = Hämatit. 97.
Oligoklas. 56.
Oligonit. 74.
Olivenit. 65.
Olivin z. Chrysolith. 65.
Onegit z. Göthit. 44.
Onkosin. 84.
Onofrit (Selenschwefelquecksilber). 44.
Onyx. 106.
Dosit z. Cordierit. 44.
Opal. 106.
Operment = Auripigment. 65.
Ophit = Serpentin. 97.
Orangit = Thorit. 65.
Orawitzit i. d. N. d. Halloysit. 44.
Orthit. 56.
Orthoklas. 57.
Osmelith. 74.
Osmirid s. Iridosmin.
Osteolith. 97.
Ostranit. 6.
Ottrelit. 44.
Orahverit z. Apophyllit. 44.
Oxalit. 84.
Ozokerit. 74.

Pagodit = Agalmatolith. 97.
Pajsbergit. 44.
Palagonit. 44.
Palladium. 6.
Panabas z. Tetraedrit. 84.
Paragonit. 97.
Paranthin = Wernerit. 74.
Pargasit z. Tremolit. 44.
Parisit. 21.
Partschin. 21.
Paulit = Hypersthen. 44.
Peganit. i. d. N. d. Wawellit. 56.
Pektolith. 56.
Peliom = Cordierit. 65.
Pelokonit. 65.
Pennin z. Ripidolith. 44.
Pennit z. Hydromagnocalcit. 44.
Peponit (Amphibol?). 74.
Perchlith. 21.
Peridot = Chrysolith. 106.
Periklas. 57.
Periklin. 57.
Peristerit. 65.
Perowskit. 21.
Perthit. 44.
Petzit (Tellurgoldsilber). 21.
Petalit. 57.
Phästin z. Bronzit. 74.

Phakolith i. d. N. d. Chabasit. 57.
Pharmakochalcit z. Olivenit. 84.
Pharmakolith. 84.
Pharmakosiderit = Beudantit. 84.
Phenakit. 97.
Phengit (2 axiger Glimmer.) 74.
Phillipsit. 21.
Phlogopit (Biotit?). 65.
Phönicit (Chromsaures Bleioxyd). 65.
Phönikochroit = Phönicit. 65.
Pholerit. 57.
Phosgenit = Kerasin. 85.
Phosphorit z. Apatit. 85.
Phosphorochalcit = Lunnit. 85.
Phylloretin. 57.
Pianzit. 44.
Pickeringit (Magnesiaalaun). 22.
Pikroanalcim. 85.
Pikrolith z. Serpentin. 75.
Pikropharmakolith z. Pharmakolith. 85.
Pikrophyll. 75.
Pikrosmin. 75.
Pikrothomsonit. 85.
Pimelit. 75.
Pinguit. 75.
Pinit z. Cordierit, Pseudom. 44.
Piotin = Saponit. 75.
Pissophan. 75.
Pistazit. 65.
Pistomesit z. Mesitin. 97.
Pittizit. 75.
Plagionit. 57.
Plakodin. 57.
Plasma. 107.
Platin gediegen. 97.
Plattnerit. 22.
Pleonast. 57.
Plinthit. 65.
Plumbocalcit. 85.
Plumbostib. 85.
Plumosit (Federerz). 57.
Pollanit = Pyrolusit. 65.
Pollux. 6.
Polyadelphit z. Granat. 85.
Polyargit. 75.
Polybasit. 85.
Polychroilith 65.
Polyphallit. 85.
Polyhydrit z. Hisingerit. 86.
Polykras. 86.
Polylith. 86.
Polymignit. 86.

Digitized by Google

Polyſphärit. 57.
Polytelit (Silberfahlerz). 97.
Polyxen z. Platin. 97.
Poonalith i. d. N. d. Skolezit. 44.
Porcellanſpath = Porcellanit. 98.
Portit. 22.
Praſem. 65.
Praſeolith (z. Cordierit, Pſeudom). 65.
Praſilith. 65.
Praſin. 66.
Predazzit (Gemenge). 45.
Prehnit. 22.
Propezit (Palladium-Gold). 44.
Prouſtit (Arſenſilberblende). 22.
Pſaturoſe = Stephanit. 75.
Pſilomelan. 66.
Puſchkinit z. Piſtazit. 22.
Pyknit i. d. N. d. Topas. 57.
Pyknotrop z. Serpentin. 57.
Pyrallolith. 86.
Pyraphrolith z. Obſidian. 86.
Pyrargillit. 86.
Pyrargyrit (Antimonſilberblende). 66.
Pyrenält (z. Granat). 45.
Pyrgom z. Augit. 57.
Pyrit (teſſeraler Eiſenkies). 107.
Pyrochlor. 86.
Pyroluſit. 86.
Pyromelin. 86.
Pyromorphit. 86.
Pyrop. 66.
Pyrophyllit. 86.
Pyrophyſalith z. Topas. 86.
Pyrorthit z. Orthit. 87.
Pyrosmalith. 87.
Pyroſtibit (Antimonblende). 87.
Pyroxen (Diopſid, Augit). 98.
Pyrrhit. 66.
Pyrrhotin. (Magnetkies). 66.

Quarz. 107.
Queckſilber = Merkur.
Queckſilberfahlerz = Spaniolith.
Queckſilberhornerz = Calomel.
Quincit. 45.

Radiolith z. Natrolith. 57.
Rammelsbergit z. Chloanthit. 22.
Randanit. 45.
Raphanosmit (Selenbleikupfer). 87.
Raphilit. 57.
Rapidolith z. Wernerit. 57.
Ratofkit (Flußſpath, Liparit). 45.
Razoumoffskin. 22.

Digitized by Google

Realgar. 107.
Redruthit = Chalkosin. 45.
Remingtonit. 22.
Retinalit. 75.
Retinit. 75.
Reuſſin. 22.
Rhätizit = Diſthen. 45.
Rhodalit (Bol). 66.
Rhodizit. 66.
Rhodochroſit z. Diallogit. 66.
Rhodonit (Rother Mangankieſel). 66.
Rhyakolith. 57.
Riolith. 22.
Ripidolith. 58.
Rittingerit. 22.
Rocklandit z. Serpentin. 45.
Romanzowit z. Großular. 22.
Roméin. 23.
Roſelith. 23.
Roſſellan (Roſſit) zerſetzter Anorthit. 66.
Rothbleierz = Krokoit. Rotheiſenerz = Hämatit.
Rothgiltigerz = Prouſtit und Pyrargyrit.
Rothkupfererz = Cuprit.
Rothnickelkies = Nickelin.
Rothſpießglanzerz = Pyroſtibit.
Rubellan z. Biotit (?) 66.
Rubellit (Lithionturmalin). 66.
Rubin z. Korund. 66.
Rutherfordit. 45.
Rutil. 66.

Saccharit. 98.
Safflorit. 98.
Sahlit z. Diopſid. 45.
Salmiak. 107.
Samarskit. 23.
Sanidin z. Orthoklas. 58.
Saponit. 75.
Sappare = Diſthen.
Sapphir. 45.
Sarkolith z. Gmelinit. 66.
Saſſolin. 45.
Sauſſurit. 23.
Savit. 23.
Saynit (Nickelwismuthglanz). 45.
Scarbroit. 45.
Scheelit. 23.
Scheererit. 23.
Schillerſpath = Baſtit.
Schneiderit. 23.
Schoharit z. Baryt. 45.
Schörl. (Turmalin). 107.
Schreiberſit. 23.
Schrifterz = Sylvanit.

Digitized by Google

Schrötterit. 23.
Schwefel. 107.
Schwefelkies ſ. Eiſenkies.
Seladonit (Grünerde). 66.
Selbit. 23.
Selenblei = Clausthalit.
Selenbleikupfer = Raphanosmit.
Selenit.
Selenkobaltblei = Tilkerodit.
Selenkupfer = Berzelin.
Selenſchwefel = Voleanit.
Selenſchwefelqueckſilber = Onofrit.
Selenſilber = Naumannit.
Selen-Verbindungen. 6.
Semeline z. Sphen. 58.
Sepiolith (Meerſchaum). 98.
Sericit. 75.
Serikolit z. Calcit. 75.
Severit z. Halloyſit. 45.
Shepardit. 23.
Siberit = Rubellit. 45.
Siderit (Eiſenſpath). 87.
Sideroferrit. 87.
Siderokonit (Gemenge). 87.
Sideroſchiſolith. 87.
Siegenit (Kobaltnickelkies). 45.
Silbercarbonat = Selbit.
Silberglanz = Argentit.
Silberfahlerz = Polytelit.
Silberkupferglanz = Stromeyerit.
Silicit. 98.
Sillimanit = Diſthen. 23.
Sinopit z. Argillit. 45.
Sismondin z. Chloritoid. 24.
Siſſerskit z. Iridosmin. 45.
Skapolith = Wernerit. 58.
Skleretinit. 75.
Skolezit. 87.
Skolopſit. 75.
Skorodit. 87.
Skorza z. Piſtazit. 107.
Skutterudit. 45.
Sloanit. 24.
Smaltin (Speiskobalt). 98.
Smaragd. 107.
Smaragdochalcit = Atakanit. 87.
Smektit. 76.
Smelit. 76.
Smirgel. 107.
Smithſonit (Zinkſpath). 24.
Sodalith. 87.
Sodalumen = Natrumalaun.
Sommervillit zum Humboldtilith. 24.
Sommit = Nephelin. 45.
Sordawalit. 45.

Digitized by Google

Spadait. 24.
Spaniolith (Queckſilberfahlerz). 98.
Spatheiſenſtein = Siderit.
Speckſtein = Steatit.
Speiskobalt = Smaltin.
Speſſartin (Mangangranat) 45.
Sphäroſiderit z. Siderit. 87.
Sphärulit. 58.
Spalerit (Zinkblende). 98.
Sphen. 58.
Sphenomit. 98.
Sphragid. 98.
Spinell. 107.
Spinther = Sphen. 76.
Spodumen = Triphan. 66.
Sprödglaserz = Stephanit.
Stannin (Zinkkies). 87.
Staunit. 88.
Staurolith. 58.
Steatit (Speckſtein). 76.
Steinheilit = Cordierit. 24.
Steinmannit. 24.
Stellit z. Pektolith. 58.
Stephanit (Sprödglaserz). 24.
Stercorit (Phosphorſalz). 98.
Sternbergit. 24.
Stiblith. 88.
Stilbit. 76.
Stilpnomelan. 76.
Stilpnoſiderit z. Göthit. 88.
Stipticit = Fibroferrit. 76.
Stirian (Nickelhaltiger Smaltin). 46.
Stolzit. 24.
Strahlerz = Abichit.
Stratopeit. 98.
Striegiſan z. Wawellit. 46.
Strömit z. Diallogit. 24.
Stroganowit. 24.
Stromeyerit (Silberkupferglanz). 24.
Stromnit. 46.
Strontianit. 46.
Struvit. 24.
Stylobat = Gehlenit. 58.
Succinit (Bernſtein). 76.
Suzannit = Leadhillit. 46.
Syepoorit. 46.
Sylvanit (Schrifterz). 46.
Sylvin (Chlorkalium). 24.
Sympleſit. 99.

Tabergit z. Ripidolith. 46.
Tachylyt. 88.
Tagilit. 46.
Tantalit. 7.
Tarnowicit. 46.

Digitized by Google

Tautolith. 99.
Tekoretin. 88.
Tektizit. 88.
Teleſie = Korund. 99.
Tellurblei = Altait.
Tellurige Säure = Tellurit. 88.
Tellurſilber = Heßit.
Tellurwismuth = Tetradymit.
Tennantit (Arſenikfahlerz). 24.
Tenorit. 25.
Tephroit (Manganchryſolith). 67.
Teratolith z. Argillit. 99.
Tetartin = Albit. 58.
Tetradymit. 58.
Tetraedrit (Antimonfahlerz). 58.
Tetraphylin z. Triphylin. 88.
Thallit = Piſtazit. 66.
Thenardit. 25.
Thermonatrit (verwitterte Soda). 88.
Thjorſanit z. Anorthit. 46.
Thomäit. 25.
Thomſonit. 25.
Thon = Argillit.
Thoneiſengranat = Almandin
Thonkalkgranat = Großular.
Thonmangangranat = Speſſartin.
Thorit. 7.
Thraulit. 76.
Thulit. 46.
Thuringit. 46.
Tilkerodit (Selenkobaltblei). 46.
Tinkal = Borax. 108.
Tirolit. (Kupferſchaum). 46.
Titaneiſen = Menakan.
Titanit = Sphen. 7.
Tiza = Boronatrocalcit. 108.
Tombacit. 67.
Topas. 46.
Torrelit. 25.
Tremolit. 46.
Triklaſit z. Cordierit. 58.
Triphan (Spodumen). 58.
Triphylin. 88.
Triplit. 88.
Trippel. 46.
Tritomit. 99.
Trombolith. 76.
Trooſtit = Willemit. 25.
Tſchermigit (Amoniakalaun). 46.
Türkis = Kalait. 99.
Tuefit z. Argillit. 46.
Turgit. 47.
Turmalin. 108.
Turnerit. 25.

Digitized by Google

Ullmannit (Nickelantimonglanz). 25.
Umbra. 47.
Unionit. 47.
Uralit, Pseudom. v. Augit. 47.
Uranin = Nasturan. 88.
Uranit. 7.
Uranotantal = Samarskit. 88.
Uranpecherz = Nasturan.
Uranvitriol = Johannit.
Uwarowit (Chromgranat). 25.

Valencianit z. Orthokas. 47.
Valentinit (Antimonoxyd). 25.
Vanadinit. 7.
Variscit i. d. N. d. Calcit. 47.
Varvicit (z. Pyrolusit?) 47.
Vauquelinit. 25.
Vermiculit z. Pyrophyllit. 89.
Vermontit z. Arsenopyrit. 47.
Vesuvian. 47.
Vignit. 47.
Villarsit. 25.
Violan. 67.
Vitriol. 108.
Vivianit. 25.
Völknerit = Hydrotalkit. 25.
Volborthit. 26
Volcanit (Selenschwefel). 47.
Voltait. 26.
Voltzin. 26.
Vosgit. 47.
Vulpinit z. Anhydrit. 47.

Wad z. Manganit. 108.
Wagnerit. 26.
Walchowit. 47.
Walmstedtit — Magnesit. 26.
Warwickit. 47.
Washingtonit z. Menakan. 47.
Wawellit. 26.
Wehrlit. 26.
Weißbleierz = Cerussit.
Weißnickelkies = Chloanthit.
Weißit z. Cordierit. 26.
Weißtellur = Müllerin.
Wernerit. 26.
Wichtin. 47.
Willemit. 26.
Williamsit z. Pyrosklerit. 26.
Wilvit z. Vesuvian. 47.
Wiserit. 26.
Wismuth. 108.
Wismuthblende = Eulytin.
Wismuthglanz = Bismuthin.
Wismuthkobaltkies = Kersteinit.
Withamit. 26.

Digitized by Google

Witherit. 26.
Wittichit (Kupferwismutherz). 47.
Wittingit. 48.
Wöhlerit. 27.
Wölchit. 48.
Wörthit. 27.
Wolchonskoit. 26.
Wolfram. 108.
Wolframſaures Bleioxyd = Stolzit.
Wollaſtonit. 27.
Würfelerz = Beudantit.
Wulfenit (Molybdänſ. Bleioxyd). 27.

Xanthit z. Veſuvian. 67.
Xanthokon. 67.
Xanthophyllit z. Clintonit. 67.
Xantoſiderit 67.
Xenolith z. Diſthen. 99.
Xenotim. 99.
Xylith i. d. N. d. Xylotil. 58.
Xyloretin. 100.
Xylotil (Bergholz). 58.

Yenit = Lievrit. 48.
Yttrocerit. 89.
Yttrotantalit. 89.
Yttrotitanit. 89.

Zeagonit z. Gismondin. 100.
Zeilanit = Pleonaſt. 48.
Zeolith. 89.
Zeurit. 100.
Zinkblende = Sphalerit.
Zinkenit. 27.
Zinkerz rothes = Zinkit. 89.
Zinkvitriol = Goslarit.
Zinkſpath = Smithſonit.
Zinnkies = Stannin.
Zinnober 108.
Zinnſtein = Kaſſiterit.
Zinnwaldit = Lithionit. 48.
Zippeit. 27.
Zirkon. 108.
Zoiſit. 27.
Zurlit z. Veſuvian. 27.
Zwieſelit. (Eiſenapatit). 48.
Zygadit. 58.

Ergänzungen.

Bowenit,* i. d. N. d. Nephrit, n. d. Chemiker Bowen, von Dana.

Chodneffit,* i. d. N. d. Chiolith, n. d. Chemiker Chodnew, v. Dana.

Connelit,* $\dot{\ddot{S}}i$, $\dot{C}u$, Cu, $\dot{\not{C}}l$, n. d. Chemiker Connel.

Erdmannit,* $\dot{\ddot{S}}i$, $\dot{C}e$, $\dot{L}a$, $\dot{F}e$, $\dot{\ddot{A}}l$, $\dot{\not{H}}$, n. d. schwed. Chemiker Erdmann, v. Esmark.

Martinsit,* $10\,Na\,\dot{\not{C}}l + \dot{M}g\,\dot{\ddot{S}}$, n. d. Berghauptmann Martins, v. Karsten.

Tachyaphaltit,* $\dot{\ddot{S}}i$, $\dot{\ddot{Z}}r$, $\dot{T}h$, $\dot{\not{H}}$, v. ταχύς, schnell u. ἄφαλτος, abspringend „weil das Mineral beim Zerschlagen des Muttergesteins so leicht herausspringt."

pag. 26. lies Walmstedtit statt Walmstetit.

Digitized by Google

In der Literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte in oberbayerischer Mundart

von **Franz v. Kobell.**

Vierte Auflage. Miniaturausgabe. Geheftet 2 fl. 24 kr. od. 1 Rthlr. 10 Ngr.
Fein geb. mit Goldschnitt 3 fl. 12 kr. od. 1 Rthlr. 26 Ngr.

Der Hausl vo' Finsterwald.
Der schwarzi Veitl.
S' Kranzner Resei.

Drei größere Gedichte
nebst andern in oberbayerischer Mundart
von
Franz von Kobell.

Elegante Miniatur-Ausgabe mit einem Titelkupfer.
Preis: cartonnirt . . . mit Goldschnitt 1 fl. 20 kr. od. 24 Ngr,
„ gebunden in Sarsenet „ „ 1 fl. 36 kr. „ 28 Ngr.

Gedichte in pfälzischer Mundart

von **Franz v. Kobell.**

Dritte vermehrte Auflage. Miniaturausgabe. Geheftet 1 fl. 36 kr. oder 1 Rthlr.
Fein geb. mit Goldschnitt 2 fl. 24 kr. oder 1 Rthlr. 10 Ngr.

Geognostische Untersuchungen

des Südbayerischen Alpengebirges

von Conservator Dr. **Schafhäutl.**

Als Anhang: Studien des königl. bayer. Bergmeisters Haller über die Lagerungsverhältnisse des Gebirges und des Salzgebildes bei Berchtesgaden.

15 Bogen gr. 8. Mit 44 Steintafeln, 1 Karte und 2 Tabellen.
Preis gebunden in englischem Einband 8 fl. rhein. od. 4 Thlr. 20 Ngr.

Das obige Werk, welches als erster Beitrag von umfassenderen geognostischen Untersuchungen der bayerischen Lande einer zu diesem Zwecke auf allerhöchsten Befehl niedergesetzten Commission erscheint, wird zugleich eine ergänzende Stellung einnehmen zu den umfassenden geognostischen Erhebungen der Tiroler Alpen, welche der montanistische Verein in Tirol demnächst in einer geognostischen Karte dieses Theiles der Alpenkette veröffentlichen wird.

Digitized by Google

Der Geiſt in der Natur

von

Hans Chriſtian Oerſted.

Deutſche Original-Ausgabe des Verfaſſers.

2 Theile geheftet (1ſter Theil 21 Bogen, 2ter Theil 31 Bogen).

Preis des 1ſten Theils 1 Rthlr. od. 1 fl. 45 kr. rhein.
(in Oeſterreich 2 fl. Banknoten oder nach Curs).
„ „ 2ten Theils 1 Rthlr. 6 Ngr. od. 2 fl. rhein.
(in Oeſterreich 2 fl. 12 kr. Banknoten oder nach Curs).
„ beider Theile 2 Rthlr. 6 Ngr. od. 3 fl. 45 kr. rhein.
(in Oeſterreich 4 fl. 12 kr. Banknoten oder nach Curs).

Dieſe von dem berühmten Verfaſſer ſelbſt beſorgte Ueberſetzung des däniſchen Originals hat nicht allein dieſen Vorzug, ſondern zeichnet ſich auch durch ihre äußere Ausſtattung aus, in welcher ſie ſich den „Anſichten der Natur“ von Alex. v. Humboldt anſchließt.

Das Werk eines der erſten Naturforſcher dieſes Jahrhunderts, des berühmten Entdeckers der Grundthatſachen des Elektromagnetismus; — das Buch, in welchem einer der erſten Männer der Wiſſenſchaft in klarer, für jeden Gebildeten faßlichen Sprache die tiefſten Fragen der natürlichen und ſittlichen Welt zu löſen ſucht; in welchem er die Reſultate eines langen und reichen Lebens gewiſſermaſſen als Erbgut ſeinen Zeitgenoſſen bietet — ein ſolches Buch bedarf zu ſeiner Empfehlung von Seite der Verlagshandlung nur der Hinweiſung auf ſeinen Inhalt.

Ueber das

Studium der Naturwiſſenſchaften.

Eröffnungsrede zu ſeinen Vorleſungen über
Experimental-Chemie
im Winterſemeſter $18^{52}/_{53}$.
von
Juſtus von Liebig.

Preis in 8. geheftet 12 kr. oder 4 Ngr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google